1. Blatt. Nr. 96. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Montag, den 8. April 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13643. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Nr. 62, 63 und 283, Amt Horst-E. 1255. — Beilage: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Radiokonferenz.

Wellenband wird erweitert.

1340 bis 1875 Meter werden besser ausgenutzt.

Die Prager Besprechungen.

× **Prag**, 7. April. (Drahtb.)

Die gegenwärtig in Prag tagende Internationale radiophonische Konferenz hat in der für die Wellen-einteilung eingesetzten Unterkommission die Absicht kundgegeben, das Wellenband, das im Jahre 1927 von der Washingtoner Konferenz dem europäischen Rundfunk bewilligt wurde, zu erweitern und die Wellen im Bereich von 1340 bis 1875 Meter besser auszunutzen.

Hindenburg leicht erkrankt.

Ein Grippeanfall.

⊙ **Berlin**, 7. April. (Drahtb.)

Reichspräsident von Hindenburg hat in den letzten Tagen unter einem Grippeanfall mit Magenstörung gelitten, den er aber gut überwunden hat. Der Reichspräsident, der auch während dieser Erkrankung die laufenden Geschäfte weitergeführt hat, hat seit Sonnabend wieder die regelmäßigen Vorträge entgegengenommen, muß sich aber in der nächsten Zeit in Empfängen und Ausgängen noch gewisse Zurückhaltung auferlegen.

Erhöhte Verkehrssicherheit.

Die Reichsbahn belohnt Erfindungen und Verbesserungen.

⊙ **Berlin**, 7. April. (Drahtb.)

Bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft wird seit längerer Zeit der Brauch geübt, Beamte und Arbeiter, die nützliche Erfindungen und Verbesserungen auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens gemacht haben, durch Geldprämien zu belohnen. Wie aus der Betriebsrechnung für 1928 hervorgeht, sind im vergangenen Jahre rund 98 000 Mark für diese Zwecke zur Auszahlung gelangt.

Fünf Arbeiter verschüttet.

Vier gerettet.

× **Fürstenberg a. O.**, 8. April. (Drahtb.)

Im Bereich der Grube Finkenheerd stürzte ein Stollen, als der D-Zug Breslau—Berlin vorüberfuhr, durch die Erschütterung in sich zusammen. Fünf Arbeiter wurden verschüttet. Ein Mann konnte gerettet werden, während die vier anderen nach mehrstündiger Arbeit nur tot geborgen werden konnten.

Bemerkungen zur Tagesgeschichte.

Das Tannenbergdenkmal als Reichsehrenmal? — Mussolini gegen seinen geschäftstüchtigen Neuyorker Doppelgänger.

Das Tannenberg-Nationaldenkmal, das nahe bei Hohenstein auf den Schlachtfeldern von Tannenberg in monumentaler Größe als Erinnerungsmal der glorreichen Befreiung Ostpreußens ragt, wird ständig weiter ausgebaut. Seine acht wuchtigen Türme sind bereits fertiggestellt, insbesondere die in einigen von ihnen untergebrachten Jugendherbergen. Im Frühjahr soll nun auch die unmittelbare Umgebung des Denkmals, die im vorigen Jahre noch einen etwas unwirtlichen Eindruck machte, Garten- und Parkanlagen erhalten, durch die sicher der an sich schon monumentale Eindruck des Denkmals noch ganz erheblich gewinnen wird. — Angesichts des überaus starken Besuches aus allen Gegenden Deutschlands — 1928 zählte man über 60 000 Besucher — ist der Gedanke aufgetaucht, das Tannenbergdenkmal als Reichsehrenmal in Vorschlag zu bringen. In der Tat dürfte es keinen zweiten Platz, keine zweite Landschaft in Deutschland geben, die so dafür prädestiniert wäre, wie Tannenberg, der Schauplatz der ersten Hindenburgsiege, wie Ostpreußen, die deutsche Insel in der „wogenden Flut der slawischen Völker"! Das beweist nicht zuletzt der soeben herausgebrachte „Tannenbergfilm", der neben hervorragenden Kriegsaufnahmen aus dem Reichsarchiv, die Schönheiten der ostpreußischen Landschaft, Bilder aus den Wiederaufbaustädten und Aufnahmen von den Einweihungsfestlichkeiten und von Hindenburg selbst zeigt. Vielleicht wird diese Anregung in den in Frage kommenden Ausschüssen in ernsthafte Erwägung genommen.

*

Neuyork kann den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, in Frank Valentino einen Mann zu besitzen, der dem Diktator Italiens, Mussolini, auf ein Haar ähnlich sieht. Frank Valentino ist ein einfacher Barbiergehilfe, der sich bisher kümmerlich durchs Leben schlagen mußte, neuerdings aber auf die Idee gekommen war, seine große Aehnlichkeit mit Mussolini geschäftlich auszunutzen. Er ließ sich filmen, photographieren — möglichst in der Rednerpose seines großen Ebenbildes —, gewährte den Pressleuten Unterredungen und lebte einen guten Tag, bis der italienische Vizekonsul in Neuyork dahinterkam. Und nun hat Valentino von dem Vizekonsul den Befehl erhalten, seine Aehnlichkeit mit Mussolini auf dem schnellsten Wege verschwinden zu lassen. Obwohl Valentino amerikanischer Staatsbürger ist, und sich von Rom keine Vorschriften machen zu lassen braucht, wird er es wahrscheinlich doch vorziehen, dem Befehl nachzukommen, falls er nicht mit den Schwarzhemden in Neuyork, die es dort sehr zahlreich gibt, Bekanntschaft machen will. Er wird sich wohl oder übel einen Schnurrbart stehen lassen müssen, der seiner Aehnlichkeit mit dem Diktator ein für allemal ein Ende macht.

Der diplomatische Chamberlain.

Er will es mit keiner Nation verderben.

Selbstlob vor den Wahlen.

AZ. **Florenz**, 8. April. (Eig. Drahtb.)

Der britische Außenminister Chamberain hat dem Vertreter des „Observer" gegenüber sich über seine Aussprache mit Mussolini und andere politische Fragen unterhalten.

Auf die Frage, ob es richtig sei, daß Italien an eine Herabsetzung der Schuldenzahlungen an die Alliierten denke, wenn der italienische Anteil an den Kriegsentschädigungen gekürzt werde, antwortete Chamberlain, derartiges sei nicht zur Sprache gekommen. Die Beziehungen zwischen England und Italien bezeichnete der Außenminister als ausgezeichnet. Er hege für Mussolini Bewunderung: er halte, was er verspreche. Der Berichterstatter erinnerte dann an die Mißstimmung in manchen italienischen Kreisen wegen der

französisch-britischen Zusammenarbeit.

Chamberlain erklärte: Es widerspricht meiner Auffassung von der internationalen Politik, daß gute Beziehungen zwischen zwei Nationn als schädlich für die Interessen einer dritten Nation anzusehen sind. Ich weiß, daß man gesagt hat: die Franzosen stecken mich in die Tasche. Ich bitte aber zu beachten, daß ich gerade auf der Grundlage dieser Freundschaft unsere gemeinsame Versöhnung mit Deutschland wieder aufbauen konnte. Schon Macdonald hatte recht, daß er den gereizten Ton zwischen Lord Curzon und Poincare nicht fortzusetzen gewillt war. War Deutschland besser daran, als Frankreich und England sich stritten und das Ruhrgebiet besetzt war, oder ist es besser daran, seitdem Frankreich und England wieder Vertrauen zueinander gefunden haben und der Locarno-Vertrag unterzeichnet ist?

✉ **Wahrlich, man merkt es, daß wir kurz vor den englischen Wahlen stehen, die die Konservativen mit sauren Gefühlen herankommen sehen. Chamberlain fühlt sich noch während seines Aufenthaltes in Italien veranlaßt, die Werbetrommel für seine Politik in ganz unbescheidener Weise zu rühren und sich Verdienste zuzuschreiben, die doch keineswegs so unbestritten sind, wie er glaubhaft machen will. Chamberlain befindet sich in einem Grundirrtum, wenn er glaubt, daß die Ruhrräumung auf das gute Einvernehmen zwischen Frankreich und England zurückzuführen sei. Wir wurden die Eindringlichen vielmehr nur durch die linksradikale Interimsregierung in Frankreich und durch die strikte Einhaltung unserer eingegangenen Verpflichtungen los. Er darf sich also keine Verdienste zuschreiben, die keine sind, sondern lediglich die Einlösung eines Versprechens darstellen, das Deutschland auf Grund seiner übernommenen Opfer gegeben worden und für uns Unterlegene wahrlich nicht leicht geworden ist. Und auf den Locarno-Vertrag hätte Herr Chamberlain wirklich lieber garnicht mehr anspielen sollen. Dieser Silberstreifen hat sich inzwischen in eine graue Nebelbank verwandelt, die schwer auf den Gemütern lastet und nachgerade mehr Vertrauen zerstört als geschaffen hat. Wäre es anders, säße kein fremder Soldat mehr am Rhein, wäre es anders, gingen auch die Pariser Verhandlungen besser vom Fleck, denn dann hätte die Gegenseite von vornherein nicht Rechnungen aufmachen dürfen, die milliardenweit jenseits aller Möglichkeiten liegen. Es wird eben nicht fair gespielt, und daran trägt die schaukelnde Politik Chamberlains die Hauptschuld, weil England in vielen Fragen einen nachhaltigen Druck ausüben könnte. Herr Chamberlain negiert dies — vielleicht beweisen es ihm aber die Wähler desto deutlicher.**

Geheimnisse des Nemi-Sees.

Die Hebung der römischen Kaiserschiffe.

Das tägliche Pumpbulletin.

AZ. **Rom**, 8. April. (Eig. Drahtb.)

Das geschah am 20. Oktober des vorigen Jahres, daß der Nemisee bei Rom auf einmal aus einer zweitausendjährigen Vergessenheit aufwachte. Die Zeitungen der ganzen Welt berichteten, daß an diesem Tage Mussolini persönlich die Pumpen in Gang gesetzt habe, jene beiden gewaltigen Elektropumpen, die den Nemisee auspumpen und die Geheimnisse seins ebenso schlammigen wie sagenumwobenen Grundes bloßlegen sollen.

Der Nemisee war bisher noch fast unbekannter als das kleinste Dorf, nach dem er benannt ist. Er ist gar nicht klein, hat etwa fünf Kilometer Durchmesser und füllt einen alten Krater aus, wie es deren in vorhistorischen Zeiten viele in den albanischen Bergen gab. Das Dorf Nemi hat etwas über 1000 Einwohner und liegt malerisch auf einem Felsvorsprung über dem See. Es ist eine beliebte Sommerfrische für den kleinen römischen Mittelstand. In der Nähe gedeiht auch ein guter Wein. Das ist eigentlich alles, was über den Nemisee und das Dorf zu sagen ist

Und trotzdem war dieser See einmal

Mittelpunkt der Welt.

Durch das ganze römische Reich ging einst die geflüsterte Kunde von den märchenhaften Festen des kranken Kaisers Caligula, die dieser in seinem am Ufer des Nemisees verankerten Prunkbarken gab. Von diesen Prunkbarken aus wurden damals monatelang die Geschicke des römischen Reiches, und das war damals gleichbedeutend mit der ganzen bekannten Welt, geleitet, von diesen Prunkbarken aus, auf denen sich der damals schon stark verfolgungswahnsinnige Kaiser halbwegs sicher fühlte, ergingen unzählige Todesurteile und die Häupter römischer Notabeln fielen scharenweise, um die leeren Staatskassen mit konfisziertem Eigentum anzufüllen.

Ueber die Ausstattung dieser beiden Prunkbarken, die bald nach dem Regierungsantritt Caligulas, also um das Jahr 40 n. Chr. herum gebaut wurden, ist merkwürdig wenig überliefert. Die zeitgenössischen Schriftsteller geben nur die Ausmaße an mit Andeutungen der phantastischen Bachanale, die darauf gefeiert wurden. Bald nach dem Tode Caligulas, der im Jahre 41 ermordet wurde, versanken die beiden kostbaren Schiffe bei dem Versuche, sie ans Land zu schleppen. Im Mittelalter entstanden wirre Sagen um die Geheimnisse des Nemisees. Andeutungen davon finden sich noch in den Gesta Romanorum. Später dann erbauten die Orsini ihr berühmtes Kastell über dem See, das nachher in den Besitz des bekannten Kardinals der Renaissance, Prospero Colonna gelangte. Dieser war der erste, der sich der versunkenen Schiffe erinnerte — dazu angeregt wahrscheinlich durch die Erzählungen der ansässigen Schiffer — und Versuche unternahm, sie zu heben. Diese Versuche verliefen ebenso erfolglos, wie noch mehrere dieser Art im Verlauf der folgenden Jahrhunderte.

Seit dem 20. Oktober des vorigen Jahres arbeiten nun Tag und Nacht die beiden gewaltigen Pumpen.

Dreißig Millionen Kubikmeter Wasser werden nach und nach in das tiefer gelegene Ariccia-tal abgeleitet.

Am 28. März ging ein Freudenschrei durch ganz Italien, der Bug eines der beiden gesuchten Schiffe ist über den Wasserspiegel getreten. Zoll für Zoll sinkt der See jeden Tag, ein gigantisches Werk, wenn man bedenkt, daß der Wasserspiegel um insgesamt 22 Meter gesenkt werden muß, um an die versunkenen Schiffe herankommen zu können. Um Pfingsten hofft man fertig zu sein.

Schon jetzt weilt ein ganzer Stab von Archäologen in Nemi, um den Fortgang der Arbeiten zu überwachen und etwaige Fundstücke gleich an Ort und Stelle prüfen zu können. Fremde und Neugierige aus aller Herren Länder haben sich eingefunden, und die Einwohner von Nemi könnten sich wahrhaftig nicht beklagen. Anfangs fürchteten sie, daß die Fremden ausbleiben würden, wenn der See nicht mehr da sei. Das hat sich nicht bewahrheitet, trotzdem die freigelegten schlammigen Ufer gerade keinen lieblichen Geruch ausströmen.

Nemi hat große Saison.

Jeden Abend wird von den Pumpeningenieuren ein Bulletin über den Stand des Wasserspiegels ausgegeben. Die Trockenlegung des Nemisees ist für Italien eine wahrhaft nationale Angelegenheit. Das ganze Volk nimmt daran teil. Das faszistische Italien kann jedenfalls den Ruhm für sich beanspruchen, für die Wiederbelebung der großen Vergangenheit mehr getan zu haben, als alle seine Vorgänger.

Vorläufig sind noch die Ingenieure an der Arbeit. Der schwierigste Teil des Unternehmens beginnt vielleicht erst nach der Freilegung der Schiffe. Wie sollen sie gehoben und an Land gebracht werden? Werden sie überhaupt noch widerstandsfähig genug sein und an der frischen Luft nicht zu Staub zerfallen? All das wird von der stattlichen Gelehrten- und Fremdenkolonie am Nemisee leidenschaftlich diskutiert, ohne daß man über Vermutungen hinauskommt.

Das letzte Wort werden dann die Archäologen sprechen. Man kann das Herzklopfen dieser würdigen Männer verstehen, wenn man bedenkt, daß die beiden Prunkschiffe in halbwegs gut erhaltenem Zustande einen der größten Triumphe der Altertumswissenschaft überhaupt darstellen würden. An Wichtigkeit und Bedeutung ließe sich vielleicht einzig und allein die Ausgrabung von Pompeji an die Seite stellen. Dort hat die Lava konserviert, hier das Wasser. Die beiden Prunkbarken des Caligula waren richtige Wohnschiffe von für die damalige Zeit riesenhaften Ausmaßen. Sie würden einen intimen Eindruck in den Haushalt eines der verschwenderischsten römischen Kaiser gewähren, zudem aus einer Zeit, wo die zeitgenössische Kunst noch nicht in öder Nachahmung und gefälligem Kunstgewerbe erstickt war.

Eine ganze Generation von Archäologen würde bei gutem Gelingen an den Funden im Nemisee zu verdanken haben. Hoffentlich macht die Natur keinen Strich durch die Rechnung. Es sind nämlich Befürchtungen laut geworden, daß infolge Trockenlegung des Seegrundes die Bergabhänge ins Rutschen geraten könnten. Dann wäre die ganze Arbeit umsonst gewesen.

Die Reichsregierung billigt

das Sparprogramm der Koalitionsparteien. – Der Weg für das Parlament frei.

Große Koalition noch in dieser Woche?

⊙ **Berlin**, 8. April. (Drahtb.)

Das Reichskabinett trat Sonntag unter dem Vorsitz des wiedergenesenen Reichskanzlers zu seiner ersten Sitzung nach Ostern zusammen. Er beschäftigte sich mit den Vorschlägen, die von den Sachverständigen der Sozialdemokratie, des Zentrums, der Volkspartei, der Demokraten und der Bayerischen Volkspartei gemeinsam vereinbart waren. Das Reichskabinett beschloß nach eingehender Prüfung im Hinblick auf die gesamtpolitischen Notwendigkeiten, insbesondere die rasche Erledigung des Etats unter Zurückstellung seiner Bedenken auf den Boden dieser Vorschläge zu treten.

*

Das war zu erwarten: die Beschlußfassung ist also nicht mehr als Formsache. Sie schafft aber die Basis für eine weitere Behandlung im Parlament, das die Verhandlungen über die Steuerkompromisse zu Ende führen muß. Die Fraktionen haben es jetzt also mit einer offiziellen Regierungsvorlage zu tun, zu der sie Stellung nehmen müssen. Dafür ist am Montag nachmittag zunächst eine Besprechung der Fraktionsführer mit der Regierung. In politischen Kreisen glaubt man allgemein, das Ergebnis bereits im voraus zu wissen, und man rechnet mit aller Bestimmtheit damit, daß spätestens Ende der Woche die Große Koalition sich unter Beteiligung von drei Zentrumsministern dem Reichstag vorstellen wird.

Ganz gewiß ist dieser Ausgang aber noch nicht. Die Sozialdemokraten halten vorläufig zwar mustergültige Disziplin, sie werden aber in ihrer Fraktion nicht so sehr wegen der neuen Steuern wie wegen der politischen Bindungen, die sie auf sich nehmen müssen, schweren Aerger haben. Auch die „Germania" deutet an, daß bei der Lösung noch mancherlei politische Schwierigkeiten bestehen könnten.

Dr. Scholz für die Große Koalition.

Ostpreußischer Parteitag der DVP.

AZ. **Königsberg**, 8. April. (Eig. Drahtb.)

Auf dem Ostpreußen-Parteitag der DVP. hielt der Führer der Reichstagsfraktion, Dr. Scholz, eine Rede über die Reichspolitik. Nachdem er sich gegen die Diktatur ausgesprochen hatte, betonte er die Notwendigkeit des Zustandekommens einer tragfähigen Regierung im Reiche und in Preußen. Er sei an sich kein Freund der Großen Koalition, man dürfe sich aber nicht verhehlen, daß nach dem Ausgang der vorjährigen Maiwahlen ein regierungsfähiges Kabinett auf anderer Grundlage nicht gebildet werden könne. Bei der praktischen Einstellung der DVP. zu allen Tagesfragen müsse sie sich also für die Große Koalition entscheiden.

Paris und die deutsche Reichspolitik.

Das 18-Millionen-Geschenk an Bayern.

⊙ **Stuttgart**, 7. April. (Drahtb.)

In der öffentlichen Landesversammlung der Deutschen Volkspartei in Württemberg sprach am Sonntag der Reichstagsabg. Dr. Cremer-Berlin. Er ging dabei zunächst auf die Pariser Reparationsverhandlungen ein, in deren Mittelpunkt jetzt die Frage der Leistungsfähigkeit Deutschlands stehe und bezeichnete es als bedauerlich, daß sich nicht alle Parteien geschlossen hinter die deutschen Sachverständigen gestellt hätten. In diesem Zusammenhang kritisierte er den Brief Hugenbergs an die Amerikaner. Trotzdem sei die Arbeit in Paris nicht gerade erfolglos gewesen. Es sei wenigstens gelungen, eine Reihe von untragbaren Forderungen zu Fall zu bringen. Man kenne nunmehr auch das Maß der Forderungen an Deutschland. Ebenso wüßten die anderen jetzt, was man vom deutschen Standpunkt als Höchstmaß des Tragbaren ansehe. Man dürfe hoffen, daß die Ueberwindung der noch vorhandenen Spanne in den weiteren Verhandlungen gelingen werde. Dabei müsse von deutscher Seite namentlich

darauf geachtet werden, daß die Leistungen der nächsten 15 Jahre erheblich unter den Leistungen des Dawesplanes lägen.

Dies sei wichtiger als die Frage der Gesamtdauer der Leistungen. Mit der Lösung des Reparationsproblems sei die Räumungsfrage innerlich verbunden. Es sei deshalb verfehlt einen Wechsel in der Führung der Außenpolitik eintreten zu lassen. Nur Dr. Stresemann, der im rechten Augenblick die Revision des Dawesplanes in Fluß gebracht habe, werde nach deren Beendigung auch die Räumungsfrage zu einem befriedigenden Ende führen können.

Auch die gegenwärtige Finanz- und Wirtschaftspolitik, die auf Grund der Pariser Ergebnisse auf eine neue Grundlage gestellt werden müsse, vertrage keinen Wechsel im Kurs, weshalb die Deutsche Volkspartei auch weiterhin verantwortlich in der Regierung mitarbeiten werde. Die Wirtschaftsnot habe ihre Ursache zum Teil darin, daß der Bürokratie vielfach das rechte Augenmaß für die notwendigen Bedürfnisse der öffentlichen Hand und für die Leistungsfähigkeit der einzelnen Gruppen der Steuerzahler fehle. Das Sparprogramm des Reichstages sei in erster Linie der Volkspartei zu verdanken. Um die Bayerische Volkspartei für das Sparprogramm zu gewinnen, habe man nicht nur auf die Biersteuer verzichtet, sondern auch eine Lösung der Frage der Postabfindung an Bayern und Württemberg vereinbart. Als nachträgliche Verzinsung der Abfindungssumme von 1924 ab werde Bayern 18 Millionen Mark und Württemberg ebenfalls eine den Verhältnissen entsprechende Zinsnachzahlung erhalten.

Kleine politische Nachrichten.

Die Heimat ehrt Sudermann.

Der Geburtsort des ostpreußischen Dichters Hermann Sudermann, Heydekrug im Memelgebiet, hat beschlossen, zu Ehren des gestorbenen Dichters ein Denkmal zu errichten.

15 000 Wanderer nach Ostpreußen.

Im Jahre 1928 haben in den ostpreußischen Jugendherbergen rund 40 000 Personen übernachtet, davon 15 000 Einwohner aus dem Reiche gegenüber 6000 im Jahre 1927 — ein Zeichen dafür, daß die Schönheiten Ostpreußens immer mehr ein Ziel der Naturfreunde Deutschlands werden.

Ein weiblicher Brigadekommandeur.

Die Frau eines Befehlshabers der aufständischen Armeen, General Tschangtschungtschangs ist nach Pekinger Meldungen zum Brigadekommandeur ernannt worden. Sie wird als ein fähiger Befehlshaber bezeichnet und spielt in dem inneren Rate der Aufständischen im Norden eine große Rolle.

Cushendun wieder Führer der englischen Abrüstungsabordnung.

Die englische Abordnung für die vorbereitende Abrüstungskonferenz, die am 15. April in Genf zusammentritt, steht unter Führung Lord Cushenduns. Ueber die Aussichten und Ergebnisse der Verhandlungen wird jede Vorhersage vermieden.

Freistaat Schwenten.

Der Pastor als Außenminister, der Forstmeister als Kriegsminister.

(Eine Erinnerung aus der Zeit des Polenaufstandes.)

Freistaat Schwenten? Dieser Freistaat des Deutschen Reiches dürfte wenigen bekannt sein, zumal er seine Selbständigkeit aufgegeben hat und jetzt zur Grenzmark Posen-Westpreußen gehört. Das Dorf Schwenten, das diesem Staat den Namen gab, liegt im deutsch gebliebenen Teil des Kreises Bomst und ist die Endstation der Bahn Neusalz (Oder)-Schwenten. Es kann in diesen Tagen auf die zehnjährige Wiederkehr seiner Freistaatszeit blicken.

Es war in den Tagen des Polenaufstandes in der früheren Provinz Posen. Nachdem den Polen der Aufstand am 27. Dezember 1918 in der Stadt Posen geglückt war, ging ihr Streben dahin, möglichst schnell an die Westgrenze der Provinz zu kommen, um so nach Besetzung auch der rein deutschen Kreise die Friedenskonferenz vor vollendete Tatsachen zu stellen. So rückte denn auch in den ersten Tagen des Januars 1919 eine Abteilung der polnischen Insurgenten in den Kreis Bomst ein. In der Nacht zum 6. Januar 1919 wurde die Kreisstadt Wollstein von den Polen besetzt. Ohne auf Widerstand zu stoßen, drangen sie weiter nach Süden vor, um auch Schwenten zu besetzen. Aber hier trafen beherzte Männer Vorsorge, sich die Polen vom Leibe zu halten: Schwenten hatte sich bereits am 5. Januar zur selbständigen Republik erklärt.

Im Gasthause des Ortes hatte der Ortspfarrer Hegemann die Einwohner zusammengerufen, um über das Schicksal Schwentens zu bestimmen. Nach kurzen Verhandlungen wurde auf Grund des Selbstbestimmungsrechts der Völker Schwenten als neutrales Gebiet erklärt und eine neunköpfige Kommission mit dem Pfarrer an der Spitze zu Verhandlungen mit den Deutschen und Polen gewählt. Deutscherseits wurde der Neutralitätsbeschluß sofort anerkannt, schwieriger dagegen gestaltete sich die Auseinandersetzung mit den Polen. Am 6. Januar begab sich die Kommission nach dem Dorfe Kiebel, um mit dem polnischen Truppenführer zu verhandeln. Nach langem Hin und Her, bei dem die Polen sich sehr unnachgiebig zeigten, kam man zur Einigung: Auch Polen erkannte Schwenten als neutrales Gebiet an. Die Dörfer Kreuz und Ruden, die sich ursprünglich der Republik angeschlossen hatten, wurden, da sie ihrer Bundespflicht, Getreide und Vieh abzuliefern, nicht nachgekommen waren, wieder aus dem Bundesverhältnis entlassen und vom deutschen Grenzschutz besetzt.

Nachdem Schwenten so seine äußeren Grenzen festgelegt hatte, galt es, die Regierung im Innern zu erkennen. Hier wurde folgende Verteilung vorgenommen. Der Gemeindevorsteher bekam in der neuen Republik das Ministerium des Innern; der Forstmeister wurde Wehrminister, er hatte die Aufstellung und Ausbildung der Bürgerwehr zu leiten. In die Hände des Pfarrers wurde das Schwentener Auswärtige Amt gelegt. Nun konnte das Regieren losgehen. Die erste Amtshandlung des Innenministers war die Aufhebung der Verordnung über die Brot-, Fleisch- und Bekleidungsmarken. Der Handel mit lebendem und geschlachtetem Vieh wurde freigegeben, und bald setzte ein lebhafter Verkehr mit Polen und Deutschland ein. Es war ein Schmuggelbetrieb, an dem mancher Zollbeamte seine Freude gehabt hätte. Als dann später die Bewohner gerichtlich belangt werden sollten, mußten sie freigesprochen werden, da deutscherseits ja die Unabhängigkeit Schwentens anerkannt war. Für Durchreisende wurde die Paßkontrolle eingeführt. Die Abstempelung der Pässe wurde im Pfarrhaus, das zum Auswärtigen Amt erhoben war, vorgenommen, und zwar mit dem Kirchensiegel. Selbst Reisende, die mit amtlichem deutschen Paß fuhren, mußten ein Visum mit dem Stempel „Schwenten" haben. Es wurde streng auf Ordnung gehalten.

Aber nicht immer gingen die Tage des Freistaates in Frieden dahin, fanden doch an den Grenzen des Gemeindegebietes heftige Kämpfe zwischen den polnischen Aufständischen und dem deutschen Grenzschutz statt. Und oft kam es vor, daß die Neutralität nicht beachtet wurde. So waren am 12. Januar vier polnische Soldaten in den Ort gekommen, um das Dorf nach Waffen zu untersuchen. Es wurde darauf wieder eine Kommission zu dem polnischen Führer gesandt und das Neutralitätsabkommen erneuert. Des öfteren wurden auch diplomatische Schriftstücke zwischen der Republik und den sie umgebenden Parteien gewechselt. Daß der Schwentener Außenminister dabei eine sehr energische Sprache führte, beweist die Antwort auf eine Beschwerde des deutschen Militärs, das eine polnische Patrouille auf dem Gebiet des Freistaates gesichtet haben wollte und ein für allemal von der Schwentener Regierung verlangte, von derartigen Vorkommnissen benachrichtigt zu werden. In der Antwort Schwentens heißt es, es sei „eine irrtümliche Auffassung", wenn angenommen werde, Schwenten sei verpflichtet, von jedem Vorkommnis Nachricht zu geben. Man sieht, obwohl man deutsch fühlte, bewahrte man strikte Neutralität.

So war durch Frühjahr und Sommer 1919 Schwenten der Mittler zwischen den deutschen und polnischen Linien. Oft sind noch Grenzverletzungen vorgekommen, aber immer wußte Schwenten dank seiner energischen Führer seine Neutralität zu behaupten. Bis dann in den ersten Tagen des August die Lage sich änderte. Es wurde in Schwenten die Nachricht bekannt, daß Polen die Neutralität in Kürze nicht mehr länger anerkennen wollte. Diesem Vorgehen mußte die Regierung des Freistaates zuvorkommen, um nicht in die Gefahr zu geraten, daß Schwenten eines Tages durch polnische Truppen besetzt würde. Am 10. August 1919 faßte die Gemeinde in öffentlicher Versammlung einstimmig den Beschluß, die Unabhängigkeit aufzugeben und sich Deutschland wieder anzuschließen. Bei einer Neuregelung der Grenzen sollte Schwentens Zugehörigkeit zu Deutschland vollendete Tatsache sein. Mit diesem Beschluß hatte die Republik Schwenten aufgehört zu bestehen. Gemeindevertreter verhandelten mit dem deutschen Generalkommando in Glogau und am 16. August 1919 rückte der deutsche Grenzschutz in das Gebiet des ehemaligen Freistaates ein. Nun begann für Schwenten der Kriegszustand, bis auf Befehl der Entente die Demarkationslinie geschaffen wurde und damit Waffenstillstand zwischen Deutschland und Polen eintrat.

Am 9. Juni 1920 war die Grenzregulierungskommission in Schwenten. Vor Engländern, Franzosen, Italienern, Japanern, Deutschen und Polen entschieden sich die Bewohner einstimmig für Deutschland. Dank der Einmütigkeit ihrer Bewohner war es gelungen, eine deutsche Gemeinde für Deutschland zu retten.

Heute ist Schwenten wieder ein ruhiges, friedliches Dorf. Der deutsche Grenzmarkbauer zwingt in harter Arbeit dem Boden kärgliche Nahrung ab. Aber mit Recht sind sie alle stolz, die Bewohner von Schwenten, daß ihr Freistaat in der Geschichte des deutschen Ostens ein unvergängliches Denkmal erhalten wird.

Schachts Geduld am Ende.

Die Gegenseite muß ihre Taktik ändern, wenn es nicht zum Bruch kommen soll.

Scharfer Endkampf.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Was sich bei den Verhandlungen der Reparationskonferenz am Samstag in Paris abgespielt hat, ist noch nicht ganz durchsichtig. Wenn man die Tatsache wertet, daß die deutschen Delegierten am Sonnabend nachmittag gemeinsam die Verhandlung verlassen haben, so würde das auf einen zum mindesten vorläufigen Abbruch der Verhandlungen hindeuten. An amtlicher Stelle wird diese Lesart mit aller Entschiedenheit bestritten. Es wird vielmehr die Interpretation gegeben, daß die deutsche Delegation den Vertretern der anderen Staaten nur die Gelegenheit geben wollte, sich über die Lage klar zu werden, was nach dem Vorausgegangenen auch notwendig war. Das ganze Verfahren, daß man Herrn Schacht bei den einzelnen Delegierten herumschickte, damit er sich die Forderungen notierte und dann dazu die Forderungen der auf der Konferenz nicht vertretenen Staaten addierte, ist zum mindesten merkwürdig. Wenn wir recht unterrichtet sind, hat sich dabei aber auch gezeigt, daß die Sachverständigen nicht daran gedacht haben, ihre Forderungen irgendwie zu ermäßigen, daß infolgedessen die Zahlen, die in der Pariser Presse veröffentlicht worden sind, falsch sind, und daß das Ergebnis von Dr. Schachts Additionsexempel wesentlich höher liegt, als man zunächst erwarten kann. Die Milliarde ist vermutlich dabei merklich überschritten worden. Daß derartige Summen für uns untragbar sind, braucht kaum vermerkt zu werden. Wir vermisser aber auch in diesem Stadium der Verhandlungen auf der Gegenseite das Verständnis dafür, daß die Grundlage der Verhandlungen nicht die Forderungen der anderen ist, sondern unsere eigene Leistungsfähigkeit. Es wird also Aufgabe des Vorsitzenden Owen Young sein, durch einen neuen Vermittlungsversuch die Ansprüche der Gegenseite herunterzuschrauben.

Eine schmerzliche Amputation.

Der erste Schritt, — aber noch keine Einsicht.

✕ Paris, 7. April. (Drahtb.)

Ueber die Sitzung, die die Delegierten der Gläubigerstaaten in Anwesenheit der amerikanischen Delegierten am Samstag abgehalten haben, verlautet offiziell nichts. Die Agentur Havas erklärt lediglich, daß die Diskussion über die Ziffern Montag wieder aufgenommen werde und daß sie wahrscheinlich den größten Teil der kommenden Woche in Anspruch nehmen würde.

Nach dem „Matin" ist man nunmehr

> zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Alliierten und Amerika ihre Forderungen um mehr als eine halbe Milliarde Mark im Jahre, was die Reparationen anbetreffe, herabsetzen müßten,

und man habe noch nicht einmal die absolute Sicherheit, daß Deutschland eine Annuität von 1800 Millionen, die man alsdann erzielen werde, annehmen werde.

*

Diese Amputation, die sicherlich im Lager der Alliierten schon manche Schmerzen verursachen wird, wird aber, wie wir schon angedeutet haben, Deutschland noch nicht genügen können, eben deshalb nicht, weil das auf die vorgesehenen langen Jahre kaum eine merkliche Entlastung brächte. Und im übrigen muß die Verquickung zwischen Reparationen und alliierten Schulden nach wie vor abgelehnt werden, weil uns die ganze Schuldenfrage nichts angeht, hängt sie doch mit dem verlangten Wiederaufbau der Kriegsschäden eben in gar keinem Zusammenhang. Diese Rechnung ist ebenso falsch und zurückzuweisen, wie die Gegenseite es ablehnen würde, etwa unsere inneren Kriegsschäden sich auf Reparationskonto anrechnen zu lassen.

Pilsudski befürwortet die polnische Mißwirtschaft.

Ein Angriff gegen den Sejm.

✕ Warschau, 8. April. (Drahtb.)

Sämtliche Regierungsblätter veröffentlichen in großer Aufmachung einen Artikel Pilsudskis, der sich unter dem Titel: „Eindrücke eines kranken Menschen von der Budgetsession des Sejm" in sehr drastischer Sprache mit dem Sejm auseinandersetzt. Der Marschall polemisiert insbesondere gegen den Beschluß des Sejm, den ehemaligen Finanzminister Czechowicz wegen ungesetzlicher Budgetüberschreitung (er hat bekanntlich einen Teil seines Etats für Freudenfeste ausgegeben) vor ein Staatstribunal zu stellen und gibt der Auffassung Ausdruck, daß in dieser Angelegenheit nicht der Angeklagte, sondern der Ankläger schuldig sei. Der ganze Aufsatz strotzt von den kräftigsten Ausdrücken. Pilsudski versichert zum Schluß, die ganze Budgetsession habe trotz ihrer Scheußlichkeit nur komisch gewirkt. Man habe im Sejm alles lächerlich gemacht und in den Schmutz gezogen.

Weshalb die Engländer sich das Russengeschäft nochmals überlegen.

Hohe Kreditforderungen Rußlands.

⊙ Moskau, 6. April. (Drahtb.)

Der stellvertretende Vorsitzende der Russischen Staatsbank, Pjatakow, hat bei einem Empfang der englischen Handelsdelegation eine Ansprache gehalten, in der er darauf hinwies, daß die englische Abordnung die Zahlungsfähigkeit des russischen Staates nicht in Zweifel ziehen dürfe. Es sei eine Selbstverständlichkeit, daß auch die Sowjetunion ihren Verpflichtungen gegenüber dem Auslande voll nachkommen würde. Wenn England aber ein Interesse daran habe, den Handel mit der Sowjetunion zu fördern, dann müsse es auch Kredite zur Verfügung stellen. Wenn der englische Handel bereit sei, Rußland etwa 150 Millionen Pfund zur Verfügung zu stellen, dann könne die Sowjetunion Einkäufe in England machen.

Die englische Abordnung sieht nach diesen Ausführungen Pjatakows ihre Mission in Moskau als beendet an und wird schon in allernächster Zeit die Rückreise nach London antreten.

Severing in Gelsenkirchen.

Rechtfertigung seines Spruchs.

⊙ Die sozialdemokratische Arbeiterpresse in Rheinland-Westfalen hielt ihre diesjährige Tagung am Samstag und Sonntag in Gelsenkirchen ab, zu der auch Reichsinnenminister Severing erschienen war. Der Minister sprach am Sonntag morgen in einer Versammlung über die Regierungsschwierigkeiten, über den Eisenkonflikt wie überhaupt über die politische Lage. Ausgehend von den vorjährigen Reichstagswahlen verbreitete sich der Minister zunächst über die langwierige Kabinettsbildung unter Hermann Müller. Dann schilderte Severing den Eisenkonflikt und besonders sein Eingreifen als Schiedsrichter. Seine Schiedsrichtertätigkeit wäre vor allem darauf eingestellt gewesen, daß die verworrene Differenzierung der Lohntarife beseitigt würde. Bei seinem Eingriff habe es sich nicht um den Fortbestand des Kabinetts und des Reichstags gehandelt, sondern einzig um das Wohl und Wehe der deutschen Arbeiterschaft, besonders der Arbeiterschaft im Rhein-Ruhr-Gebiet. Mit diesem Schiedsspruch sei durchaus keine glückliche Lage geschaffen, doch sei er eine gewisse günstige Lösung für beide Parteien gewesen.

Eine politische Sorge weniger.

Der Täter von Baranowicze gestorben.

✕ Warschau, 7. April. (Drahtb.)

Der ehemalige Beamte der sowjetrussischen Handelsmission in Berlin, Atanazowitsch, der kürzlich in der Polizeiwachstube des Bahnhofs der polnischen Kreisstadt Baranowicze auf zwei polnische Staatsbeamte schoß, von denen der eine seinen Verletzungen erlag, ist im Krankenhaus von Baranowicze plötzlich gestorben. Polnischen Nachrichten zufolge, wurde Atanasowitsch von einer schweren Nervenkrise ergriffen und erlag bei einem zweiten Anfall einem Herzschlag. Beim Eintritt des Todes weilte ein Arzt an seinem Krankenlager.

Schrecken des Bruderkrieges.

Reihenweise werden die mexikanischen Rebellen niedergemäht.
10 000 Amerikaner an der Grenze.

Mit Tanks, Maschinengewehren und Flugzeugen.

✕ Naco (Arizona), 7. April. (Drahtb.)

Der Kampf um die mexikanische Stadt Naco tobt mit unverminderter Heftigkeit in weitem Halbkreise vor den Schützengräben der Bundestruppen fort. Die Zahl der angreifenden Rebellen beläuft sich auf etwa 3000 Mann, während die Verteidiger etwa 1500 Mann zählen. Der Verlauf des Kampfes kann von der amerikanischen Seite deutlich verfolgt werden. Man sieht, wie die Geschosse in der Hauptstraße der mexikanischen Stadt aufprallen. Auf der amerikanischen Seite schlagen fortgesetzt verirrte Kugeln vor dem der Grenze zugewandten Gebäude der Western United Telegraphen-Gesellschaft ein. Telegraphisten und Zeitungskorrespondenten, die sich in dem Gebäude befinden, sind auf ihren Posten verblieben, obwohl die amerikanischen Truppen die Räumung des südlichen Teiles der amerikanischen Stadt angeordnet haben. Die Infanterie der mexikanischen Aufständischen ging im Laufschritt hinter ihrer Kavallerie vor, und es gelang ihr, die Vorposten der Bundestruppen zurückzutreiben. Als die Angreifer auf etwa 1 Kilometer an die Stellungen der Bundestruppen herangekommen waren, eröffneten die Verteidiger ein Maschinengewehrfeuer, das die Gegner reihenweise niedermähte. In diesem Augenblick griffen die Tanks der Aufständischen in den Angriff ein und rückten feuerspeiend bis dicht an die Drahtverhaue der Verteidiger heran. Gleichzeitig wurden die Schützengräben der Bundestruppen von zwei Flugzeugen bombardiert.

Im Laufe des Nachmittags gelang es den Bundestruppen, den Angriff der Rebellen, der frühmorgens eingesetzt hatte, zurückzuschlagen. Die Verluste der Verteidiger sind anscheinend nur gering, während die Rebellen schwere Verluste erlitten, da das kahle Felsenplateau, über das die Angreifer vorgehen mußten, wenig Deckung bot.

*

Bei der Explosion, durch die, wie gemeldet, die Bevölkerung in Naco in Schrecken versetzt wurde, handelte es sich, wie sich jetzt herausgestellt hat, um die Sprengung einer Lokomotive durch die Bundesgardisten der benachbarten mexikanischen Stadt Naco-Sonora.

Amerikanische Truppen im Gefecht mit mexikanischen Aufständischen.

✕ Naco (Arizon), 7. April. (Drahtb.)

Bei dem etwa zwölf Kilometer von hier entfernt gelegenen Eisenbahntunnel der Southern Pacific Bahn kam es zu einem Geplänkel zwischen einer berittenen amerikanischen Grenzpatrouille und mexikanischen Aufständischen, bei dem ein Amerikaner durch einen Brustschuß schwer verwundet wurde. Wie sich später herausstellte, waren in einem Versteck in der Nähe des Tunnels 15 Säcke untergebracht, von denen jeder fünf Bomben enthielt. Als sich die amerikanische Patrouille dem Versteck näherte, eröffneten die Aufständischen von der mexikanischen Seite her Feuer auf sie, das von den Amerikanern erwidert wurde. Es ist noch nicht geklärt, ob die Bomben über die Grenze zu den Rebellentruppen geschmuggelt werden sollten oder dazu bestimmt waren, den amerikanischen Zug in die Luft zu sprengen, auf dem die bisher in El Paso internierten mexikanischen Bundestruppen, die nach der Einnahme von Juarez über die Grenze geflüchtet waren, nach Mexiko zurücktransportiert werden sollten.

Die Nachricht, daß mexikanische Rebellen eine amerikanische Grenzpatrouille beschossen haben, hat im Washingtoner Staatsdepartement und im Kriegsamt große Erregung hervorgerufen. Man erwartet, daß die Regierung energische Maßnahmen ergreifen wird. Staatssekretär Simson kündigte an, daß das Staatsdepartement beschlossen habe, in Ciudad Obregon ein Konsulat zu eröffnen, dem die Aufgabe zufallen wird, die Interessen der Amerikaner, die sich im Staate Sonora aufhalten, wahrzunehmen. Der größte Teil von Sonora befindet sich noch in den Händen der mexikanischen Aufständischen.

Achtzehn amerikanische Flugzeuge an die mexikanische Grenze beordert.

✕ San Antonio (Texas), 7. April. (Eig. Drahtb.)

Der amerikanische Korps-Kommandeur hat zwölf Kampfflugzeuge von Fort Crockett und sechs Beobachtungsflugzeuge vom Dodd-Flugfeld zum Schutz der Grenze nach Naco (Arizona) beordert.

Die amerikanische Regierung hat an der mexikanischen Grenze im Staate Arizona Truppen in Stärke von 10 000 Mann zusammengezogen, die von dem General Lassiter befehligt werden. Der General hat über die Truppen völlig freie Hand und ist berechtigt, die entsprechenden Maßnahmen zu ergreifen, falls sich die Vorfälle wiederholen sollten.

Uebereifer amerikanischer Wachtschiffe.

Ein norwegischer Bananendampfer beschossen.

⊙ Neuyork, 7. April. (Drahtb.)

Wie erst jetzt aus Baltimore gemeldet wird, feuerte ein amerikanisches Küstenwachtschiff am Freitag ohne vorhergehende Warnung sechs Schüsse auf das von Honduras kommende mit Bananen beladene norwegische Schiff „Juan" ab, nachdem der Dampfer bereits in die Chesapeake-Bay hineingesteuert. Die Schüsse gingen fehl. Die „Juan" hielt sofort und wurde ergebnislos untersucht. Die Erregung unter den Seeleuten ist sehr groß. Dieser Zwischenfall ist den norwegischen diplomatischen Stellen übergeben worden.

Gefährliche Besuche.

Handgranatenanschläge oder grober Unfug?

✕ Wesselburen, 8. April. (Drahtb.)

Bei dem Hofbesitzer Loy und dem Kreisdeputierten Huesmann in Wesselburen wurden Handgranaten gegen die Fenster der Wohnräume geschleudert. In beiden Fällen sind jedoch die Handgranaten nicht detoniert, sodaß nur Schäden an den Fensterscheiben angerichtet wurden. Oberstaatsanwalt Nordenskjöld-Flensburg nahm den Tatort in Augenschein. Zur Sicherung der Ordnung ist ein Kommando Schutzpolizei in Wesselburen eingetroffen.

Die Legion in Afrika.

Von

Sigismund von Radecki.

Nordafrika ist eine riesige Insel, die zur einen Hälfte von den Wellen des Mittelmeeres, zur anderen von den Wellen der Sandwüste bespült wird. Die Wellen des Meeres rollen unaufhörlich, die langen Wellenzüge der Wüste nur im Winde: von Sturm zu Sturm aber harren sie unbeweglich mit ihren scharfen Sandkämmen aus. Auf dieser Insel standen zur Römerzeit viele Wälder, Gärten und weiße Säulen, jetzt jedoch streichen die Bergzüge des Atlas nackt und ausgebrannt von Marokko bis Tunis und geben den Franzosen manches aufzuforsten, welche dort nützliche, fast möchte ich sagen, römische Arbeit tun. Gegen Süden schwellen die Bergketten an und fallen steil zum Wüstenrande ab. Will man daher eine jener Ruinenstädte, wie z. B. Timgad, besuchen, die totenstill mit Triumphpforten von nichts zu nichts im glühenden Römerschutt daliegen, so muß das Auto zuvor die stärksten Steigungen nehmen. Hat man aber kein Auto, ja, nicht einmal eine Straße, so braucht man außer vielem Proviant noch einen Willen, — einen Willen, der genau so steil und hart sein muß wie die Berge.

Ich weiß nicht, ob die kleine Infanterieabteilung das alles besaß, die sich jetzt, an einem eiskalten Morgen, auf die südlichste, höchste Bergkette zu in Bewegung setzte: Proviant hatten sie jedenfalls mit, denn sie trotteten so schwerbepackt, wie man's nun schon bei französischen Truppen gewöhnt ist. Grau zogen sie durch die graue Salzsteppe des Schott auf die nackten Kolosse zu, die im bronzenen Morgenlicht mit jedem Riß und jeder Falte abgeschattet dastanden. Die dort ließen ruhig alles an sich herankommen. — Hier unten ging es noch lustig mit Blechgeklapper, und dünn quiekelierte durch die dünne Luft der „loli tambour".

Sie hatten also keinen Weg, und wenn man keinen Weg hat, so muß man den des Wassers nehmen und durch die ausgetrockneten Bachschluchten zu klettern suchen. Solch eine Schlucht gab es hier: sie hatte sich im Zickzack in den Bergmantel hineingefressen und lief unten in eine Geröllhalde aus, auf der man jetzt — die Sonne brannte elf Uhr — Rast machte und ein wenig rauchte. Um zwölf gab der Lieutnant (sein Name war Morand) Befehl zum Aufbruch, und mit Geklirr und ächzenden Tornisterriemen setzte sich die schwitzende Truppe in Bewegung. Man machte noch ein paar Anläufe zum Singen — aber die Lungen hatten jetzt anderes zu tun! Steil sprang die Schlucht in zyklopischen Treppenabsätzen hinauf. Wie grellgebleichte Riesenknochen urweltlicher Tiere lagen die Blöcke, mit Geröll und Sand vermengt, wirr übereinander: Dokumente einer elementaren, einer verflossenen Leidenschaft, die hier gehaust hatte! Bei Regen mußte da eine schöne Suppe über den Rand kochen . . . In keuchender Arbeit ging es vorwärts. Von Schritt zu Schritt, von Griff zu Griff wuchs die angeschnallte Last auf dem Rücken, wurde zum Stein, wurde zum erdrückenden Berge! Denn diese afrikanische Sonne ist ziemlich klein, aber so bösartig wie der Brennpunkt im Brennglas. Will man sich die Stirn trocknen, so setzt man das Käppi bald wieder auf. Sonst könnte man in die Lage kommen, es gar nie wieder aufzusetzen.

Um drei Uhr hätte jeder Unparteiische die Besteigung für aussichtslos erklärt. Es war unerträglich. Man hatte bereits mehrere fürchterlich steile Glattflächen forcieren müssen, über die das Häuflein Militärameisen so todmüde hinwegkrabbelte, daß hier und da einer sich schon auf den Rücken fallen ließ und von den Kameraden hochgerissen werden mußte. Niemand blickte sich um: sie waren jetzt in ein außermenschliches Reich gekommen, in eine stummglühende Kampfzone, wo die Sonne und der Stein sich's unter sich ausmachten. Eine Höhenlage, wo Befehlen, Gehorchen und ähnliche Dinge problematisch werden. Doch wer um vier Uhr sich die Truppe angeschaut hätte, der hätte sich gewundert, denn sie sangen wieder! Sie sangen, kein Zweifel: weiß Gott, woher sie die Kraft, nein, den Mut dazu nahmen! Vielleicht weil man schon die Randzacken gegen das Blau sichten konnte, vielleicht, weil sie Franzosen waren, dieses unwahrscheinlichste Volk: wer kann es wissen? Und jetzt kletterten sie auch nicht mehr zu langer Linie auseinandergezogen, sondern dichtgedrängt: ein steinerner Wille gegen den steinernen Berg — ein Ha, ein Nein, eine gerade Linie, ein Ziel! Ab, welch ein Zauber im Ziel liegt! Et ri, et ran, ran ra-ta-pan!! Sie waren glücklich. Sie waren stolz. Und nun schien der letzte Hang bis zum Kamm — eine perfide Strecke mit Steinschlag, wo drei Schritte gegen einen abrutschten — das reine Kinderspiel, welches lachend bewältigt wurde.

Wie der Wind oben fühlte! Alle fühlten sie es: daß dieses etwas Außerordentliches war, ein Sieg über den Berg, ein Triumph. Etwas, das mit Gloire zu tun hatte, das im Gedächtnis blieb. Hierher war noch keine Truppe gekommen. Lieutnant Morand schichtete hart am Kamm eine glatte Felsplatte und gab Befehl, auf ihr das Regiment und den Namen der Abteilung einzumeißeln. Keiner würde es je lesen — doch immerhin mochte es unter Himmel und Sonne dort stehen, daß sie, die Abteilung Morand, hier gewesen war!

Dann lehnte er sich zurück und zündete sich eine Zigarette an. Plötzlich stand vor ihm ein Pioupiou, ein Savoyarde (damals hießen sie noch nicht poilu) und bat ihn, schweratmend, doch zu der Felsplatte zu kommen. Sie kletterten hin.

Dort geschah es nun, daß Lieutnant Morand seine kaum angerauchte Zigarette wegwarf. Denn auf der Felsplatte stand, in tiefgemeißelten klaren Lettern:

III. Legio. Victrix. Gloriosa.

So deutlich, als ob es von gestern wäre — im Bronzeglanz der Nachmittagssonne. Die siegreiche 3. Legion: sie war also schon hier gewesen, sie, die überall gewesen waren, in Timgad, in Palmyra, in Norfolk, in Trier, — sie. Terror antiquus.

Lieutnant Morand ließ seine Inschrift nicht einmeißeln, nein, doch ein gewisser Stolz kam in seine Augen, die schwarz auf den Stein starrten, und er hob langsam seinen Arm und salutierte. Dann kam der mühselige Abstieg zur anderen Seite.

Oertliches.

8. April 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen.

Rowdies an der Arbeit.

Ruhestörungen in tiefer Nacht.

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag 12.45 Uhr hat der in der Haldenstraße wohnende Robert Süß wieder einmal unangenehm sich betätigt. Er hat in einer Wirtschaft eine Zeche für zwei Mark gemacht, die zu bezahlen er sich weigerte. Nachdem er die Wirtschaft verlassen hatte, kam er bald mit drei Helfern wieder. Ausgerüstet mit Stangen, Beilen und Stöcken demolierten die vier tapferen Männer alle Rolläden und Fenster der Wirtschaft. Nach diesem Heldenstück gingen sie an ein Nachbarhaus, wo sie sechs Fenster einschlugen und sich dabei wie toll gebärdeten. Erst als das Ueberfallkommando kam, fanden die vier Veranlassung, ihr nächtliches Treiben, das viele Menschen aus dem Schlaf geweckt hatte, einzustellen und den Gang zum Pittermann anzutreten.

Die Mutterberatung in der Neustadt (Wiehagenschule, Joiestraße) fällt am 9. April aus.

Der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft, Abteilung Gelsenkirchen, veranstaltet am Freitag, den 12. April, abends 8 Uhr, im großen Saal des Hans-Sachs-Hauses einen Bierabend für seine Mitglieder und deren Angehörige, zu dem auch Gäste herzlich willkommen sind. Ein gewandter Ansager, Tänze und Aufführungen aller Art werden für gute Unterhaltung sorgen. Für die Jugend wird ein Sondertisch freigehalten.

Die Not der älteren Angestellten. Erweiterte Maßnahmen. Zur Verhütung und Beendigung der Arbeitslosigkeit für ältere Angestellte sind vor einem Jahr besondere Maßnahmen eingeführt worden. Sie können jetzt in besonders begründeten Fällen auch auf Angestellte zwischen 30 und 40 Jahren angewandt werden. Krisenunterstützung wird in diesem Jahre noch gewährt. Das Arbeitsamt kann Fahrtkosten zur Vorstellung beim Arbeitgeber bewilligen. Für eine Sicherheit kann ein Darlehen bis zu einer Jahresprämie gewährt werden, auch für den Lebensunterhalt bis zur ersten Gehaltszahlung. Die Leistungen können bei demselben Arbeitslosen wiederholt werden.

Lehrmittel: Für die Polizei. Zur Ausbildung der Polizeibeamten soll Polizei, Landjägerei und Kriminalpolizei mit den notwendigen Lehrmitteln besser als bisher versehen werden. In Betracht kommen insbesondere Aufzeichnungen und Berichte über bemerkenswerte Ereignisse, anschauliche Hilfsmittel bei Straftaten, Lichtbilder, Abgüsse, Abdrücke usw. zur Tatortspurensicherung, Schartenspuren, Waffen, Munition, Schriftfälschungen, Rasuren, Schriftvergleichungen, chemische, mikroskopische und mikrophotographische Untersuchungen, Darstellungen von Schuß-, Stich-, Schlagverletzungen, Erscheinungen an Leichen, selbstverfaßte Lebensläufe, Geheimsprachen, Aktenauszüge usw.

Schiedsspruch für das rheinisch-westfälische Baugewerbe. Für das Baugewerbe im Industriegebiet ist nach dem Scheitern der Verhandlungen über den Lohn- und Arbeitszeittarif ein Schiedsspruch gefällt worden, der die Löhne für Maurer und Tiefbauarbeiter ab 11. April um fünf Prozent erhöht. Ab 1. Oktober 1929 soll bei beiden Kategorien eine weitere Erhöhung um 1.6 Prozent eintreten. Die Löhne der übrigen Arbeiter ändern sich entsprechend den Vorschriften des Bezirkstarifs. Die Erklärungsfrist für den ergangenen Schiedsspruch läuft am 8. April ab. Bei Ablehnung des Schiedsspruches durch die Parteien werden die Verhandlungen vor dem Tarifamt zweiter Instanz weitergeführt.

Warum erhöhte Badepreise —

und ohne vorherige Ankündigung?

Man schreibt uns mit der Bitte um Aufnahme: „Enttäuschte Gesichter gab es nach Ostern für die vielen Besucher der städtischen Badeanstalt, als sie erfahren mußten, daß die Preise der verschiedenen Bäder um 25, 50, bei Schulschwimmen sogar um 100 Prozent gestiegen waren, ohne daß vorher die Oeffentlichkeit hiervon etwas erfahren hatte! (Die Erhöhung der Badepreise ist schon am 21. März im Badeausschuß beschlossen worden.) Man kann es sich vorstellen, daß es verdutzte und ärgerliche Gesichter gab! Am übelsten wurden die Jugend und die Kinder betroffen, die abgezähltes Geld in den Händen hatten und nun, da sie den neuen Preis nicht bezahlen konnten, wieder abziehen mußten. Der manchmal weite Weg war nutzlos und brachte den Kleinen bittere Enttäuschung. Eine derartig starke Erhöhung ist ein starker Eingriff in das Wirtschaftsleben. Eine Frage ist in aller Oeffentlichkeit gestattet. Sind die betreffenden Verwaltungsstellen nicht in irgendeiner Form gebunden, derartige Preiserhöhungen durch die Presse bekannt zu geben? Dürfen Preiserhöhungen überhaupt gefordert werden, ehe sie veröffentlicht sind? Alle Unternehmen stellen sich heute rationell ein und melden jede, auch die kleinste Erhöhung, um konkurrenzfähig bzw. lebensfähig zu bleiben. Ueberall heißt es: Großer Umsatz, kleiner Nutzen. Die Verwaltung scheint entgegengesetzter Meinung zu sein! Oder weiß sie nicht, daß durch die erhöhten Preise, da diese naturgemäß eine Abwanderung der Badegäste bringt, geringere Einnahmen erzielt werden? Denkt man bei der Festsetzung bzw. Erhöhung der Bäderpreise nicht an die Eigenart der gesamten Bevölkerung unserer Stadt? Gelsenkirchen ist eine Stadt, die 85 bis 90 v. H. aus Lohn- und Gehaltsempfängern besteht, darunter ein großer Prozentsatz, der kaum mehr als 50 bis 60 Pfennig Stundenlohn erhält. Für die Minderbemittelten fällt es außerordentlich schwer, wenn sie für ein Schwimm- und Wannenbad 50 bzw. 60 Pfennig zahlen sollen. Gerade hier trifft man mit der Erhöhung den Wirtschaftsschwächsten, der bezgl. des Badens auf die Badeanstalt angewiesen ist. Hier ist der Ruf berechtigt: Badeausschuß, revidiere Deinen Beschluß! Statt Preiserhöhung Preisermäßigung. Eine solche verbürgt eine Zunahme der Badegäste. Ein Beweis dieser Behauptung ist, daß das Volksschwimmbad Samstag von abends 6 Uhr an stets übermäßig stark besucht ist. — Auch sei daran erinnert, daß die Bandeanstalt eine Wohlfahrtseinrichtung ist, die, wenn sie sich bei sparsamster Bewirtschaftung nicht rentieren sollte, evtl. eines Zuschusses bedarf, der jederzeit durch die Vorteile auf gesundheitlichem wie hygienischem Gebiete begründet und berechtigt ist."

Diebstahl in Buer. Gestohlen wurden: einem an der Königgrätzerstraße wohnhaften A. T. am 1. d. Mts. aus seiner unverschlossenen Wohnung und zwar während seiner Abwesenheit, 143 Mark Bargeld, was sich in seinem Bett unter dem Kopfkissen befand; einem an der Bülsestraße wohnhaften Arbeiter D in der Nacht zum 7. April acht Hühner aus seinem verschlossenen Stalle.

Nächtliches Pferderennen in Buer-Erle. Der Händler K. M. aus Buer, der mit zwei Pferden vom Pferdemarkt kam, kehrte in Erle in eine Wirtschaft ein und stellte seine Pferde auf dem Bürgersteig auf. Nachdem M genügend Alkohol zu sich genommen hatte veranstaltete er in später Nachtstunde ein Pferderennen. Er ließ seine Zechgenossen abwechselnd auf die Pferde steigen, die er dann im Galopp durch die Straßen jagte. Ein hinzukommender Polizeibeamter forderte den Namen des Händlers. Dieser gab einen falschen Namen an und verschwand dann mit seinen Pferden. Der Beamte mußte dann später feststellen, daß ihn der Händler belogen hatte. Eine Woche später aber traf der Beamte den Händler auf dem Markte wieder und konnte nun seine richtigen Personalien feststellen. Wegen dieses Vorfalles erhielt M. ein Strafmandat von sechs Mark, gegen das er aber Einspruch erhob. Nun hatte sich das Gericht mit der Sache zu befassen. Er hielt es aber nicht für nötig, zu dem angesetzten Termin zu erscheinen. Es wurde daher in seiner Abwesenheit verhandelt und die Strafe von sechs auf 30 Mark erhöht.

---

60 Jahre Landwirtschaftlicher Lokalverein Buer.

Großes Reit- und Fahrturnier der westfälischen Reitervereine im Stadtteil Buer.

In diesem Jahre kann der Landwirtschaftliche Lokalverein Buer auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß findet in Buer ein großes Reit- und Fahrturnier statt, an dem sich alle Reit- und Fahrvereine des Vestes beteiligen werden. Die Sitzung des westfälischen Kreisvereins in der vergangenen Woche befaßte sich bereits mit der Ausarbeitung des Programms, das wie die vorhergehenden wieder ausgezeichnet zu werden verspricht. Einen breiten Raum in der Besprechung nahm die Frage der Prämiierung ein, da der Vorschlag gemacht wurde in diesem Jahre nicht nur Einzelreiter zu bewerten, sondern auch die Leistungen der Vereine. Der Zweck ist der, die Vereine anzuregen, sich nicht nur auf die besten Leute zu verlassen, sondern dafür zu sorgen, daß die gesamten Mitglieder gut trainiert sind. Die Organisation der Veranstaltung wurde dem Ortsverein Buer übertragen, der auch die Vorbereitungen zu treffen hat. Weiter wurde beschlossen, daß die aktiven Mitglieder zu der Platzveranstaltung und auch zu der Feier im Festzelt freien Eintritt haben, während die passiven Mitglieder für die Leistungsprüfung nur die Hälfte des Eintrittsgeldes gegen Vorzeitung der Mitgliedskarte zu zahlen haben.

Stadtteil Buer.

Vom Motorrad überfahren und schwer verletzt.

St. Am Sonntag nachmittag um 3 Uhr ereignete sich auf der Lindenstraße in Buer-Mitte ein Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer, der in schnellstem Tempo durch die belebte Lindenstraße raste, überfuhr ein dreijähriges Mädchen einer Familie an der Lindenstraße. Das Kind wurde schwer verletzt und mußte im Auto der städtischen Unfall- und Rettungswache zum Marienhospital gebracht werden. Dort mußte das schwer verletzte Mädchen sogleich operiert werden. Der rücksichtslose Motorradfahrer kümmerte sich nicht im geringsten um das verletzte Kind, sondern fuhr sogleich weiter und konnte unerkannt entkommen.

Heute:

Turnen * Spiel * Sport

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 11 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten

„Gräfin Mariza" in Buer.

Einmaliges Gastspiel des Bochumer Operetten-Theaters in der Schauburg Buer.

St. Wie wir bereits mitgeteilt haben, gibt das Bochumer Operetten-Theater am Donnerstag, den 11. April, in Buer ein einmaliges Gastspiel mit der großen Ausstattungsoperette „Gräfin Mariza". Dieses prachtvolle Werk mit der schwungvollen Kalmanschen Musik hat in allen Großstädten Deutschlands Erfolg gehabt und wird in Buer ihre Anziehungskraft aufs neue beweisen. Der Vorverkauf für diese einzige Operetten-Vorstellung des Bochumer Operetten-Theaters ist bei Alsberg, Althoff und Arenhold, und bittet die Direktion sich frühzeitig mit Eintrittskarten versehen zu wollen. Die Preise sind sehr niedrig gehalten.

Stadtteil Horst.

V. **Straßensperrung.** Die Wilhelmstraße wird zwecks Pflasterung und Gleisverlegung vom 5. April ab auf die Dauer von vier Wochen für den gesamten öffentlichen Verkehr gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt durch die Franzstraße. Die amtliche Bekanntmachung ist am schwarzen Brett im Polizei-Revier 25 (Horst-Emscher) ausgehängt.

□ **Der Oesterreichisch-Deutsche Volksbund, Ortsgruppe Horst,** hielt gestern im Lokale Kröschel eine Monatsversammlung ab. Es wurde beschlossen, den Jahresausflug am 29. Juni (Peter und Paul) stattfinden zu lassen. Als Ziel wurde die Dechenhöhle festgesetzt.

□ **Die Weihe des Ehrenmals** für den gestorbenen Dirigenten Michalowski, der sich um die Förderung der Bandonеonmusik in Horst verdient gemacht hat, ist nun am 28. April. Aus den bereits getroffenen Vorbereitungen läßt sich erkennen, daß es eine erhebende Feier werden wird.

Auch Ravenklau IN HOLZPACKUNG

HDK



Die Feinheit des Aromas ist der besondere Vorzug unserer RAVENKLAU. Ihr flüchtiges Bouquet so frisch zu erhalten, wie die Zigarette die Fabrik verläßt, war schon immer unser Wunsch. Mit der Erweiterung unserer Holzschachtelwerke ist das Ziel erreicht; jetzt hat auch RAVENKLAU eine Holzpackung erhalten. Diese Packungsart, die sich bei unseren teuren Marken bereits aufs beste bewährt hat, wird gerade für die RAVENKLAU von besonderem Vorteil sein. Ihr zartes Aroma erhält einen vortrefflichen Schutz, denn...

„Holz bewahrt den Tabakduft."

HAUS NEUERBURG OHG · KÖLN · TRIER · HAMBURG · DRESDEN

□ **Der Krieger- und Landwehrverein Horstermark** veranstaltete gestern im Lokale Kröschel einen Lustspielabend. Zur Aufführung gelangten vier Einakter. Die zahlreich erschienenen Zuschauer kamen voll und ganz auf ihre Kosten und konnten sich in der Tat über die von der Theatergruppe gezeigten Leistungen nicht beklagen.

□ **Die Aufführung des Schauspiels „Der rote Wolf"** fand gestern nachmittag im großen Borbolischen Saale statt. Man war so zahlreich erschienen, daß sich eine sehr große Anzahl der Besucher mit einem Stehplatz begnügen mußte. Bevor die erste Szene über die Bretter ging, hielt Pfarrer Wolfslast an die Erschienenen eine Ansprache in dem er auf den Sinn und den Zweck dieses Theaterabends (der Erlös ist für den Kirchenbau bestimmt) hinwies. Nachdem er geendigt, traten die Theaterspieler in Aktion und sie machten ihre Sache so ausgezeichnet, daß man darüber staunen mußte. Unter der tiefsten Stille des ganzen Saales wurde das Schauspiel zu Ende geführt, und als sich endlich nach der letzten Szene der Vorhang schloß, trat man den Heimweg an in dem Bewußtsein, einen wirklich genußreichen Abend verbracht zu haben.

Kirche – Schule – Haus.

Das erste evangelische Jugendleiterinnen-Seminar in Preußen. Der Minister für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung hat durch Erlaß vom 18. März 1929 dem Zentraldiakonissenhaus Bethanien in Berlin auf dessen seit langem vorliegenden Gesuch den Bescheid gegeben, daß er grundsätzlich bereit ist, zu Ostern die Eröffnung eines Jugendleiterinnenseminars zu genehmigen. Da die sonstigen Bedingungen, besonders die der akademischen Leitung des neuen Seminars erfüllt sind, so kann nunmehr das erste evangelische Jugendleiterinnenseminar in Preußen ins Leben treten. Die Ausbildung an dem neuen Jugendleiterinnenseminar wird noch zu den bisher geltenden Bestimmungen durchgeführt und daher, wie anderweitig, ein Jahr umfassen. Grundsätzlich wird Lyzeumsabschluß und mindestens einjährige Praxis unter einer Jugendleiterin gefordert.

Heilsarmee. Am Freitag veranstaltete der Heimbund der Heilsarmee, Andreasstraße 6, einen Werbeabend. Kapitän P. Morgenroth richtete herzliche Begrüßungsworte an die zahlreich erschienenen Freunde. Schwester E. Kaminski erfreute durch ein Solo. Nach Verlesen des hundertneunzehnten Psalms wurde Kaffee und Kuchen gereicht. Für angenehme Unterhaltung sorgten die Heimbundschwestern, die unter der bewährten Leitung von Schwester M. Janke stehen. Eine dem Abend entsprechende Aufführung löste allgemeine Freude aus. Es war ein recht gemütliches Zusammensein. Fröhlich zogen die Stunden dahin. Inzwischen war der Uhrzeiger bedenklich vorgerückt. Am Schluß des Abends wurden noch nützliche Haushaltsgegenstände verlost. Die Heimbundleiterin schloß diesen Heimbundwerbeabend und wies auf die nächsten Heimbundstunden hin, die regelmäßig am Donnerstag, von 16 bis 18 Uhr, im Saale der Heilsarmee, Andreasstraße 6, stattfinden. Alle Mädchen und Frauen von 18 Jahren an sind herzlich willkommen. Unterricht und Rat in allen hauswirtschaftlichen Fragen erteilt ebenfalls die Heimbundleiterin Schwester M. Janke.

Aus den Parteien.

Gaufrauenausschuß der Deutschen Volkspartei. Die Vorsitzenden der Frauengruppen werden gebeten sich Freitag, den 12. April, nachmittags, freizuhalten. Wegen der Reichsfrauentagung in Bremen wird eine Besprechung notwendig sein. Näheres über Zeit und Lokal wird durch Rundschreiben bekannt gegeben.

Frauengruppe Schalke der DVP. Donnerstag, nachmittags 3.30 Uhr, findet im Saale Grillostr. 110, die Generalversammlung unserer Gruppe statt. Geschäfts- und Kassenberichte werden gegeben. Die Mitglieder werden dringend um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Kray.

+ **Orientierungstafeln.** In nächster Zeit werden hierselbst an verschiedenen Stellen Orientierungstafeln zur Aufstellung gelangen. In Frage kommen zunächst beide Bahnhöfe und das Rathaus. Die Tafeln erhalten einen Maßstab von 1—5000 und zeigen Namen und Führung der Straßen und sonstige Verkehrswege nebst dem Stand der öffentlichen Gebäude und Anlagen, sowie außerdem die Anfangs- und Endnumerierung der Straßen.

+ **Für Zeitkarteninhaber.** Auf den hiesigen Bahnhöfen wird immer wieder die unliebsame Erfahrung gemacht, daß am Monatsersten die Erlangung von Fahrkarten durch die Zeitkarteninhaber äußerst erschwert wird. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß seitens der Schalterbeamten Zeitkarten schon einige Tage vor dem Monatsersten ausgegeben werden.

ch. **Der Ostpreußisch evangelische Arbeiterverein** hatte am Sonntag seine Generalversammlung im Gemeindehause. Die Leitung lag in Händen des 2. Vorsitzenden Janzyk. Den Kassenbericht gab der Kassierer Brosch, Kassenprüfer Olschewski den Prüfungsbericht. Aufgenommen wurde ein Mitglied Wild. Waschert. Unter Punkt 6 unterbreitete der Schriftführer Osygus der Versammlung einen Beschluß des Vorstandes, der Verbandes-Sterbefürsorge beizutreten. Nach Aussprache wurde folgender Beschluß gefaßt: Am Sonntag, den 14. April, wird bei Maul eine Abstimmung durch Stimmzettel stattfinden, nach dieser Abstimmung soll des weiteren in dieser Angelegenheit entschieden werden. Anschließend daran bei Maul gemütlicher Abend. Nach Zahlung der Beiträge und Erledigung von Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen. Gegen andererseits verbreiteten Nachrichten gibt der Verein noch folgendes bekannt: Der Verein ist Mitglied des Hauptverbandes heimattreuer Ost- und Westpreußen. Als solcher hat er die vollen Rechte in der Abfertigung von Sonderzügen und sonstigen Sachen wie jeder andere Verein. Die Anmeldestellen für Sonderzüge sind bei Panneck, Hubertstraße 16, Janzyk, Am Kiwitt 13a, und Sokowski, Kortstraße 81. Dort werden die Anmeldungen für Kindertransporte nach Ostpreußen entgegengenommen.

ch. **In der Generalversammlung der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz** hielt Dr. Bollmer einen Vortrag über Bestandteile des Blutes und Ernährung des Körpers. Den folgenden geschäftlichen Teil leitete der Vorsitzende Kantus. Dem Jahresbericht entnehmen wir, daß die Kolonne jetzt 38 Mitglieder zählt. Drei Mitglieder konnten nach fünfzehnjähriger Zugehörigkeit in besonderer Weise geehrt werden. Das Geschäftsjahr stand im Zeichen angespannter Tätigkeit, zwölf Versammlungen, acht Vorstandssitzungen und drei Kreissitzungen haben stattgefunden. Sechs Vorträge und vierzehn Uebungen, davon zwei mit der Feuerwehr, fanden statt. Bei verschiedenen Bränden konnte die Kolonne helfend

Verkehrsunfälle im Präsidialbezirk Recklinghausen.

Betrachtungen, die zum Nachdenken Veranlassung geben können. – Eine ernste Mahnung zur Vorsicht.

Pr. Im Jahre 1928 haben sich insgesamt 2079 Verkehrsunfälle ereignet, wobei 49 Personen getötet und 1389 Personen verletzt wurden. Gegenüber den 1383 Verkehrsunfällen im Jahre 1927 ist die Zahl der Unfälle also erheblich gestiegen. Wenn die Zunahme auch zum Teil auf die Steigerung des Schnellverkehrs zurückzuführen ist, so wurde doch die Mehrzahl der Unfälle durch mangelnde Verkehrsdisziplin, die teilweise auch durch die städtebaulichen Verhältnisse im hiesigen Bezirk begünstigt wird, herbeigeführt. In erheblichem Maße sind neben den Kraftfahrzeugen, Radfahrer, Fuhrwerke und Fußgänger an den Unfällen beteiligt. Bei Durchsicht der statistischen Unfallanzeigen ergeben sich häufig dieselben Verstöße. Die Radfahrer fahren zu mehreren nebeneinander, beim Herannahen eines Kraftfahrzeuges wird die Straße nicht rechtzeitig geräumt oder die Radfahrer weichen rechts und links aus, so daß das Kraftfahrzeug sich zwischen ihnen hindurchschlängeln muß. Es muß Wunder nehmen, daß hierbei nicht noch häufiger Unfälle vorkommen. Eine erhebliche Anzahl der Unfälle von Radfahrern erfolgt durch das

verbotswidrige Anhängen an Fahrzeugen.

Bei einem plötzlichen Abbiegen des Fahrzeuges wird der Radfahrer entweder zur Seite geschleudert oder er fährt in das Fahrzeug hinein. Viele Unfälle ereignen sich auch durch das verbotene Freihändigfahren an belebten Stellen, und durch die Mitnahme anderer Personen auf dem Fahrrad. Hierbei sei nochmals daran erinnert, daß nach der Straßenverkehrsordnung nur Kinder bis zu sechs Jahren auf dem Fahrrade mitgenommen werden dürfen, und diese auch nur dann, wenn eine entsprechende Sitzvorrichtung am Fahrrade angebracht ist. Das besetzte Fahrrad gilt als Fahrzeug, der Radfahrer muß also sämtliche für Fahrzeuge vorgeschriebene Verkehrsregeln beachten. Hier gehört: das Zeichengeben beim Anhalten oder Einbiegen in andere Straßen; das Ausfahren der Kurven; und das Beleuchten des Fahrrades bei Dunkelheit oder starkem Nebel. Durch Außerachtlassung dieser Bedingungen ist ein erheblicher Teil der Radfahrunfälle verursacht worden.

Bei Vergleich der Unfälle, die durch Kraftfahrzeuge verursacht wurden, fällt auf, daß der Hauptteil der Unfälle nicht etwa durch zu schnelles Fahren, sondern durch falsches Einbiegen oder Ueberholen und nicht Einhaltung der rechten Straßenseite erfolgt ist. Wiederum ein Zeichen dafür, wieviel Unfälle durch Außerachtlassen der Verkehrsvorschriften verursacht werden. Leider werden auch die Vorschriften über das

Abblenden von Kraftfahrzeugen nicht genügend beobachtet.

Besonders außerhalb der Ortschaften wird darüber Klage geführt. Ernsthafte Unfälle, die auf das Nichtabblenden zurückzuführen sind, gelangten oft zur polizeilichen Kenntnis. Hierbei wird darauf hingewiesen, daß die Kraftfahrzeuge auch verpflichtet sind, bei der Begegnung mit Radfahrern bzw. wo keine Bürgersteige vorhanden sind oder eine Gefährdung von Fußgängern eintreten könnte, auch bei der Begegnung mit Fußgängern ihre starkwirkenden Scheinwerfer abzublenden. Eine häufig vorkommende Unsitte der Kraftfahrer, die ebenfalls zu vielen Verkehrsunfällen führte, ist das scharfe Schneiden beim Ueberholen von Radfahrern. Der Radfahrer wird hierbei naturgemäß unsicher, gerät ins Schwanken und wird von dem Kraftwagen gestreift und zu Boden geworfen. Biegt der Kraftwagen zudem noch während des Ueberholens wieder in seine alte Fahrbahn ein, so ist meist ein Unfall unvermeidlich, da der Radfahrer vom Hinterteil des Wagens erfaßt und beiseite gedrückt wird. Auch die

Außerachtlassung des Vorfahrtrechts

hat in vielen Fällen zu Verkehrunfällen geführt. Hingewiesen sei nochmals auf die Bestimmung, daß dasjenige Fahrzeug, welches sich auf einer Hauptverkehrsstraße bewegt, stets Vorfahrtrecht hat. Kreuzen sich zwei Hauptverkehrsstraßen, oder zwei Nebenstraßen, so hat stets das von rechts kommende Fahrzeug das Vorfahrtsrecht. In erheblichem Maße sind auch die Pferdefuhrwerke an den Unfällen beteiligt. Besonders die Lenker von Lastfuhrwerken können sich noch immer nicht an die Beachtung der Verkehrsvorschriften gewöhnen, so daß die beabsichtigte Regelung für die Führer vor Pferdefuhrwerken einen Fahrlehrgang einzurichten, um sie mit allen Verkehrsvorschriften vertraut zu machen, nur zu begrüßen ist. Besonders gegen die Vorschrift der Straßenverkehrsordnung, daß langsam fahrende Fahrzeuge in Ortschaften möglichst die äußerste rechte Straßenseite einzuhalten haben, wird gerade von diesen Wegebenutzern in starkem Maße verstoßen. Verkehrsunfälle sind die natürliche Folge. Weiter wurde häufig die Beobachtung gemacht, daß die Führer von Pferdefuhrwerken, besonders wenn es sich um mehrere hintereinander fahrende Lastfuhrwerke handelt, oft nicht die genügende Aufmerksamkeit zeigen. Die Fahrzeuglenker überlassen das Fuhrwerk sich selbst, indem sie sich unterhalten und hinter dem Fuhrwerk zurückbleiben und so ihr Fahrzeug nicht in der erforderlichen Gewalt haben. Auch gegen die Bestimmung, daß bei starkem Nebel Pferdefuhrwerke, wie alle anderen Fahrzeuge, beleuchtet sein müssen, wurde oft verstoßen. Hierbei wird darauf hingewiesen, daß Laternen, die ihren Lichtkegel nur nach vorne werfen, an der Rückseite einen Ausschnitt haben müssen, der den von hinten kommenden Fahrzeugen die Anwesenheit des Fuhrwerks auf der Straße kenntlich macht.

Bei den durch Fußgänger verursachten Verkehrsunfällen wurde festgestellt, daß die Hauptzahl durch Unachtsamkeit auf der Fahrbahn erfolgte.

Unter den 791 schuldigen Kraftfahrern befanden sich 228 Berufsfahrer und 563 Herrenfahrer. Von den an den Unfällen beteiligten Kraftfahrern waren 43 nicht im Besitz des erforderlichen Führerscheines. Daß es bedauerlicher Weise immer noch Kraftfahrer gibt, die nach einem Unfall flüchten, ohne sich um die Verletzten zu kümmern, zeigt die hohe Zahl der ermittelten 119 Fälle. Bei Kraftfahrern mußte in 32 Fällen zu dem Mittel der Entziehung des Führerscheines gegriffen werden, weil die Kraftfahrer durch Verursachung von Verkehrsunfällen ihre Ungeeignetheit zum Führen eines Kraftfahrzeuges im heutigen Verkehr bewiesen hatten. In 13 Fällen wurde der Führerschein für dauernd entzogen, weil die betreffenden

Kraftfahrer angetrunken

waren und in diesem Zustande Verkehrsunfälle verursacht hatten. Wenn sich in einem Jahre im Bezirk des Polizeipräsidiums Recklinghausen 2079 Verkehrsunfälle mit 49 hierdurch verursachten Todesfällen und 1389 Verletzungen ergeben haben, so muß dies für alle Wegebenutzer sei es Fahrzeug oder Fußgänger, eine ernste Mahnung zur Aufmerksamkeit auf der Straße und zur unbedingten Beachtung aller Vorschriften sein, die zur Vermeidung dieser Unfälle erlassen wurden. Daß die Verkehrsvorschriften bei weitem nicht genügend beachtet werden, zeigt die Feststellung, daß von den 2079 Verkehrsunfällen im Jahre 1928 nur 166 auf höhere Gewalt zurückzuführen sind.

Stadt Wattenscheid.

i. **Steuersprechtag in Wattenscheid.** Der vom Finanzamt in Gelsenkirchen monatlich abzuhaltende Steuersprechtag findet am Mittwoch, den 10. April, von 9 bis 12 Uhr vormittags, im Rathaus, Zimmer 32, statt. Beratung und Auskunfterteilung erfolgen durch einen Sachberater des Finanzamtes.

i. **Entrichtung der alten Steuern für 1929.** Da für das Rechnungsjahr 1929 die Festsetzung der Steuern noch nicht erfolgt ist, müssen terminmäßig wie im vergangenen Jahre die vorjährigen Sätze unter Vorlage des alten Steuerzettels entrichtet werden. Auf die Bekanntmachung des Oberbürgermeisters im heutigen Anzeigenteil weisen wir besonders hin.

i. **Angriff auf einen Steiger in der Grube.** Am Samstag während der Mittagschicht wurde der Steiger B. der Schachtanlage Centrum 1-3 bei der Befahrung eines Betriebspunktes von dem Hauer W. tätlich angegriffen und bedroht: in der Notwehr schlug der Steiger den W. mit der Lampe zu Boden. Die Ursache zu dem Vorfall war eine einige Tage vorher verhängte Geldstrafe wegen Uebertretung einer bergpolizeilichen Vorschrift, deren Zurücknahme W. unter Bedrohungen verlangte.

i. **Ein tödlicher Unglücksfall.** Das Opfer eines Unglücksfalles wurde Samstag nachmittag das etwa fünf Jahre alte Söhnchen der Familie Morowski. Ein aus Gelsenkirchen kommendes Lastauto mit Anhänger, das ein vorschriftsmäßiges Tempo fuhr, erfaßte Ecke Quer- und Elisabethstraße den Jungen, der im letzten Augenblick direkt vor den Wagen lief. Der Führer des Wagens gab sich bei Erkennen der Sachlage die erdenklichste Mühe, zu stoppen und auszuweichen und fuhr auf den halben Bürgersteig. Das konnte aber alles nichts helfen, die Räder gingen dem Kind über beide Beine. Durch die Hilferufe und die Bemühungen des Chauffeurs eilten Anwohner herbei und brachten das Kind ins Krankenhaus, wo es kurz darauf seinen Verletzungen erlegen ist.

i. **Der Ostpreußisch evangelische Arbeiterverein** hielt Sonntag nachmittag im Saale Marxmeier seine Generalversammlung ab, die vom Vorsitzenden Joswig geleitet wurde. Vor Eingang in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende in ehrenden Worten der gestorbenen Mitglieder Frau Wiczorreck und Frau Opalka. Am 14. Juli feiert der Verein sein Jahresfest im Marxmeierschen Saale. Eine Festkommission, bestehend aus dem engeren Vorstand und drei Mitgliedern des erweiterten Vorstandes, Chudzik, Grubenhofer und Kopreck, den Mitgliedern Zirkel, Neumann, Kommnick, Erdmann, Christofzik, Kulina und Töpfer, wurde gewählt, die die nötigen Vorbereitungen zu diesem Fest treffen soll. Kassierer Post erstattete den Kassenbericht, der mit einem günstigen Bestand abschließt. — Der geplante Ausflug der Männerabteilung zu dem Freilichttheater in Witten, wo in diesem Jahre „Wilhelm Tell" geboten wird, wird fallen gelassen, da man, wie die Presse bereits gemeldet habe, im Stadtpark ein Freilichttheater eröffnen werde. Die Kosten, die durch Besuch des Theaters in Witten entstehen, werden durch den Besuch des hiesigen Freilichttheaters stark herabgemindert. Zudem wird der Verein bei starker Beteiligung eine Preisermäßigung erhalten. Näherer Beschluß hierüber soll aber noch gefaßt werden. Eine Kinderveranstaltung soll bis auf weiteres nicht stattfinden. Es meldeten sich eine Reihe neuer Mitglieder zum Beitritt in den Verein.

W. **Freiwillige Feuerwehr Wattenscheid.** Am Samstag abend fand im Vereinslokal Koch eine Versammlung der Wehr statt, die von Brandmeister Schürmann geleitet wurde. Ihr war eine Vorstandssitzung vorausgegangen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Leiter des gestorbenen Kameraden Walter, dessen Verdienste um die Wehr er würdigte. Sein Andenken wurde in üblicher Weise geehrt. Julius Karlowski wurde neu in die Wehr aufgenommen und dem zweiten Löschzug zugeteilt. Brandmeister Schürmann berichtete in längeren Ausführungen über die im März stattgefundene erste Stadtverbandssitzung. In der Aussprache wurde beschlossen, die bisherige Bezeichnung Löschzug 1 und Löschzug 2 beizubehalten. Kamerad Schwiete regte an, bei den neuen Statuten die Altersgrenze nicht zu eng zu ziehen, dieser Vorschlag soll berücksichtigt werden. Für Theatervorstellungen wurden für zwei Abende je zwei Kameraden als Feuerschutz bestimmt.

i. **Unterhaltungsabend.** Die Deutschnationale Volkspartei veranstaltete am Samstag abend im Marxmeierschen Saale am Kaiserplatz eine Bismarck-Feier, die gut besucht war. Gedichtvorträge und gesangliche Darbietungen trugen zum Gelingen der Feier bei. Die Festrede hatte Herr Ringe, Düsseldorf, übernommen, der über das Wesen und Wirken Bismarcks sprach. Ein vaterländisches Schauspiel, „Treue um Treue", brachte den Höhepunkt des Abends.

Aus der städtischen Baukommission.

i. Am vergangenen Donnerstag fand im Sitzungszimmer des Verwaltungsgebäudes 2 unter dem Vorsitz von Bürgermeister Borgloh eine Sitzung der Baukommission statt. Beschlossen wurde, die Fertigstellung der Arbeiten an der Höntroperstraße als neue Notstandsmaßnahme durchzuführen; die Ausführung der Pflasterarbeiten für den Ausbau der Höntroperstraße von der evangelischen Kirche bis zum Bahnhof Wattenscheid-Höntrop wurde der Firma Fleer u. Co. übertragen. Die Lieferung von Zementrohren und Sinkkästen für den Kanal in der Hammerstraße wurde der Firma Schalke, für den Kanal in der Heinrichstraße der Firma Hilgers u. Schürmann übertragen. Weiter wurde ein Arbeitsprogramm zur Beschäftigung der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger beschlossen. Im Rahmen dieses Programms sollen u. a. Bürgersteige in der Lohacker- und Hansastraße zur Ausführung kommen. Dann wurde eine neue Baupolizeigebührenordnung angenommen. Der Festsetzung der Fluchtlinie der Lohackerstraße, welche eine Straßenbreite von dreizehn Meter vorsieht, wurde zugestimmt. Die Vorlage für eine vereinfachte Berechnung der Straßenbaukosten nach einem auf die städtischen Verhältnisse zugeschnittenen festen System wurde durchgesprochen.

Panflavin-PASTILLEN (Acridinlumderivat) Zum Schutz gegen Halsentzündung und Erkältung

Wessen Kind bin ich?

Roman von Fr. Lehne.

Urheberschutz der Stuttgarter Romanzentrale C. Ackermann, Stuttgart. (Nachdruck verboten.)

2

„Mein Platz ist hier! Nur hier finde ich etwas Ruhe, während daheim mich die Unruhe umhertreibt, daß es mir unmöglich ist, eine Arbeit anzufangen und zu vollenden. Die Wände drohen mich zu erdrücken, es wird mir alles zu eng, und immer höre ich das Stimmchen meines Marleies — und dann sehe ich im Hausgang das Kind liegen — tot!" Sie schluchzte auf; mit bebender Stimme sprach sie weiter: „Das Bild bringe ich nimmer aus meinem Gedächtnis! Ich fühle, ich werde den Verstand darüber noch verlieren!! Mein Kind, mein liebes Kind, mein einziges Mädle — ich kann es noch immer nicht fassen, Herr Pfarrer —"

Der Geistliche sah und hörte die Verzweiflung der unglücklichen Mutter. Wie war das liebe, hübsche, zarte Gesicht verändert, von Schmerz und Gram förmlich durchwühlt! Die Frau war seelisch krank, und dieses in ihre Trauer Hineinwühlen würde sie noch zugrunde richten.

Sanft überredend sprach er auf sie ein, doch für alle seine Trostesworte hatte sie nur ein Kopfschütteln.

„— es gibt keinen größeren Schmerz als den meinen! Sie können sich da nicht so hineindenken, Herr Pfarrer: denn wer nicht selbst Kinder gebabt hat, versteht die Seele einer Mutter nicht!"

Mit schmerzlichem Blick sah der Pfarrer sie an — „Ach, meine liebe Frau Lenz, meine Frau und ich, wir verstehen Sie nur zu gut! Denn unsere beiden Knaben sind uns im Zeitraum einer Woche im Alter von sieben und fünf Jahren durch eine Diphteritis genommen — es ist allerdings schon viele, viele Jahre her —"

Eine tiefe Betroffenheit malte sich auf dem Gesicht der jungen Frau.

„Das wußte ich nicht!" murmelte sie.

„Wir haben auch nie darüber gesprochen, meine Frau und ich, weil diese Wunde bei der geringsten Berührung noch immer schmerzt! Damals meinte meine Frau auch, daß sie diesen Schmerz nicht überleben könne! Doch unser Töchterchen brauchte die Mutter — wie Ihr Christel auch die Mutter braucht —"

„— und das Töchterchen haben Sie auch noch verloren?" fragte Frau Lenz leise. Sie wußte nicht anders, als daß die Pfarrersleute kinderlos waren!

Der Pfarrer schwieg einen Augenblick. Sinnend sah er vor sich hin. Ueber sein edles, gütiges Gesicht zuckte es schmerzlich.

„Ja, auch die Tochter haben wir verloren — — aber nicht an den Tod — und es fragt sich wohl, was schlimmer ist: ein Kind an den Tod zu verlieren — oder an das Leben — —"

„Mein Gott!" flüsterte die Frau.

„Niemals wird ihr Name zwischen uns genannt, und doch vergeht kein Tag, an dem wir nicht an sie denken. Es gibt noch größeren Schmerz als den Ihren, Frau Lenz! Aber der Mensch muß noch größer als sein Schmerz sein! Schwere, schwere Zeiten haben wir durchgemacht, haben auch gegen den Herrgott gemurrt weil er uns schier Uebermenschliches zu tragen auferlegt hat! Und dann haben wir uns zur Ergebenheit in Gottes Willen durchgerungen!"

„Wie kam das alles über Sie, Herr Pfarrer?"

„Ich kann Ihnen das nicht mit wenigen Worten sagen! Unsere Tochter war Erzieherin, hatte aber einen unbezwinglichen Drang zur Bühne — und entgegen unserem Willen folgte sie diesem Drang! Und dann hatten wir abgeleben von einigen kurzen Briefen, nie wieder von ihr gehört — wir wissen nicht, ob sie noch lebt —, nun messen Sie Ihren Schmerz an dem unseren und sagen wer der größere Kreuzträger ist! Wir sind froh, daß wir hier sind, wo uns niemand näher kennt und niemand von unserem Leid ahnt! Wieviel Pfarrstellen haben wir doch seitdem gehabt — abwechselnd in Stadt und Land, will meine Frau nirgends lange sein konnte! Hier hoffe ich aber nun bleiben zu dürfen, das habe ich in dem Vierteljahr, das wir hier sind, gemerkt, und vielleicht, wenn Sie mit Christel manchmal zu ihr gehen würden, wäre es sicher wohltätig für Sie beide! Was haben die letzten zwei Jahre aus meiner Frau gemacht! Doch bitte ich Sie, daß das, was ich Ihnen gesagt, streng unter uns bleibt! Und wenn es Sie nur ein wenig dazu bringt, Sie von Ihrem Schmerz abzulenken, dann soll mir das eine Genugtuung sein, liebe Frau Lenz. Ich schätze Sie beide so sehr und wünschte, daß Frohsinn wieder in Ihrem Hause einkehrt!"

Tief erschüttert hatte die junge Frau den Worten des Geistlichen gelauscht. Sie schauerte leise in sich zusammen. Welche Fülle von Kummer und Schmerz bargen sie! Nicht zu ermessen! Verstohlen warf sie einen Blick in das gütige Gesicht des Pfarrers, das einen so wundervoll abgeklärten Ausdruck hatte. Was mußte er durchgekämpft haben, bis er zu dieser erhabenen Ruhe gekommen war! Er stand neben ihr; den Hut hielt er in der Hand, und sein silbergraues Haar glänzte in der Sonne.

„Ich würde mich freuen, Frau Lenz, wenn Sie meine Frau begrüßen wollten! Sie hat heute fast den ganzen Tag allein sein müssen, da ich einen erkrankten Amtsbruder zu vertreten hatte."

Frau Berta Lenz konnte nicht anders als der Aufforderung des Pfarrers zu folgen, und an seiner Seite schritt sie den breiten, lindenumsäumten Hauptweg dem Ausgang zu. —

Waren die Worte des Seelsorgers doch auf furchtbaren Boden gefallen?

In diesen Tagen schien es Christian Lenz, als sei seine Frau nicht mehr ganz so abwesend und versteinert — sie sprach etwas mehr und fragte ihn sogar, ob sie ihm im Garten etwas helfen könne — das hatte sie seit dem Unglücksfall niemals getan. Und der kleine Christel machte ganz verwunderte Augen, als die Mutter ihn nach seinen Schularbeiten fragte und ihm dann bei den Rechenaufgaben half. Das war er gar nicht mehr gewöhnt!

Und Frau Lenz fühlte die innige, freudige Dankbarkeit des Mannes und des Kindes, daß sie sich wieder zu ihnen zurückfand und Interesse für ihr Tun und Treiben hatte. Ihr war, als sei ein eiserner Reif gesprungen, der so lange ihr Herz umspannt gehalten — Alltagssorgen nahmen von neuem Platz in ihr und sie konnte wieder an noch etwas anderes denken als an das kleine, blumengeschmückte Grab.

In langen, schlaflosen Nachtstunden hatte sie über die Worte des Pfarrers nachdenken müssen, und sie war einsichtsvoll genug, sich zu sagen, daß er recht gehabt — sie durfte über ihrem Schmerz die Lebenden nicht vergessen!

Mit innigster Freude, doch ohne ein Wort dazu zu sagen, bemerkte ihr Gatte diese Wandlung, und unaussprechlich dankbar war er dem Pfarrer, dem es gelungen, die trauernde Frau von ihrem unfruchtbaren, sich selbstvernichtenden Gram abzubringen und ihr wieder Sinn für das Leben und ihre Pflichten einzuflößen.

Das Schwerste schien ja nun überwunden: mit anderen, helleren Augen schaute sie wieder um sich. Und die Zeit, die alles lindernde, würde weiter helfen!

II.

Ein schwüler Julitag neigte sich. Der Abend hatte keine Kühlung von der drückenden Tagesbitze gebracht; man ersehnte und fürchtete zugleich das Gewitter, das schwarz und drohend im Südwesten stand; vereinzelte Blitze zerrissen schon die dicke, unbewegliche Wolkenwand.

Lehrer Lenz und seine Frau saßen vor dem Hause. Sie strickte an einem Strumpf, und er las ihr aus der Zeitung vor, so lange es das schwindende Tageslicht noch gestattete. Der kleine Christel kniete zwischen den Erdbeeren und aß nach Herzenslust. Hatte er eine besonders schöne Frucht gefunden, brachte er sie der Mutter, wichtig auf einem Erdbeerblatt angerichtet.

„Es wird Zeit, Christel, daß du ins Bett kommst —" rief Frau Lenz jetzt. „höre auf mit dem Essen, sonst wirst du krank!"

„Noch ein Weilchen, Mama!" bettelte das Kind und kam angesprungen „bitte, ich möchte bei euch bleiben!" Zärtlich schmiegte sich Christel an die Mutter. Es durchrieselte sie wohlig, und fester preßte sie den Knaben an sich. Dieses blühende, gesunde Kind würde ihr der Herr doch lassen! Wie reich war sie noch in seinem Besitz! Sie warf einen dankbaren und bittenden Blick zugleich zum Himmel.

Des Gatten Hand tastete nach der ihren; herzlich gab sie seinen Händedruck zurück, und in zufriedenem Schweigen saßen sie da.

Nr. 15. Montag, den 8. April 1929.

Turnen und Sport

SPORTNACHRICHTEN FÜR DEN INDUSTRIEBEZIRK

Wöchentliche Sportbeilage der Gelsenk. Allgemeinen Zeitung
Erscheint jeden Montag früh

Schriftleitung und Geschäftsstelle Gelsenkirchen, Wildenbruchstraße 27
Telefon Nr. 62 — 63 — 262
Druck und Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen

Zum Auftakt des Jugend-Opfertspieltages.



„Weiß" gegen „Blau" auf dem Glückauf-Platz.

6:0 für Weiß; Halbzeit 2:0; Eckenverhältnis 7:1.

Leider nur vor 4000 Menschen.

kr. Der Jugendopferspieltag ist bei den Fußballern ein wirklicher Opfertag. Es ist nur zu bedauern, daß der Gedanke des Jugend-Opfertages nicht auch in den Massen der sonst Sonntag für Sonntag zu den Spielplätzen Hinauspilgernden Eingang gefunden hat. Sonst hätte es nicht vorkommen können, daß die Elite des Ruhrbezirks vor nur etwa 4000 Zuschauern spielte. Man hatte gerade für diesen Tag die Dankbarkeit des Publikums für das Gebotene der letzten sieben Monate erwartet. Man sah sich hierin enttäuscht! Es ist nur zu hoffen, daß der Wille der Fußballer sich hier mit der Zeit durchsetzt. Die Kampfbahn Glückauf des FC. Gelsenkirchen 04 hatte großen Schmuck angelegt. Das Publikum war etwas gemischter, als wie man es sonst gewohnt ist. Man merkte aus den einzelnen Zurufen, wo die Leute von Essen, Gelsenkirchen oder Horst saßen, die ihre Lieblinge anfeuerten oder einen unglücklichen Schuß kritisierten.

Pünktlich 4 Uhr pfiff Schiedsrichter Horst von Essen die Mannschaften zusammen. Die Aufstellung war auf beiden Seiten etwas geändert und so sah man die Kämpen wie folgt:

Weiß:

Riegels (Essen)
Neumann (Schalke 04), Kamm (Horst)
Böcke (Schalke 04), Heuken (Schwarz-Weiß Essen), Mulkhaupt
Simon, Zepan, Thiekötter, Kuzorra, Diemek (Schalke 04) (Schw.-W. Essen) (Schalke 04)

Blau:

Wacker (Horst), Lücke (Altenessen), Fromme (Gelsenkirchen 07), Gogolla (Horst), Kütemann
Winkler (Altenessen), Kleinemeier (Schalke 04), Hoffmann (Altenessen)
Dreesen (Union Gelsenk.), Kibbat (Altenessen)
Kimmeskamp (Sportfreunde Essen)

Die Zusammenstellung der Mannschaften kann man als eine glückliche bezeichnen, wenigstens was die weiße Mannschaft anbetrifft. Bei Blau haperte es manchmal sehr, was aber nicht am Fehlen von gutem Willen lag.

Die Weißen haben Anstoß. Flott geht der Ball vor zur ersten Ecke. Zurück kommt er wieder bis zur Mitte, um wieder nach vorn getragen zu werden. Auf beiden Seiten ist die Unsicherheit groß. Man hat Leute neben sich, die man nicht kennt. Diese Tatsache drückt dem Spiel allzu sehr den Stempel auf. Die Aufgeregtheit wich zuerst im Sturm der Blauen, doch wenn man hier auch einheitlicheres Spielen sah, die Kraft versagte, um dieser Ueberlegenheit an sich irgendwelche Vorteile zu bieten. Bei den Weißen sah man einen uneinheitlicheren Sturm. Die linke Seite lag viel vorn, wenn die rechte vollkommen oder teilweise fehlte. In der 23. Minute kommt es zum ersten Tore für die Weißen. Aus vollem Lauf heraus kann Zepan dem Torhüter der Blauen den Ball ins Netz senden. In der nächsten Minute lag der Ausgleich in der Luft, doch hob der vor dem Tore stehende Gogolla wegen zu geringen Schußwinkels den Ball über die Latte. Weiter geht das sehr interessante Spiel. Man sieht hervorragende Einzelleistungen auf beiden Seiten. Gute, sogar überaus gute Ballbehandlung einzelner Spieler zeigt dem Zuschauer, daß hier die Besten zusammengekommen sind. In der 35. Minute ist Simon der glückliche Schütze, der einen Ball aus nicht allzu guter Position heraus glatt einschoß. Mit diesem Resultat und 5:1 Ecken schließt die erste Halbzeit.

Ohne Pause wechselt man die Seiten und was dann kam, war nicht immer ein schönes Spiel.

Besonders fielen die Blauen arg zurück. Es versuchte jeder, für sich zu spielen; die Weißen konnten so ihr einheitliches, flüssiges Spiel bequem für sich allein spielen. Einzelne Sachen guter Spieler bei Blau konnten nichts an der Ueberlegenheit der Weißen. Hier zeigte Riegels im Tor seine große Kunst. Er hielt Bälle, von denen man annahm, sie müßten sitzen. Er hatte einen großen Tag, wohl seinen größten, so lange wir ihn kennen. In der 10. Minute kann Böcke fast von der Mitte aus den dritten Treffer anbringen. In der 22. Minute sieht man eine schöne Kombination des Innensturms, Zepan kann das vierte Tor treten. Etwa 10 Minuten später geht Thiekötter im Alleingang vor — alles denkt an Abseits — aber Thiekötter ließ sich nicht beirren und sendet ein. Der Schiedsrichter entscheidet, wie er nicht anders konnte: Tor. Kurz darauf eine wunderschöne Darstellung von Zepan und Diemek: was eine Abseitsstellung ist und was nicht. Das Publikum quittiert dankend. Das sechste Tor des Tages ein Strafstoß, von Kuzorra getreten, ohne Wucht, aber in die richtige Ecke. Damit war Schluß.

Das übliche Hurra. Mit gemischten Gefühlen geht man vom Platz. Es waren die Besten und doch ein so einseitiges Spiel?

Ein Kommers bei F. C. Schalke 04.

hr. Anschließend an das Spiel kamen die Mitwirkenden sowie die Vereinsvertreter im Vereinsheim von Schalke 04, Thiemeyer am Schalker Markt, zusammen, wo der Vorsitzende des Technischen Bezirksausschusses, Rektor Kaiser, die Gelegenheit benutzte, um den Dank des Verbandes für die gute Veranstaltung auszusprechen. Er dankte den Spielern für ihre Mühewaltung, der Leitung des FC. Gelsenkirchen-Schalke 04 für die gute Organisation und die kostenlose Ueberlassung des Platzes. Dann wies er in seiner bekannten tiefgründigen Art auf die Bedeutung des Tages für die Fußballer hin. Es gelte, das Jugendheim des Verbandes so auszugestalten, daß dort die Führer der kommenden Jugend herangebildet werden. Sein Hoch galt dem Westdeutschen Spielverband, Herr Unkel, der Vorsitzende des Schalker Vereins, wies auf die Bedeutung der Jugend für den Sport hin. Es gelte, die Jugend schon früh für die Ideale der Sportbewegung zu begeistern, sie herauszulösen aus dem Lärm der Großstadt und sie zu lehren, sich ihres gesunden Körpers zu erfreuen. Die Jugend heranzuziehen zur Arbeit für das Volk sei immer der Untergrund der Arbeit der Sportvereine gewesen und an diesem Ziele soll weitergearbeitet werden. In harmonischer Weise verlief dann das weitere gemütliche Beisammensein.

*

In diesem Zusammenhang möchten auch wir nicht unterlassen, mit einigen wenigen Worten dem Dank der Allgemeinheit auch an Herrn Rektor Kaiser Ausdruck zu geben. Wie wenig dankbar die Aufgabe des Vorsitzenden des Technischen Bezirksausschusses ist, ist aus jahrzehntelanger Geschichte des deutschen Fußballes, nicht nur in Westdeutschland, sondern im ganzen Reiche, bekannt. Man muß schon ein dickes Fell haben, um der vielseitigen Kritik Stand zu halten. Jeder Verein ist doch immer der Meinung, einseitig behandelt zu werden, eine Annahme, die nicht nur im Ruhrgau immer vorherrschend war. Wenn Rektor Kaiser seine bisherige Arbeit überblickt, dann wird er einmal dieses feststellen und zum anderen aber auch das Andere: nämlich, daß es mit der Sache des Sportes im hiesigen Bezirk vorangegangen ist. Gewiß ist es bedauerlich wenn zu Spielen wie am gestrigen Sonntag die Massen ausblieben; das liegt im Reiz des Wertungsspieles. Man kann aber damit nicht behaupten, daß der Sport nicht allgemein Anerkennung gefunden habe. Wir wollen nur hoffen und wünschen, daß es Herrn Rektor Kaiser gelingen möge, in seiner unbestechlichen geraden Art, die seiner Westfalennatur entsprechend nichts Hinterhältiges kennt, dem Sport im Ruhrgebiet immer weiter Geltung zu verschaffen und ehrlich zu erhalten.

Um die WSV.-Meisterschaft

Die Paarungen des 1. Spieltages am 14. April.

Auch in Buer (Löchterheide) ein Spiel.

WB. Der Westdeutsche Spielverband hat für den kommenden Sonntag, den 14. April, bereits die ersten Endspiele um die Meisterschaft des WSV. festgesetzt. Sowohl in der Runde der Ersten als auch in der Runde der Zweiten werden zwei Spiele ausgetragen. Es sind:

Runde der Ersten.

In **Buer:** S. u. S. Hüsten 09 — Sp. Vgg. Herten. Schiedsrichter Elbrecht (Barmen).

In **Koblenz:** S. V. Neuendorf — S. C. 03 Kassel. Schiedsrichter Fissenwerth (M.-Gladbach).

Runde der Zweiten.

In **Bochum:** VfB. Weidenau — Schwarz-Weiß Essen. Schiedsrichter Zutt (Gießen).

In **Barmen:** S. S. V. Elberfeld — Arminia Bielefeld. Schiedsrichter Dondelinger (Köln).

Weitere Spiele konnten noch nicht angesetzt werden, da bekanntlich im Niederrhein- und Rheinbezirk die Meister noch nicht feststehen und die übrigen Bezirksmeister ihre Leute für die Westdeutsche Verbandself, die gegen Luxemburg spielt, abgeben müssen.

Noch kein Meister.

Das Entscheidungsspiel um die Meisterschaft vom Niederrhein.

Sp. V. Meiderich 80 — Sp. V. Oberhausen und Styrum 0:0

(nach zweimal 15 Minuten Verlängerung).

Vor ungefähr 15 000 Zuschauern trafen sich im Hamborner Stadion am Samstag 17 Uhr beide Mannschaften zum dritten Male im entscheidenden Gang um die Fußballmeisterschaft vom Niederrhein. Aber nach Spielschluß und nach zweimal 15 Minuten Spielzeit wurde auch hier keine Entscheidung herbeigeführt, da das Spiel torlos auslief. Wegen der hereinbrechenden Dunkelheit konnte das Spiel nicht bis zur endgültigen Entscheidung ausgetragen werden.

Um die Berliner Fußballmeisterschaft.

Hertha BSC. schlägt Tennis-Borussia 1:0.

WB. Das erste Entscheidungsspiel um die Berliner Fußballmeisterschaft zwischen den beiden Abteilungsmeistern Hertha BSC. und Tennis-Borussia hatte am Sonntag über 35 000 Zuschauer nach dem Post-Stadion gelockt, die aber recht enttäuscht nach Hause gehen mußten. Beide Mannschaften zeigten wenig befriedigende Leistungen. Nach anfänglichem Vorteil von Tennis gewann Hertha allmählich die Oberhand, ohne aber vorerst die gut arbeitende Tennis-Verteidigung überwinden zu können. In der ersten Minute konnte Sobeck eine gute Vorlage von Kirsei überraschend zum ersten und entscheidenden Treffer einsenden. Trotzdem Grenzel in der 27. Minute ausscheiden mußte, hatte Hertha weiter etwas mehr vom Spiel. Die Durchbrüche von Tennis waren zu planlos.

Das Spiel gegen Luxemburg.

Die endgültige Westdeutsche Vertretung.

WB. Der Westdeutsche Spielverband hat folgende Vertretung für den am 14. April in Differdingen stattfindenden Kampf Westdeutschland gegen Luxemburg nominiert:

Buchloh (Speldorf)
Weber (Kassel), Hartung (Köln)
Schlosser (Barmen), Gruber (Duisburg), Plate (Bonn)
Aldrecht, Zepan, Hochgesang, Kuzorra, Knaup
(Düsseld.) (Schalke) (Düsseld.) (Schalke) (Düren)

Als Ersatzleute wurden bestimmt: Wieke (Aachen) und Hofmann (Düren).

Süddeutsche Meisterschaft.

Runde der Ersten:

Eintracht Frankfurt — VfL. Neckarau 2:4.
Karlsruher FV — Wormatia Worms 1:1.
Germania Brötzingen — 1. FC. Nürnberg 0:2.

Südwestfalenbezirk.

Im Südwestfalenbezirk herrschte am Jugendopfertag reger Spielbetrieb. Im Gau Hagen standen sich in Lüdenscheid die dortige Stadtmannschaft und die zweite Hagener Stadtmannschaft gegenüber. Die Lüdenscheider konnten mit 4:0 die Hagener geschlagen nach Hause schicken. Auch die erste Hagener Stadtmannschaft ließ Federn im Vorbeigehen. Wo sie gegen die dortige Ruhrtalvertretung mit 4:3 verlor. In Menden standen sich das Hönnetal und die obere Ruhrmannschaft gegenüber. Hier konnte das Hönnetal mit einem 3:1-Siege den Platz verlassen.

Rheinbezirk.

Da am Sonntag, den 7. April, im Verbandsgebiet Spielverbot bestand und nur Jugendopferspiele ausgetragen werden durften, hatte man die in letzter Stunde noch angesetzten Meisterschaftsspiele auf Samstag vorverlegt. Das Wetter war nicht gerade günstig, so daß die Spiele einen schlechten Besuch zu verzeichnen hatten. Von den vier angesetzten Punktespielen kamen nur drei zur Durchführung. Das Treffen Blau-Weiß Lindenthal gegen KBC. fiel aus. Die anderen drei Begegnungen nahmen, abgesehen von dem Ausgang des Kampfes Bewegung 08 Aachen gegen Rheydter Sp. V. den erwarteten Ausgang. Die beiden Rheinbezirksfavoriten Sülz 07 und Borussia konnten ihre Spiele siegreich beenden. Sülz steht durch das Unentschieden des Rheydter Sp. V. wiederum an der Spitze. Im Kölner Stadion fand die Begegnung zwischen Sülz 07 und Eintracht M.-Gladbach statt. Die Sülzer hatten von vornherein gleich die besten Chancen, zumal sich die Gäste zurzeit in schlechter Form befinden. Der westdeutsche Meister konnte einen 4:1 Sieg erringen. Borussia M.-Gladbach empfing den Sp. V. Dohr und fertigte diesen sicher mit 3:1 ab. Eine kleine Sensation hätte es beinahe in Aachen gegeben. Der Rheydter Sp. V. hielt mit seinen Mannen bei den Bewegungsspielern Einzug, und es hätte nicht viel gefehlt, dann wäre Rheydt ohne Punkte nach Hause gefahren. Hier lautete das Endergebnis 2:2, nachdem bei Halbzeit die Bewegungsspieler mit 2:1 in Führung gelegen hatten.

Niederrheinbezirk.

Den Mittelpunkt der einzelnen Treffen bildete der Großkampf auf dem Platze des Ruhrorter TuSV. zwischen der WSV. Elf und der Duisburger Städtemannschaft. Ungefähr 8000 Zuschauer hatten sich eingefunden. Das Spiel hinterließ den denkbar besten Eindruck. Die westdeutsche Elf lag in der ersten Halbzeit bis zur Pause mit 2:0 in Führung. Nach Wiederbeginn kommt die Stadtelf teilweise stark auf und konnte während dieser Zeit ein Tor erringen. Im Endspurt ist dann die westdeutsche Elf im Feldspiel leicht überlegen und kann durch Hochgesang, der übrigens auch die beiden vorhergehenden Tore schoß, den dritten Treffer erzielen.

In Oberhausen stieg der Kampf zwischen der Oberhausener Städtemannschaft und der Gelsenkirchener Städtemannschaft. Beide Mannschaften waren sich ziemlich gleichwertig und trennten sich 1:1.

Pflichtwaldlauf des W.S.V.

WB. Der Gau Essen des WSV. veranstaltete heute vormittag bei üblem Wetter den diesjährigen Pflichtwaldlauf mit dem Start und Ziel auf dem Schwarz-Weiß-Platz am Uhlenkrug. Die Beteiligung der einzelnen Vereine war recht gut. Umrahmt wurde die Veranstaltung durch Propagandalaufe und musikalische Darbietungen der Schutzpolizeikapelle. Die Strecke, welche für Jugendliche 2200 und für Senioren 4500 Meter betrug, war in ziemlich guter Verfassung und führte zum größten Teil durch den Essener Stadtwald. In der Seniorenklasse A war, wie zu erwarten, Verbeck-Schw. W. Essen, der Sieg nicht zu nehmen. Mit 150 Meter Vorsprung ging er als Sieger in 16,50 vor Seidler-Schalke 96 (17:55,4) durchs Ziel.

Ergebnisse:

Jugendklasse 1: 1. Dobrink VB. Sp. 9,36, 2. Storz 2. Kellinghausen 08, 3. Notkies Schw. W. Essen. 1. Mannschaftssieger VfL. 32 P. 2. Schalke 96 35 P. 3. Sp. u. Sp. 05 49 P.

Seniorenklasse C: 1. Beyer Altenessen-Nord 18,11. 2. Hülsdoff VfB Borbeck, 3. Kmitzig VB. Stoppenberg. 1. Mannschaftssieger Phönix 26 P. 2 VfB. Borbeck 32 P. 3. Altenessen-Nord 33 P.

Seniorenklasse A: 1. Verbeck Schw. W. Essen 16,50 (150 Meter Vorsprung), 2. Seidler-Schalke 96, 3 Freund Schw. W. Essen. 1. Mannschaftssieger Schwarz-Weiß Essen 8 P. 2. Schalke 96 24 P. 3. Essen 99 29 P.

Handball im Gelsenkirchener Bezirk der Deutschen Turnerschaft.

ot. Das Hauptinteresse konzentrierte sich am Sonntag auf die beiden Spiele, in denen Gelsenkirchener Bezirksvereine um Meister- und Aufstiegsehren kämpften. In Godesberg stand der Tv. Stoppenberg dem T. u. Fv. Niederpleis gegenüber und erzielte einen Sieg von 5:2. Den rheinischen Meistertitel dürften die Stoppenberger jedoch kaum erzielen, da Niederpleis von Tv. Krefeld-Oppum bestimmt geschlagen wird, und Oppum somit beide Spiele gewonnen hat. — Hart ging es in Oeßler her, wo der dortige Turnverein den Tbd. Ueberruhr im Kampf um den Aufstieg in den Gau erwartete. Nach gleichwertigem Spiel trennten sich die Gegner mit 4:4. Leider war der Platz nicht so beschaffen, daß ein technisch und spielerisch hochwertiges Spiel vorgeführt werden konnte, da bereits nach kurzer Spieldauer der Sandboden ziemlich aufgewühlt war. Für die Heßleraner wäre bestimmt ein Sieg herausgekommen, wenn nicht die beiden Außenläufer ziemlich versagt hätten. Zudem wurde die Hauptstütze der Mannschaft, der Mittelläufer, schon ziemlich früh verletzt, sodaß er zum größten Teil zur Untätigkeit verurteilt war. Das weitere Ausscheidungsspiel Tv. Beeck — Tv. Heißen endete mit einem 3:4-Siege der Heißener, die damit die Tabellenspitze errungen haben. Die Tabelle der Ausscheidungsspiele um die Teilnahme im Gau hat nunmehr folgenden Stand:

	Spiele:	Punkte:
Tv. Heißen	2	4:0
Tbd. Ueberruhr	2	3:1
Tv. Heßler	2	1:3
Tv. Beeck	2	0:2
Tbd. Hamborn	1	0:2

In der Bezirksklasse fanden weiter zwei Gesellschaftsspiele statt. Tv. Ueckendorf hatte den Tv. Buer-Erle zu Gast und schickte ihn mit einer Niederlage von 4:1 Toren nach Hause. Die Ueckendorfer hatten eine neue, junge Mannschaft aufgestellt, die sich gut be-

währte. Wenn auch der Kampf im großen und ganzen verteilt war, so verfügten die Stürmer des Gastes vor dem Tore nicht über den rechten Wurf. Beim Wechsel stand das Spiel 1:0. — Tv. Schalke 77 war zum Tv. Röhlinghausen gewandert und mußte eine Niederlage von 6:0 Toren hinnehmen. Einmal hatten die Schalker Pech in ihren Unternehmungen und dann wirkten drei Ersatzleute mit, die den Zusammenhang in der Elf zerrissen. Verdient haben die Röhlinghausener den Sieg auf alle Fälle, wenn auch nicht in dieser Höhe. Die zweiten Mannschaften trennten sich mit einem 1:2 für Schalke, das nur mit 10 Mann spielte. Weiter wurden folgende Spiele ausgetragen:

Tv. Heßler 16 — Vfb. Ueberruhr 1b 4:3.
Tv. Heßler 2 — 8. T. S. V. 1 1:4.
Tv. Heßler Jgd. — 2. T. S. V. Jgd. 1:5.

Sport in Buer.

ft. **Buer 07 — Union Gelsenkirchen 4:1 (3:0).** Der gestrige Sonntag stand im Zeichen des Jugendopfertages. Der BV. Buer 07 hatte sich die Unionmannschaft aus Gelsenkirchen verpflichtet und damit keinen schlechten Griff getan. Leider traten beide Mannschaften mit Ersatz an, was sich besonders bei den Gästen bemerkbar machte. Buer 07 kommt gleich in den ersten Spielminuten zu einem Treffer, der auf das Konto des Torwarts zu setzen ist, der zu früh aus dem Tor herausgelaufen war. Der Platzverein spielt weiterhin ziemlich überlegen und kann bis zur Pause noch zwei Tore erzielen. Nach der Pause aber ist Union Gelsenkirchen nicht nur ebenbürtig, sondern zeitweise sogar überlegen. Die Gäste kommen auch zu einem Treffer; auch der Platzverein erzielt noch ein viertes Tor. Mit 4:1 trennten sich dann die Gegner nach einem jederzeit fairen und interessanten Spiel. — Die Liga-Lehrmannschaft von Buer 07 sollte gegen dieselbe von Erle 08 spielen, doch zogen die Erler es vor, nicht anzutreten. — Die 3. Jugend von Buer 07 spielte gegen die 2. Jugend von Resse 08 und unterlag knapp mit 1:2. — Die Buerschen Handballer waren ebenfalls tätig. Die 1. Handballmannschaft siegte mit 4:1.

ft. **Spielverein Westfalia Buer.** Die 1. Jugendmannschaft von Westfalia spielte im Diplomspiel gegen die 1. Jugend von Beckhausen. Erfreulicherweise waren zu diesem Spiel zahlreiche Zuschauer erschienen, die ein interessantes Spiel zu sehen bekamen. Westfalias Jugend siegte mit 2:1. Die 2. Jugend von Westfalia spielte gegen die 2. Jugend von Resse 08 und unterlag mit 0:4. — In der am Vormittag abgehaltenen Versammlung wurde ein neuer Vorstand gewählt. In der Versammlung blieben Ueberraschungen, wie man sie von gewisser Seite erwartet hatte, aus. Es ist zu hoffen, daß der Verein unter dem neuen Vorstand wieder aufleben und zu Erfolgen kommen wird.

Sport in Wanne-Eickel.

h. **Spielvereinigung Röhlinghausen Liga gegen Spiel und Sport Schalke 96 1. Bezirksliga 2:5.** Wegen des Spielverbotes am Sonntag trugen die Röhlinghausener bereits am Sonnabend ein Freundschaftsspiel gegen die alten Schalker aus. Gleich vom Anstoß sind die 96er in Front, nur die Hintermannschaft der Röhlinghausener, die auf dem Posten ist, läßt sich vorerst nicht schlagen. Erst nach etwa 15 Minuten Spieldauer erzielt Schalke das erste Tor, dem sie bald den zweiten Erfolg anreihen. Dann gehen die Spielvereinler mächtig aus sich heraus und holen bis zum Wechsel durch den Halblinken das erste und durch Linksaußen das zweite Tor auf, so daß mit 2:2 die Pause beginnt. Nach dem Wiederanstoß leistet Röhlinghausen vorerst noch Widerstand, doch macht sich allmählich der Ersatz bemerkbar. Zudem wird der Torwart unsicher, trägt an den drei weiteren von Schalke erzielten Toren die Mitschuld.

Spielvereinigung Röhlighausen 1. Jugend gegen Rasensport Wanne 1. Jugend 1:0.

Spielvereinigung Röhlinghausen 2. Jugend gegen Rasensport Wanne 2. Jugend 0:1.

h. **Turnerbund Eickel Liga gegen Westfalia Bochum Liga 3:1.** Die Eickeler hatten am Sonnabend einen Vertreter der Bochumer Kreisliga zu Gast. Im Vorzug des eigenen Platzes sind die Eickeler gleich in Front. Bochums Hintermannschaft ist sehr schlagsicher, besonders der Torwart zeigt sich von der besten Seite, kann aber nicht verhindern, daß die Turnerbündler einen 3:1-Sieg erzielen.

Turnerbund Eickel 1. Jugend gegen Reichsbahn Tus Wanne 1. Jugend 5:1.

Turnerbund Eickel 2. Jugend gegen Reichsbahn Tus Wanne 2. Jugend 3:1.

h. **Jugendopferspiel Gau Wanne-Herne 1. Bezirksklasse gegen 2. Bezirksklasse 1:5.** Der Gau Wanne-Herne hatte außer der Stadtmannschaft, die gegen Wattenscheid spielte, eine zweite Vertretung nominiert, die auf dem Platze von Germania Herne gegen eine kombinierte Elf der 1. Bezirksklasse spielte, die leider nicht in der vorgesehenen Aufstellung antrat, da Castrop (2 Leute der Reservemannschaft schickte. Nach verteiltem Feldspiel macht sich eine kleine Ueberlegenheit der 1. Bezirksklasse bemerkbar, die aber auf der Gegenseite auf eine stand- und schlagfeste Hintermannschaft stoßen und im Verlauf der ersten Halbzeit nur 8 bis 10 Ecken erzielen können. Kurz vor der Pause gibt der Linksaußen eine Flanke herein, die der Mittelstürmer der Zweitklassigen zur Führung einsenden kann. Nach dem Wechsel ist die 1. Bezirksklasse wohl technisch weiter spielreifer, doch ersetzt die Gegenpartei dieses durch den großen Eifer und Energie. Durch Halblinks, Mittelstürmer und Rechtsaußen werden je ein weiteres Tor erzielt, als beim Stande von 4:0 die 1. Bezirksklasse wegen Unfairnis einen Elfer zugesprochen bekommt, den der rechte Verteidiger zum Ehrentor verwandelt. Bis zum Schluß kann dann der Mittelstürmer im Durchbruch das fünfte Tor erzielen. Der Besuch war gut, es waren etwa 4000 Zuschauer anwesend. Im Vorspiel schlug die Ligareserve von Germania Herne die 1. Elf vom Spielverein 1916 Herne mit 5:3.

Sport in Wattenscheid.

Wg. **Städtespiel Wattenscheid — Wanne-Eickel 2:2.** Obwohl beide Städte nicht ihre beste Vertretung in den Kampf schickten war das Spiel gegen alle Erwartungen sehr interessant. Die Wanner hätten auf Grund ihres weit eifrigeren Spieles einen knappen Sieg verdient gehabt, daran ändert auch die Tatsache nichts, daß die Wattenscheider technisch einen kleinen Vorsprung hatten. Hervorragend waren beide Torhüter. Ausgesprochen schwach zeigten sich der Wattenscheider Mittelstürmer und der Rechtsaußen. Das Spiel wurde von Beginn an äußerst schnell durchgeführt. Erst kurz vor der Pause konnte der Wattenscheider Entsch nach gutem Durchspiel den Wanner Hüter zum erstenmal schlagen. Nach der Pause nahm das Spiel besonders auf Seiten der Wanner noch an Schnelligkeit zu. In der 53. Minute kommen die Einheimischen durch Bonrath, der eine Vorlage des Rechtsaußen direkt einschießt, zum zweiten Treffer. Dann ist das Spiel einige Zeit ausgeglichen. Erst allmählich übernehmen die Wanner das Kommando. In der Mitte der Halbzeit kommen sie durch einen schönen Kopfball der Halbrechten zum ersten Gegentor, um nach weiterem Drängen kurz vor Schluß den längst verdienten Ausgleich zu erzielen. Das Spiel hinterließ den denkbar besten Eindruck und dürfte als Jugendopferspiel seinen Zweck voll und ganz erfüllt haben.

Wg. **BV. 09 Wattenscheid — Rot-Weiß Leithe 2:2.** Dieser Lokalkampf fand bereits am Samstag nachmittag im Stadion statt. Er erbrachte einen weiteren Beweis für den erschreckenden Rückgang der BVer. Selbst der Umstand, daß diese mit einigen Ersatzleuten antraten, ist wohl kaum geeignet, die mäßigen Leistungen in etwa zu entschuldigen. Wollen die BVer das Vertrauen nicht völlig verlieren, dann wird es bald Zeit, mit aller Energie auf eine Besserung hinzuarbeiten.

BV. 09 Reserve — FC. Schalke 04 0:6.
BV. 09 1. Jugend — Sp. V. Rotthausen 2:1.
BV. 09 2. Jugend — Sp. V. Rotthausen 6:0.
BV. 09 3. Jgd. — Rot-Weiß Leithe 2. Jgd. 0:2.
BV. 09 1. Sch. — Sp. V. Rotthausen 3. Jgd. 1:2.

Handball.

Union Gelsenkirchen 1. M. — 1. Batl. Artillerie-Regiment Nr. 6 Münster 4:0.

WK. Union 1. Handballmannschaft hatte die Handballmannschaft des 1. Batl. Artillerie-Regt. Nr. 6 aus Münster zu Gast. Nur — leider — wenige Zuschauer hatten sich zu diesem recht interessanten Spiel eingefunden. Um es vorweg zu nehmen, Unions Mannschaft war während des ganzen Spieles überlegen. Union hatte Anwurf. Nachdem sich das Spiel in beiden Feldern abgetragen hatte, gelang Union ein Durchbruch und der Halbrechte konnte in der dritten Minute das erste Tor werfen. Nach Anwurf bekam Unions Torwart einige Arbeit, aber schon lag Unions Stürmerreihe vor Münsters Tor und in der fünften Minute warf der Halblinke das zweite Tor. Jetzt fand sich auch die Reichsmehrmannschaft und so wurde ein äußerst schnelles Feldspiel vorgeführt. Trotzdem beide Tore öfter hart bedrängt wurden, gelang es keiner Mannschaft, noch ein Tor zu werfen und ging es mit 2:0 in die Halbzeit. Nach der Halbzeit wird Unions Tor öfter gefährdet, aber Unions Torwart versteht es, die Würfe abzuhalten. Münster hatte viel Pech. Bald geht Union mit dem Ball durch und zehn Minuten nach Halbzeit wirft abermals Dreesen das dritte Tor. Jetzt geht die Münsteraner Mannschaft aus sich heraus und mehrmals hat es Union nur ihrem Torwart zu verdanken, daß an dem Torverhältnis nichts geändert wird. Eine Minute vor Schluß gelingt es Union nochmals, durch Dreesen das vierte Tor für sich zu buchen.

Handball.

⊡ **Spiel- und Turnvereinigung Horst-E. gegen Polizei Buer 3:3.** Das Meisterschaftsspiel zwischen den obigen Gegnern wurde gestern auf dem Sportplatz an der Fürstenbergstraße in Horst ausgetragen. Es war ein schöner Kampf. Horst hatte für seinen Torwart Ersatz einstellen müssen, der sich bewährte. Beide Mannschaften waren gleichwertig.

Niederrheinbezirk gegen Ruhrbezirk 9:1 (2:1).

WB. Vor einigen Tausend Zuschauern fand im Mülheimer Stadion das mit Spannung erwartete Treffen zwischen den beiden benachbarten Bezirksvertretungen von Niederrhein und Ruhr statt. Während in der ersten Halbzeit von seiten der Ruhrbezirksleute sehr gute und gleichwertige Leistungen gezeigt wurden, war nach der Pause das Gegenteil der Fall.

Die Gladbecker Radrennbahn,

die jetzt unter der Verwaltung des Gladbecker Stadtverbandes für Leibesübungen steht, war am Sonntag das Ziel von mindestens 2000 Radsportfreunden. Der spannende Verlauf der Kämpfe dürfte die Besucher restlos befriedigt haben.

Ergebnisse:

Jugendfahren über 1200 Meter: 1. Skoda, 2. Weltkamp, 3. Diescherl, 4. Krokowski. Alle Fahrer waren aus Gladbeck.

Hauptfahren 1200 Meter: 1. Müller (Horst), 2. Weber (Buer), 3. Kastner (Gladbeck), 4. Auberg (Gladbeck).

10 Kilometer Motorradrennen. Es erschienen nur zwei leichtere Maschinen auf der Bahn, von denen Boltes 194 ccm.-Wanderer in der 18. Runde infolge Defekts aufgab, so daß Weiland mit 198 ccm.-Zündapp im Alleingang durchs Ziel ging.

Punktefahren 4000 Meter: 1. Müller 22 Punkte, 2. Janson 13, 3. Happe (Gladbeck) 9, 4. Kastner (Gladbeck) 8 Punkte.

30 Kilometer Mannschaftsrennen: Gesamtergebnis: 1. Müller-Janson 14 Punkte, 2. Kastner-Wilde (Gladbeck) 22, 3. Happe-Mainz (Gladbeck) 18, 4. Gayk-Zwillenberg (Herten-Gladbeck) 10, 5. Weber-Jahn (Buer-Gladbeck) 10 Punkte.

Motorradrennen über 10 Kilometer. Hernberger siegte mit 30 bis 40 Meter Vorsprung in 8 Minuten, 37,4 Sekunden. Klein und Redenz hatten wenig zu bestellen und lagen 1½ Runden zurück.

Trostfahren über 1200 Meter: 1. Kerstan (Gelsenkirchen), 2. Bartoschewski (Bottrop), 3. Essig (Buer), 4. Rigbur (Gladbeck).

Trainingsbeginn der Gelsenkirchener Ruderer.

Das große Anrudern ist am 5. Mai.

Wr. Auch im Lager der Ruderer regt es sich wieder. Mit dem Einzug des Frühlings, der das Eis auf den Wassern schmelzen ließ, hebt auch die fröhliche Ruderarbeit an. Seit Wochen schon befinden sich die Mannschaften des Ruderclubs 1920 im leichten Training. Am 5. Mai soll das große Anrudern stattfinden, in denen sie beweisen sollen, daß auch der noch verhältnismäßig junge Verein ein ausgezeichnetes Material besitzt. Nach den Regeln des Rudererverbandes müssen sich nun die Mannschaften dem strengen Training unterziehen, das für die Leute eine harte Zeit bedeutet. Vor allem wird von ihnen verlangt, daß sie sich den Regeln unbedingt unterstellen. Am Samstag abend fanden sich die Herren, die sich diesem Training unterziehen wollen, mit anderen Vereinsmitgliedern im Klubhaus am Hafen zusammen, um in feierlicher Weise den Verpflichtungseid zu leisten. In Vertretung des Vorsitzenden Kochs begrüßte Herr Erlenbeck die Erschienenen. Das Trainingslied der Ruderer gab die rechte Grundlage für die folgenden Ausführungen Herrn Erlenbecks, der ausführte, daß nur durch ein streng durchgeführtes Training die Mannschaften zum Siegen bereit sein können. Er wies auf die Siege der vorjährigen Mannschaften hin, die sechs Siege auf offenen Regatten und sieben auf der Gelsenkirchener Herbstregatta errungen konnten. Redner las den Beteiligten die Verpflichtungsformel vor, deren Bestimmungen außerordentlich streng sind und höchste Anforderungen an Selbstbeherrschung verlangen. Mit auf die Flagge gelegter Rechten bekundeten alle, daß es ihr freier Wille sei, die Verpflichtung zu übernehmen. Mit Handschlag bekräftigte jeder sein Wort. Herr Erlenbeck betonte, daß bei Bruch des Gelöbnisses der Verband scharfe Maßnahmen treffe. Mit einem Hoch auf das Vaterland und den Ruderverband endete die feierliche Verpflichtung.

Ruderwart Stürig, der jetzt ohne Hilfe des früheren Trainingslehrers allein die Ausbildung der Mannschaften in Händen hat, machte die Herren mit den Bestimmungen des strengen Trainings bekannt. Für die Verpflichteten sprach Herr Preuße von den Senioren. Seine Ausführungen gipfelten darin, daß die Mannschaft von sich aus alles tun wolle, um die Farben des Vereins zum Siege zu bringen. Wie sehr Herr Stürig das Vertrauen der Mannschaft besitzt, bezeugte das Hip, hip, hurra, das die Mannschaft ihm brachte. Die Mannschaft des Vereins besteht nun aus vier Senioren, sieben Jungmannen und neun Anfängern, die alle den Willen haben, ihr ganzes Können einzusetzen.

Der Rest des Abends galt der Kameradschaft. Unter dem Präsidium Herrn Preuies brachte man noch manche schöne Stunde zu.

Kreisoffenes Wettschwimmen in Hagen.

H. Gelsenkirchen fuhr mit zahlreicher Mannschaft nach Hagen, mit guten Aussichten sogar — war aber vom Pech verfolgt. Zientz versehlt seinen Zug, und kommt damit zu spät. Die Lagenstaffel ging dadurch ganz knapp an Poseidon Köln verloren. Zientz selbst ging der ziemlich sichere Sieg im Brustschwimmen an der Nase vorbei und da er durch das Nichtstarten in den vorigen Rennen auch in der Brustlagenstaffel nicht mitschwimmen durfte, startete man in diesem Wettkampf, in dem man entschieden ganz große Chancen hatte, nicht. Also eine Serie Pech, die sich hoffentlich in der kommenden Saison nicht allzuoft wiederholen wird.

Ergebnisse:

Bahnlänge 21 Meter, Startsprung, Normalwende.

Lagenstaffel 3 mal 5 Bahnen: 1. Poseidon Köln, 2. 04 und Poseidon Gelsenkirchen.

Jugendfreistilschwimmen: 1. Boeckstiegel (Dortmund) 1.11,9. 2. Alle (Remscheid) 1.12,2. 3. Glenz (Düsseldorf) 1.13,5. 4. Ladwig (Gelsenkirchen) 1.14,6.

Damenfreistil 6 Bahnen: 1. Renk Erkens (Oberhausen) 1.17,6. 2. Hilde Middendorf (Iserlohn) 1.26,7. 3. E. Westkett (Elberfeld) 1.26,8.

Herren Brust 10 Bahnen: 1. Beckmann (Dortmund) 3.10. 2. Wirtz (Hagen) 3.10,4. 3. Feuerstein (Gelsenkirchen) 3.12.

Um den Hockey-Silberschild.

Berlin schlägt Westdeutschland 3:1 nach Verlängerung.

WB. Vor 1000 Zuschauern standen sich am Sonntag in Düsseldorf die Auswahlmannschaften von Berlin und Westdeutschland im Vorrundenspiel um den Silberschild gegenüber. Der Spielplatz war in sehr guter Verfassung und ließ ein einwandfreies Treffen zu. Berlin trat ohne Brück an. Beim Stande von 1:2 für Westdeutschland wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause war Berlin etwas besser und siegte schließlich 3:1 nach Verlängerung.

Süddeutschland schlägt Norddeutschland 3:1 (1:1).

WB. Bei ausgezeichnetem Wetter und vor einer zahlreichen Zuschauermenge kam am Sonntag in Frankfurt a. M. das Vorrunden-Spiel um den Hockey-Silberschild zwischen Süddeutschland und Norddeutschland zum Austrag. Nicht ganz erwartungsgemäß konnte der Süden siegen.

Brieftaubensport.

Reisevereinigung Gelsenkirchen-Süd. (Frühjahrsversammlung vom 24. März.) Nach kurzer Begrüßung eröffnete Herr Voß die Versammlung. Anwesend waren alle angeschlossenen Vereine. Die letzte Niederschrift wurde genehmigt. Die Aufnahme des Vereins „Sport" Ueckendorf geschah einstimmig. Der Antrag des engeren Vorstandes, den Geschäftsführer, die Begleiter und alle sonstigen gegen Entgelt beschäftigten Personen auf jederzeitigen Widerruf zu wählen, fand einstimmig Annahme. Die Konkurseinsätze bleiben wie bisher, jedoch wurde für Küstrin im 20. Bezirk der Durchsatz auf 21,50 Mark festgesetzt. Bis 400 Kilometer sind vier Tauben, über 400 Kilometer drei Tauben erforderlich, um durchzusetzen. Die mit geringer Verspätung gemeldeten Derby-Tauben wurden von der Versammlung anerkannt. Anschließend wurden die Derby-Preise festgelegt. Es sind für Oedisfelde 55 Preise für Stendal (Sonderderby) fünf Preise, für Küstrin 15 Preise beschlossen. Weiter wurde mit Bedauern die infolge des langen Winters verlegte Taubensperre entgegengenommen. Diese ist vom 1. April bis 1. Mai und muß unter allen Umständen innegehalten werden. Die hierdurch entstehende Verschiebung des Reiseplanes wird nach offiziellem Bekanntwerden den Vereinen sofort übermittelt. Mit großer Mehrheit wurde Herr Reichstein, Mozartstraße 8, zum Geschäftsführer gewählt. Als Reisebegleiter wurden die Herren Kleinebekel und Hölzermann wiedergewählt. Die Uhrenkommission wird von sechs auf acht Personen erhöht. Hiervon werden sechs schreibgewandte Personen als Listenführer beim Einsetzen herangezogen. Bereits in der Uhrenkommission tätig gewesene Personen werden zunächst berücksichtigt. Vorschläge nimmt der Vorstand, der auch die geeignetsten Personen aussucht, entgegen. Herr Grädert wird weiterhin die Schlagvermessungen vornehmen. Nachträge sind am 7. April zwischen 2 bis 6 Uhr nachmittags im Zentrallokal anzugeben. Den Begleitern ist in Zukunft eine Teilnahme beim Wettflug bis zu drei Klassen gestattet. Dann wurde eine Kommission gewählt, die alle Uhren auf Mängel untersucht. Zur ersten Vortour müssen die Vereine ihre Tauben in der Vereinigung einsetzen, bei krassen Unterschieden auf den weiteren Touren müssen die Vereine entsprechend nachzahlen. Dem erweiterten Vorstande bleibt die Festlegung der ersten Preistour für jähr. Tauben und jeden Alters überlassen. Auch werden zur nächsten erweiterten Vorstandssitzung über den Erwerb der silbernen und bronzenen Medaillen die Bedingungen festgelegt. Alle Uhren sind bis zum 7. April abzugeben. Später abgegebene Uhren werden zum Reisen nicht zugelassen, falls es sich nicht um eine neue Uhr handelt. — In der am 2. April stattgefundenen Gruppensitzung wurde infolge der veränderten Taubensperre der Reiseplan wie folgt geändert. Mittwoch, den 1. Mai Dorstfeld, Sonntag, den 5. Mai Ahlen, Mittwoch, den 8. Mai Rheda, Sonntag, den 12. Mai Oeynhausen, am 19. Mai (Pfingsten) Seelze, sodaß am 26. Mai der bereits festgelegte Reiseplan Oedisfelde erreicht sein wird, die weiteren Touren würden bestehen bleiben.

Schach

Dr. van Nüß siegt.

H. Das Interesse der gesamten Schachgemeinde Gelsenkirchens konzentrierte sich am Samstag abend auf das Hotel Berliner Hof, wo das Simultanspiel des „Meisters vom Rhein" Dr. van Nüß stattfand. 28 Herren hatten sich gemeldet, um mit dem bekannten und beliebten Meister die Klingen zu kreuzen. Der erste Vorsitzende des veranstaltenden Vereins, der Schachvereinigung Gelsenkirchen, Herr Ranfft, begrüßte die zahlreich erschienenen Zuschauer, streifte kurz die bisherigen großen Erfolge des Gastes und gab der Hoffnung Ausdruck, daß demselben im deutschen Hauptturnier zu Duisburg der große Wurf gelingen und unsere engere Heimat in ihm den neuen deutschen Meister feiern möge. Um 8.30 Uhr begann der Kampf. An 14 Brettern führte Dr. van Nüß die weißen, an den übrigen die schwarzen Steine. Das Spiel war in allen Einzelheiten interessant und spannend. Der großen Spielstärke seiner Gegenspieler gerecht werdend, führte der Meister ein sicheres, flüssiges Positionsspiel vor, sich nur selten in schwer zu meisternde Kombinationen einlassend. Keineswegs kam es ihm darauf an, seine Gegner schablonenmäßig abzuschlachten. Bei der Partieeröffnung entfaltete er alle Variationsmöglichkeiten, gestaltete an fast allen Brettern das Mittelspiel interessant und abwechslungsreich und entflammte so die ganze Spielfreudigkeit seiner Gegner, sie zur Hergabe ihres ganzen Könnens zwingend. Da seine Gegnerschaft sich größtenteils aus der Schach-Elite Gelsenkirchens zusammensetzte, stieß er erwartungsgemäß auf einen hartnäckigen Widerstand. Trotzdem meisterte er mit eiserner Ruhe seine schwierige Aufgabe, verlor von den 28 Partien 7, remisierte 7 und gewann 14. Berücksichtigt man, daß die sieben Gelsenkirchener Sieger über gute Turnierstärke verfügen, so stellt das Gesamtergebnis einen glänzenden Erfolg des Düsseldorfer Meisters dar und auch die hiesige Schachgemeinde kann mit dem Ergebnis sehr zufrieden sein. Geschlagen wurde der „Meister vom Rhein" von Klein, Ernst, Schiller, Konsummüller, Guth, Müller und Hymmen. Ein Remis erzielten: Raimann, Reinke, Richter, Volkmann, Krosch, Konrad und Homann. Hervorzuheben ist, daß der bekannte Förderer des Schachs Herr Haase, den Siegern einige wertvolle Preise aussetzte und dadurch wesentlich zur Verschönerung des Abends beitrug. Erst um 2 Uhr nachts endete die in allen Teilen wohlgelungene Veranstaltung.

Billardsport.

Um die Stadtmeisterschaft im Billardsport 1929.

H. Das Turnier um die Stadtmeisterschaft hat in drei Klassen begonnen. Die ausgetragenen Partien endeten:

1. Klasse: Bukholt B. Cl. Ost — Christ B. Cl. West 175:159 — 3,125:2,890 Pointe; Baden B. Cl. Ost — Wiesmann B. Cl. Ost 175:159 — 3,070:2,839 Pointe.

2. Klasse: Tuttas B. Cl. West — Lowin B. Cl. West 125:92 — 3,205:2,421 Pointe; Kötter B. Cl. Ost — Nebling B. Cl. Ost 125:113 — 2,604:2,404 Pointe; v. Mengen B. Cl. Stadt — Ahlemeier B. Cl. West 125:63 — 3,125:1,615 Pointe; Sattler B. Cl. Ost — Hehnen frei 117:125 — 2,659:2,777 P.

3. Klasse: Tönshoff B. Cl. Stadt — Klein B. Cl. West 94:100 — 1,808:1,897 Pointe; Grabowski B. Cl. West — Christ Peter B. Cl. West 100:93 — 2,:1,879 Pointe; Schäfer B. Cl. West — Otto B. Cl. Stadt 100:42 — 2,941:1,235 Pointe; Tönshoff B. Cl. Stadt — Kunze frei 100:86 — 2,272:2 P.; Schäfer B. Cl. West — Christ Peter B. Cl. West 100:83 — 2,040:1,683 Pointe; Bell B. Cl. Ost — Stock B. Cl. West 82:100 — 1,708:2,083 Pointe; Kleine B. Cl. West — Kunze frei 100:88 — 1,851:1,660 Pointe.

Dr. Peltzer geschlagen.

WB. Am Sonntag veranstaltete der Sportklub Preußen in Stettin ein lokales Hallen-Sportfest, an dem auch Dr. Peltzer teilnahm. Im 1000-Meter-Vorgabelaufen gelang es ihm nicht, sich durchzusetzen. In der guten Zeit von 2,49 mußte er sich mit dem dritten Platz begnügen. Den Sprinter-Dreikampf über 40, 50 und 60 Meter gewann Schulze-Preußen-Stettin mit 15 Punkten vor Gebner (SC. Charlottenburg) und Dr. Peltzer je 10 Punkte.

Humoristisches.

König Georg von England erfuhr, daß ein Zeitungsredakteur bestraft werden sollte, weil er, um die Thronrede des Königs möglichst frühzeitig seinen Lesern mitteilen zu können, selbst eine Thronrede geschrieben hatte. „Ich hoffe," sagte der König zu dem vortragenden Minister, „daß der Mann sehr milde behandelt wird. Ich habe seine und meine Rede verglichen und finde, soviel ich davon verstehe, daß die seinige bei weitem besser ist."

*

„Ich suche", erklärte der Interessent dem Vermittler, „ein Haus, das völlig einsam liegt und von jedem bewohnten Gebäude mindestens sieben Kilometer entfernt ist". — „Ich verstehe", erwiderte der Agent, „Sie wollen ganz für sich leben." — „Durchaus nicht", war die Antwort, „ich wünsche nur Trompete zu blasen."

Stadttheater Bochum.

Dienstag, 9. April, 19,30 bis geg. 23 Uhr: Bühnenvolksbund Serie A: „Die Königin von Saba".
Mittwoch, 10. April, 20 bis 22,15 Uhr: Brauner Ring 8: „Trio".
Donnerst., 11. April, 20 Uhr: Vormiete 11: Veranstaltung Symphoniekonzert. Werke von Haydn, Brahms, Schubert.
Freitag, 12. April, 20 bis gegen 23 Uhr: D. 23: „Des Meeres und der Liebe Wellen".
Samstag, 13. April, 20 bis geg. 22,45 Uhr: C. 22: „Emilia Galotti".
Sonntag, 14. April, 20 bis geg. 22,45 Uhr: Blauer Ring 9: „Rigoletto".
Montag, 15. April, 20 bis geg. 22,45 Uhr: Roter Ring 5: „Emilia Galotti".

Schmiede- u. Fahrzeugbauer-Zwangs-Innung Gelsenkirchen

Private Kraftfahrschule

Gewissenhafte Ausbildung zum Kraftfahrer durch erstklassigen langjährigen Fachmann

Für Damen separate Kurse

Anmeldungen nehmen entgegen:
Innungsausschuß, Gelsenkirchen, Kaiserplatz 7, Tel 4865 u. 3553
Franz Golzheim, Schmiedemeister, Bochumerstr. 158, Tel. 3216
Joh. v. Rüden, Schmiedemeister, Wannerstraße 128, Telefon 2057
Aug. Schmidtmann, Schmiedemeister, Fürstinnenstraße 2, Tel. 1800

Kraftfahrzeugführer-Schule



Wilhelm Bramhoff
Overwegstraße 54
(gegenüber dem Großmarkt)
Fernsprecher 4817

Anmeldungen:
Hohenzollernstraße 90,
Overwegstr. 54
(gegenüber dem Großmarkt)

Gepflegte Lehrwagen stehen zur Verfügung

Meine 25-jährige Fachtätigkeit verbürgt den Erfolg!

Stadt Wanne-Eickel.

Ae. Konfirmanden-Verrüßungsfeiern. Die Jugend will geworben sein, um sich besonders auch der christlichen Jugendarbeit zu widmen. So nimmt es denn kein Wunder, daß die hiesigen Jugendvereine auf dem Plan waren, gestern hier gründliche Arbeit zu leisten. Wie alljährlich hatte der Jünglingsverein Wanne die Konfirmanden zum Gemeindehaus geladen, wo man geschlossen unter Vorantritt der Trommler und Pfeifer zum Festlokal marschierte, wo sich schon die Angehörigen und Freunde der Jugendarbeit eingefunden hatten. Die Werbeansprache des Vorsitzenden, Pfarrer Weldmann, wurde sinnig von Darbietungen der verschiedensten Art umrahmt. Eine ganze Reihe von Konfirmanden konnten geworben werden. In Crange hatten sich der Jünglings- und Jungmädchenverein zu gemeinsamer Festfeier zusammengetan. Auch hier gab es schöne Darbietungen, die die Jugend zu begeistern wußten.

Ae. **Im Silberkranz.** Die Eheleute Kommer aus der Florastraße sowie die Eheleute Gillas aus Wanne-Süd konnten im Kreise ihrer Angehörigen das Fest des Silberkranzes feiern. Kirchengemeinde und Vereine ließen Glückwünsche überreichen, denen auch wir uns gern anschließen.

Ae. **Blutige Schlägerei.** In der Emscherstraße, oben an der Hafenbrücke, kam es Samstag nacht, etwa gegen 12 Uhr, zu einer wüsten Schlägerei, die anscheinend eine Folge von Eifersuchtsszenen war. Etwa vier junge Burschen kamen aus der Richtung Erle-Gelsenkirchen nach Wanne und hatten drei junge Mädchen bei sich. Die Unterhaltung mußte schon lange sehr erregt gewesen sein, da man die Ruhestörer schon vorher hören konnte. Als man nun in die Nähe des Kriegerdenkmals kam, ging der Krach richtig los. Man verprügelte sich nach allen Regeln der Kunst, wobei die Mädchen ein Klagegeschrei anstimmten.

Eltern- und Familienabend.

Ae. Ein überfülltes Haus sah die gestrige Veranstaltung des Elternbundes Wanne im Stadtgartensaalbau. Man muß feststellen, daß gestern erneut die starke Anteilnahme an der Elternbundsache offenbar wurde. Zudem hat man für geringes Eintrittsgeld keine Mühe gescheut, den Gästen genußreiche Stunden zu verschaffen. Da waren es zunächst die schönen Musikdarbietungen. Pastor Bunte leitete durch Gebet die Feier ein, während Sparkassen-Kassierer Strömel die Gäste willkommen hieß. Nun boten Kinder recht nette Zwiegespräche. „Was ist dir deine Kirche?" lautete das Referat des Vortrages von Pastor Lic. A. Schmidt aus Bochum, der allen Teilnehmern das Gewissen schärfte und zur Mitarbeit an der Kirchenarbeit aufrief. Dann waren es wieder die Kinder, die die Aufmerksamkeit der Besucher in den Bann nahmen. Zwei hübsche Zwiegespräche sowie eine mit viel Lust und Liebe dargebotene Aufführung: „Wenn die Katze aus dem Haus" wußten dann noch bestens zu unterhalten.

Aus der Umgegend.

Stoppenberg.

A. Aenderung der Dienststunden bei der Verwaltung des Amtes Stoppenberg. Vom 15. April ab werden für die Sommermonate (vom 15. April bis 30. September) die Dienststunden bei der Verwaltung des Amtes Stoppenberg wie folgt festgesetzt: Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr vormittags und von 2.30 Uhr bis 7 Uhr nachmittags. Mittwochs und Samstags von 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr vormittags. An diesen beiden Wochentagen sind die Büros nachmittags geschlossen.

Ankündigungen.

* **Die Uraufführung des „Maschinist Hopkins"**, Oper von Max Brand, am Duisburger Stadttheater mußte wegen anhaltender Krankheit eines Hauptdarstellers nochmals, und zwar nunmehr auf Sonnabend, den 13. April, verlegt werden.

* **Autoverkehrsregelung anläßlich des Piccaver-Abends in Essen.** Mit Rücksicht auf das zu erwartende starke Interesse der gesamten Gesellschaft Westdeutschlands für diese einmalige Veranstaltung wird die Auffahrt der Gäste zu dem Alfred-Piccaver-Konzert am 9. April, abends 8 Uhr, in der Essener Lichtburg durch einen besonderen Verkehrsposten der Essener Polizei geregelt werden. Die Behörde hat sich entschlossen, zur reibungslosen Abwickelung des Wagenverkehrs für die Auto-An- und -Abfahrt die 1. Dellbrügge (von beiden Seiten) nach Anweisung des dort befindlichen Polizeibeamten freizugeben.

Städtische Veranstaltungen Gelsenkirchen

Heute — Montag — sechstes Sinfoniekonzert im Hans-Sachs-Haus. Beginn: 20 Uhr. Leitung: Generalmusikdirektor Prof. Leop. Reichwein. Als Solistin spielt die geschätzte Kölner Geigerin Riele Queling das Pfitznersche Violinkonzert, ein Werk, das Formprobleme auf eigene Art zu lösen sucht und durch Formverquickung einem bei vielen Komponisten längst eingetretenen Manierismus vorzubeugen sucht. Das auf mehreren Themen basierende, von der Variationstechnik Gebrauch machende Werk des bedeutenden Neuromantikers stellt enorme Ansprüche an Technik und Gestaltungskraft des Solisten. Außer Joseph Haydns Sinfonie in C-moll interpretiert Reichwein die Sinfonie Nr. 3 in A-dur von Franz Schmidt, dem der Brucknerschule angehörenden ernsten, als Komponist spät ans Licht getretenen, aber erfolgreichen Direktor der Wiener Musikhochschule. Schmidt ist ein äußerst vielseitiger Musiker, früher Hornist der Hofoper und vorzüglicher Pianist und ist durch seine Oper „Der Glöckner von Notre-Dame" bekannt geworden. Das viersätzige, klassisch-romantische Formen bringende, überaus klangreiche Werk bringt in seinem ersten Satz eine ausgesprochene Sonatenform, außerdem ein Scherzo als dritten Satz und Rondoformen in den übrigen Sätzen. Die Aufführung des Werkes unter Reichwein in Bochum und unter Fiedler in Essen machte einen starken Eindruck. Schmidt ist als Neuromantiker eher reaktionär als fortschrittlich zu nennen. Seine musikantische und unbeschwerte Musik zeugt von starker Empfindung und schöpferischem Vermögen. — Nichtvormieter erhalten Eintrittskarten zu 1, 2, 3 und 4 Mark (Schüler zur Hälfte dieser Preise) im städt. Konzertbüro (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 202), in den bekannten Verkaufsnebenstellen und ab 19 Uhr an der Abendkasse.

*

Mittwoch, den 10. April, wird durch das Düsseldorfer Schauspielhaus in der Gelsenkirchener Stadthalle Bruno Francks vieraktiges Gesellschaftsstück „Perlenkomödie" gegeben. Die Regie liegt in Händen von Friedrich Lobe. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Fita Benkhoff, Ebmi Pessel, Peter Esser, Otto Braml, Otto-Ernst Lundt. Das Stück hat eine äußerst spannende Handlung und erfährt durch die Künstler eine meisterhafte Wiedergabe. Spielbeginn 19.30 Uhr, Ende gegen 22 Uhr. Vormietegruppe blau. Tageskarten zu 1, 2, 3 und 4 Mark im städt. Theaterbüro (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 202), in den bekannten Verkaufsnebenstellen und am Mittwoch eine Stunde vor Beginn an der Abendkasse in der Stadthalle. Für den Besuch Jugendlicher ist die Vorstellung nicht geeignet.

Theater – Veranstaltungen – Vereine.

Der evangelische Volksverein Gelsenkirchen I hatte am gestrigen Sonntag im Altstadtvereinshause seine Generalversammlung, die sehr gut besucht war. Vor Eintritt in die Verhandlungen fand eine sinnige Ehrung statt. Der Fahnenträger, Herr Theodor Sommerfeld, konnte auf eine ununterbrochene 30jährige Tätigkeit als Fahnenträger zurückblicken. Aus diesem Anlaß hatte der Vorstand es für angebracht erachtet, dem Jubilar eine besondere Ehrung zuteil werden zu lassen. Auf der Bühne hatte der evangelische Männerchor Aufstellung genommen, vor diesem die Fahnenabordnung mit Herrn Sommerfeld als Fahnenträger und den Herren Fröhlich und Dannapfel als Fahnenoffiziere. Nach einem Eingangschorlied und einem Vorspruch von Herrn Hemmerich feierte der Vorsitzende, Herr Schumann, den Jubilar als einen treuen, gewissenhaften Fahnenträger, der 30 Jahre vorbildlich seines Amtes gewaltet habe. Im Namen des Vereins wurde dem Jubilar ein hübsches Bild und ein weiteres Geschenk als sichtbares Zeichen des Dankes übergeben. Der Männerchor sang noch einmal ein der Feier angepaßtes Lied, worauf der Geehrte in bewegten Worten seinen Dank aussprach. Dann nahm die Generalversammlung ihren Anfang. Eine Reihe neuer Mitglieder wurden aufgenommen. Der Kassenbericht zeigte einen Bestand von 1230.14 Mark. Dem Kassierer wurde Dank und Entlastung erteilt. Der Gestorbenen wurde in üblicher Weise gedacht. Eine längere Aussprache entstand durch die Selbständigmachung des evangelischen Männerchors. Es wurde beschlossen, das gesamte schriftliche Material über die vielen Verhandlungen der Niederschrift des Volksvereins anzufügen. Nach Erledigung weiterer geschäftlicher Angelegenheiten fand die Versammlung ihr Ende.

Westfalen marschiert in der Krüppelfürsorge an der Spitze.

Der Provinzialverband der Krüppelfürsorge tagt im Haardheim. – Grundlegende Fragen der modernen Krüppelfürsorge.

k. Im Haardheim, das der Landkreis Recklinghausen als ersten Terassenbau dieser Art in ganz Deutschland nach neuesten Grundsätzen der Tuberkulosenbekämpfung in der waldreichen Haardgegend errichtet hat, fanden sich zahlreiche Fürsorgerinnen aus allen Gemeinden der Provinz zur westfälischen Tagung für Krüppelfürsorge ein. Kreisarzt Dr. Kleine, Facharzt für Orthopädie und Leiter des Hauses, hieß die Gäste im Namen des Landrats willkommen. Er schilderte kurz die umfangreiche Tätigkeit des Landkreises Recklinghausen zur Förderung der kommunalen Wohlfahrtspflege, die jährlich über zwei Millionen Mark erfordert und gab einen Ueberblick über die Einrichtung des Heimes. Am Nachmittag konnte Landesassessor Dr. Port-Münster, Dezernent für Krüppelfürsorge beim Landes-Fürsorgeverband, vom Chefarzt als Vertreter des Landeshauptmanns und Leiter der Tagung begrüßt werden. Landesassessor Dr. Port betonte, daß die Tagung des Landesfürsorgeverbandes einem dringenden Bedürfnis nach praktischer Anweisung für die örtliche Arbeit in der Krüppelfürsorge entspräche. Bisher seien in Volmarstein, Senden-horst, Lippstadt und Bigge derartige Kurse abgehalten worden, von denen jeder unter einem besonderen Leitgedanken stand. Der jetzige Kursus stelle wichtige Fragen der vorbeugenden und nachgehenden Krüppelfürsorge zur Erörterung.

Der Nachmittag wurde ausgefüllt mit einer Besichtigung des Heims, das gegen die furchtbare Geißel der Knochen- und Gelenk-Tuberkulose mit Licht, Luft und Sonne einen wirkungsvollen Kampf aufnimmt. Ein Blick von den breiten Liegeterassen, welche bei gutem Wetter die Betten der Kranken aufnehmen, zeigten den Gästen bei strahlendem Sonnenschein die eigenartige Schönheit der Haardwälder. Die modernen Röntgen- und Operationsräume, sowie die ganz auf Elektrizität eingestellte Küche fanden besondere Bewunderung. Gegen Abend begaben sich die Kursusteilnehmer zur Jugendherberge in der Haard, die vom Kreisjugendfürsorgeamt verwaltet wird.

Der zweite Tag begann mit einem 2½stündigen Vortrag des Dr. Port über Organisation und Aufbau der westfälischen Krüppelfürsorge. Der Vortrag, der über zahlreiche Aufbauprobleme einen wertvollen Ueberblick geben konnte, bot eine Uebersicht über die straffe Organisation der westfälischen Krüppelfürsorge, die in ganz Preußen als vorbildlich angesehen wird. Die 59 Bezirks-Fürsorgeverbände der Stadt- und Landkreise zählen zu ihren Hauptaufgaben die Behandlung und Beratung aller Krüppel, die der Anstaltspflege bedürfen, insbesondere Ausbildung und prüfliche Förderung der Maßnahme zur Verhütung der Verkrüppelung durch rechtzeitige Behandlung und Beratung, wobei man besonders die Erfassung aller Krüppel erstrebt, obgleich diese von den Eltern oft aus falscher Scham leider erschwert und verhindert wird. Ueber 20 Anstalten, sowie einige neuere Spezialanstalten, wie die Hüfferstiftung in Münster, das Haardheim im Landkreise Recklinghausen und das Cäcilienstift in Lippspringe dienen zur Heilung der Knochen- und Gelenk-Tuberkulose, wobei in Lippspringe auch Lungen-Tuberkulose geheilt wird. Im Jahre 1921 wurden 685 Fürsorgeanträge gestellt, davon 492 in Anstaltspflege genommen. 1927 stellte man bereits 2301 Anträge, wovon 2020 übernommen wurden. Im Jahre 1924 wurden rund dreiviertel Millionen Reichsmark für Krüppelfürsorge aufgewandt. 1929 werden in der Provinz Westfalen bereits 3.5 Millionen Mark, davon ½ Million aus anderen Positionen des Etats hierfür benötigt, während die Rheinprovinz trotz ihrer doppelt so hohen Bevölkerungsziffer eine weit geringere Summe dafür auswirft. Auch in der westfälischen Krüppelfürsorge muß, so betonte der Redner am Ende seines Vortrags, eine größere Wirtschaftlichkeit der Fürsorge erstrebt werden und insbesondere für eine stärkere Vereinheitlichung der Arbeit und der Verhütung alles Gegen- und Neben-einander-Arbeitens gesorgt werden.

...zuerst noch
Kathreiner
mit Bohnenkaffee
gemischt dann
Kathreiner
„allein"!
So sind schon
viele hunderttausende
bekehrt worden!

Sind Mietzinsforderungen

unbeschränkt abtretbar und pfändbar?

Dtw. Nach § 851 der Zivilprozeßordnung ist eine Forderung der Pfändung nur insoweit unterworfen, als sie übertragbar ist. Soweit daher eine Forderung nicht übertragbar ist, ist sie auch nicht pfändbar. Eine Forderung ist nach § 399 BGB. nicht abtretbar, wenn die Leistung an einen anderen als den ursprünglichen Gläubiger nicht ohne Inhaltsänderung erfolgen kann. In der Rechtsprechung wird die Ansicht vertreten, daß durch die gesetzliche Regelung des Wohnungswesens, wie sie hinsichtlich der Mieten im Reichsmietengesetz zum Ausdruck gelangt sei, eine rechtliche Zweckgebundenheit der Mietverträge geschaffen worden sei, die zur Folge habe, daß das Geld jetzt nicht mehr schlechthin, sondern eben als rechtlich zweckgebundenes geschuldet würde und der Vermieter in der freien Verfügung über die Miete beschränkt sei. In Uebereinstimmung mit dem Landgericht Essen hat auch das Oberlandesgericht Hamm dem Kammergericht darin nicht folgen können, daß durch die nunmehrige gesetzliche Zweckbestimmung der Mietforderungen der Inhalt dieser Leistungen derart verändert sei, daß diese nicht mehr abtretbar und daher nicht mehr pfändbar seien. Nach Ansicht des Oberlandesgerichts Hamm ist das Mietverhältnis im Sinne des BGB. zwar seines rein privatrechtlichen Charakters im gewissen Sinne entkleidet und hat zwecks Ausübung der staatlichen Wohnungsfürsorge mancherlei Beschränkungen öffentlich-rechtlicher Natur sich gefallen lassen müssen. Der Mietvertrag ist aber gleichwohl privatrechtlicher Vertrag geblieben und nicht außerhalb des BGB. gestellt worden. Die Forderung ist bei Vertragsparteien, insbesondere für die Mieter, Mietzins geblieben. Forderungsberechtigter ist auch heute noch allein der Vermieter; letzterer ist nicht etwa Vertreter des Staates oder der Gemeinde, der die Abgaben oder Steuern in Gestalt von Umlagen für jene von den Mietern in Empfang zu nehmen und abzuführen hat. Wäre freilich die Anordnung getroffen, daß die Mietverträge bezüglich gewisser Teile nicht an den Vermieter, sondern unmittelbar an eine amtliche Stelle zu zahlen wären, so würde allerdings durch eine solche gesetzliche Bestimmung dieser Teil der Miete als aus dem Vermögen des Vermieters ausgeschieden und deshalb als seiner Verfügung entzogen betrachtet werden können. Eine solche Anordnung ist aber nicht getroffen. Die für Preußen vom Volkswohlfahrtsminister früher getroffene Anordnung, daß die Mieter den Zuschlag für große Instandsetzungsarbeiten unmittelbar auf ein Hauskonto einzuzahlen hatten, ist durch die Verordnung vom 14. April 1924 in Wegfall gekommen. Nach dem § 11 der letztverkündeten Verordnung hat die Gemeindebehörde nur im Einzelfall das Recht, auf Antrag der Mietvertretung oder eines Mieters das zur Sicherung der Ausführung laufender Instandsetzungsarbeiten Erforderliche zu veranlassen, falls der Vermieter die ihm nach § 10 obliegende Verpflichtung nicht erfüllt und die Gemeindebehörde festgestellt hat, daß solche Arbeiten notwendig sind. In solchen Fällen kann dann die Gemeindebehörde auch anordnen, daß die Mieter für den Teil dieser Arbeiten der Miete an eine von ihr zu bezeichnende Stelle abzuführen haben; die Mieten können dann auch wie Gemeindeabgaben beigetrieben werden. Diese Regelung erlaubt aber gerade den Schluß darauf, daß, so lange eine solche Feststellung und Anordnung seitens der Gemeindebehörden nicht getroffen ist, der Vermieter in der freien Verfügung über die gesetzliche Miete nicht beschränkt ist.

Diesen Ausführungen des Oberlandesgerichts Hamm kann nur beigetreten werden, da sich sonst eine unterschiedliche Behandlung von Wohnungen mit gesetzlicher Miete (bei Altwohnungen) und mit vereinbarter Miete (z. B. bei Umbauten) ergeben. Bei den ersteren wäre die Abtretbarkeit und Pfändbarkeit der Mietforderungen beschränkt, während bei letzteren die Mietforderungen der freien Abtretung und Pfändung unterliegen würden. Berücksichtigt man weiter, daß der Vermieter heute wie früher der persönliche Schuldner, nicht nur z. B. der Instandsetzungsarbeiten usw., sondern auch der Steuern ist, so erscheint es nicht zweifelhaft, daß auch der Gesetzgeber selbst an eine unterschiedliche Behandlung der gesetzlichen und vereinbarten Mieten, soweit es sich um Abtretung und Pfändung handelt, nicht gedacht hat.

Sportbücher.

Bücherei für Leibesübungen und körperliche Erziehung von Dr. W. Schütz.

Das Turnen in der Landschule. Von Turninspektor E. Hankes. 88. Seiten. Kart. Mk. 2.20. In Leinenband Mk. 3.0.

Leibesübungen an Berufsschulen. Von Turn- und Sportlehrer R. Honisch. 50 Seiten. Kart. Mk. 1.80. In Leinenband Mk. 2.60. Verlag Quelle & Meyer in Leipzig. Die beiden Neuerscheinungen der „Bücherei für Leibesübungen" dienen den besonderen Zwecken des Turnunterrichts in der Landschule auf der einen, in der Berufsschule auf der anderen Seite und füllen auf diesem Gebiet eine fühlbare Lücke aus. Das Turnen in der Landschule, das E. Hankes in seiner ungemein frischen und anschaulichen Darstellungsweise behandelt, bedarf noch dringend der Unterstützung, ja muß vielfach, um seinen Zweck wirklich erfüllen zu können, erst noch geschaffen werden. Der Verfasser geht deshalb auf alle Möglichkeiten ein, die unter den besonderen Bedingtheiten der Landschule ausgenützt werden können, er behandelt also nicht etwa nur das Geräteturnen (vielfach fehlen die Geräte ja gerade auf dem Lande und sind auch häufig wegen Geldmangels der Gemeinden nicht zu beschaffen). Daß aber auch unter den einfachsten Verhältnissen der Turnunterricht erfolgreich sein kann, beweist das vorliegende Büchlein mit aller Deutlichkeit und gibt gleichzeitig zahlreiche Anregungen für die Praxis der Turnstunde. Die Eigenart der Berufsschule verlangt eine besondere Gestaltung sowohl des Turnunterrichts selbst als auch seiner Organisationsform. Beiden Wünschen wird das ungemein instruktive Büchlein gerecht.

Ein plötzlicher Windstoß ließ Frau Berta erschreckt zusammenfahren; klirrend fuhr ein Fenster zu.

„Das Gewitter kommt herauf."

„Ich glaube nicht!" erwiderte der Lehrer nach einem prüfenden Blick auf den Himmel, „es zieht seewärts ab! Dennoch wollen wir hineingehen. Christel muß zu Bett, und auch dir, Liebste, tut die Ruhe gut."

Er streichelte ihr die Wangen; dann hob er den Buben hoch, setzte ihn auf seine Schultern, und man ging ins Haus.

Mitternacht war vorüber, als Frau Lenz plötzlich aus dem Schlafe aufschreckte und sich im Bett hochrichtete — „hörtest du nichts, Christian?"

„Nein, Berta, was soll ich hören?" fragte er, noch schlaftrunken — „vielleicht kommt das Gewitter doch wieder — —"

„Nein, es ist etwas anderes — da ist etwas vor unserem Hause, im Garten —" flüsterte sie aufgeregt, „Leute sind in unserem Garten —"

Die Aengstlichkeit seiner Frau ermunterte den Lehrer vollends. Er sprang aus dem Bett und eilte an das Fenster, das er öffnete. Lauschend bog er sich hinaus. Das Schlafzimmer lag an der Schmalseite des Hauses, von der aus man tagsüber die Landstraße weit überblicken konnte.

Er suchte das Dunkel förmlich zu durchbohren; doch nichts Verdächtiges nahm er wahr. Der Wind rauschte stark in den Bäumen und schwere, dunkle Wolken jagten zerrissen dahin. Es hatte sich merklich abgekühlt; irgendwo mußte das Gewitter niedergegangen sein. Unheimlich gleich schmalen, gezackten Feuerbändern glitten die Blitze über den Himmel hin, und im Schein eines solchen sah der Lehrer einen Kraftwagen auf der Landstraße dahinsausen.

„Es ist wirklich nichts, Berta! Nur ein Auto fuhr vorbei — das hast du vielleicht gehört!"

„Meinst du —?" Erleichtert legte sich die junge Frau in die Kissen zurück.

Seit dem Tode des Töchterchens war sie so empfindlich und ängstlich geworden, daß sie in den harmlosesten Dingen etwas Schreckhaftes vermutete. Oft war ihr Mann deshalb nachts schon aufgestanden und in der Wohnung herumgegangen, um sie zu beruhigen.

„Ob es wirklich nur das Auto war?" fragte sie, von neuem ängstlich geworden — die Bäume rauschten vor ihrem Fenster so unheimlich, und so klagend klang der Wind, der um das Haus lief und sie nicht zur Ruhe kommen ließ. Sie konnte nicht wieder einschlafen; sie lauschte angestrengt in das Dunkel der Nacht hinein; allerlei Stimmen raunten und flüsterten um sie her, daß Furcht sie erfüllte. Das Gewitter lag ihr in den Nerven; die Nähe ihres Mannes gab ihr keine Beruhigung, und ungeduldig erwartete sie den Morgen. Kaum war es hell, so hielt sie es nicht mehr im Bett; sie erhob sich sogar zeitiger als ihr Mann, der ein Frühaufsteher war.

„Aber, Kind, was willst du so früh schon auf?"

„Ich kann doch nicht schlafen, Christian! Heute vormittag will ich bügeln, damit ich am Nachmittag genug Zeit habe, den Anzug Christels endlich fertig zu machen."

Während Frau Berta in der Küche Feuer anzündete und das Kaffeewasser aufsetzte, ging Lehrer Lenz in seinen Garten. Einen Augenblick blieb er vor der Haustüre stehen, in tiefen Zügen die würzige Morgenluft atmend. Mit zufriedenen Augen blickte er um sich.

Wie schön war sein Garten in den ersten Strahlen der Frühsonne, die die Tautröpfchen wie Diamanten aufleuchten ließ! Wie stark und süß die Rosen dufteten!

Plötzlich stutzte er. Die Gartentür war nur angelehnt, und der gelbe Kies zeigte Abdrücke von Männerstiefeln, die gestern abend bestimmt noch nicht dagewesen waren. Er hatte den Kiesplatz vor der Lastusiaub erst frisch geharkt, ehe er sich zu seiner Frau vor die Haustür gesetzt. Da lag auch eine Zigarettenschachtel. Entschieden mußte jemand in der Nacht in seinem Garten gewesen sein; Berta hatte recht gehört! Die Kirschen und Beeren waren reif, und er war schon gewohnt, daß dem Garten zu dieser Zeit ab und zu Besuch von ungebetenen Gästen abgestattet wurde!

Aufmerksam um sich schauend, ging er nach der Gartenpforte, um sie zu schließen; da bemerkte er auf der Bank in der Laube einen mit einer blauseidenen Decke verhängten Korb, und aus dem Korb klang es — er glaubte seinen Ohren nicht zu trauen — wie Kindesgreinen. Das war doch unmöglich — eine Sinnestäuschung narrte ihn, aber als er näher trat und sich über den Korb beugte, sah er, daß er sich nicht geirrt: in dem Korb lag ein ganz kleines Kind, dessen Köpfchen mit einem durchsichtigen, seidenen Schleier überdeckt war. Wie kam das Kind hierher?

Er mußte sich einen Augenblick setzen; die Ueberraschung war groß! Das Kind schrie mehr; da starrte er auf und rief seine Frau, die sofort kam. Sein ernstes, betroffenes Gesicht fiel ihr auf.

„Was ist, Christian?" fragte sie etwas beklommen.

Er faßte sie bei der Hand.

„Komm' und sieh —!" Fast feierlich klang seine Stimme.

„Ein Kind —? Wie kommt das hierher?" stammelte sie, und hilflos sah sie den Gatten an, der den Kopf schüttelte — „ich weiß es nicht."

Da kam ihr ein Gedanke; aufgeregt faßte sie nach seinem Arm — — „aber ich weiß es jetzt — — in der Nacht — — das Auto, das du gesehen — die Leute sind vor unserem Hause gewesen und haben das Kind gebracht — o, ich habe doch recht gehabt, als ich etwas gehört —!" Sie neigte sich über das stärker weinende Kind — „du hast gewiß Hunger, armes Würmchen, und hast die ganze Nacht draußen sein müssen —!" Sie nahm es aus dem Korb und wiegte es auf dem Arm hin und her, um es zu beruhigen. Als sie den warmen Kindeskörper fühlte, durchzitterten sie unbeschreibliche Empfindungen — Tränen füllten ihre Augen — „wer sind deine Eltern? Warum hat man dich hierhergebracht?" murmelte sie.

Der Lehrer packte mit Händen, die vor Aufregung zitterten, den Korb aus, um nach einem Anhaltspunkt zu suchen, wessen das Kind war. Ganz zuunterst fand er einen großen, versiegelten Briefumschlag, ohne Adresse, den er unschlüssig in der Hand drehte. Sollte er ihn öffnen? Fragend sah er seine Frau an.

„Gewiß, Christian! Wir müssen doch wissen, warum man uns das Kind gebracht hat — —"

Sie gingen beide in das Haus zurück, sie mit dem Kind auf dem Arm, er den Korb tragend. Drinnen machte er den Brief auf: ein halber, nur mit wenigen Zeilen in Schreibmaschinenschrift bedeckter Bogen fiel ihm entgegen sowie ein kleinerer Briefumschlag.

Mit vor Erregung bebender Stimme las er:

„Dieses Kind ist ehelich geboren am zwanzigsten Mai dieses Jahres. Es ist evangelisch getauft auf den Namen Edda. Ich bitte, es als Ihr eigenes anzunehmen und ihm eine sorgfältige Erziehung zu geben, wofür inliegende Summe — einhunderttausend Mark — bestimmt ist, über die Sie nach Belieben verfügen können! Ich denke, es wird ausreichend genug sein als Entschädigung für Ihre Mühe und die Erziehungskosten!"

Das war alles! Kein Name, kein Ort — — — nichts, was Aufschluß geben konnte!

Der Lehrer öffnete den andern Briefumschlag, der dick mit Tausendmarkscheinen gefüllt war.

Sprachlos sahen sich die beiden an. Träumten sie oder wachten sie? Das war doch alles so unnatürlich — — aber nein, da war der Korb, da war das Kind — — Frau Lenz wickelte es aus und legte es auf den Tisch; es war ein reizendes, rundes, gutgenährtes und gepflegtes Kinderköpfchen, das da zum Vorschein kam. Sie hätschelte es — „armes Würmchen, dich auszusetzen! Solche Rabeneltern!"

Aus dem Korb nahm sie frische Windeln und legte das Kind trocken. „So, nun bekommst du auch gleich etwas zum Trinken."

Lehrer Lenz beobachtete seine Frau. Mit welcher Emsigkeit sie sich doch um das fremde Kind bemühte! Wie sie zärtlich sprach und tändelte, wie sie sich freute, als es gierig aus der dargereichten Flasche trank!

Und wie eine Erleuchtung kam es da über Christian Lenz: die Sorge für das fremde hilflose Wesen würde seine Frau sicher von ihrem Schmerz und ihrer Trauer um das eigene verlorene Kind ablenken — — würde sie dem Leben zurückgewinnen — — als eine Gnade Gottes erschien ihm nun dieses seltsame Geschehen — — —

Das Kindchen war gesättigt und ruhig. Berta Lenz legte es behutsam aufs Sofa und unterzog dann den Inhalt des Korbes einer genaueren Prüfung. Die Wäsche — das Bettzeug, die Windeln, Hemdchen und Jäckchen war vom allerbesten, doch ohne jedes Zeichen.

„Was sollen wir nun tun?" fragte der Mann.

„Was wir tun sollen?" beinahe erregt klang Frau Bertas Gegenfrage — „da überlegst du noch? Wir müssen das Kind behalten! Wo willst du es sonst hinbringen?"

(Fortsetzung folgt.)

Der außerordentliche Gautag des Gaues Gelsenkirchen-Buer.

Der Gau-Obmann erhält mit 19:3 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen.

Im Gau Gelsenkirchen-Buer hat sich in den letzten Monaten ein sehr unerquickliches Verhältnis zwischen der Gauleitung und den übergeordneten Verbandsinstanzen, in der Hauptsache dem technischen Bezirksausschuß, herausgebildet. Den Anstoß zu einer im Interesse der Sache liegenden Klärung gab der Bezirksvorstand, der dem Gau-Obmann Bernsmann vor einigen Tagen nahelegte sein Amt niederzulegen. Der Gau-Obmann glaubte aber, sein Amt nur in die Hände derjenigen zurücklegen zu können, die ihm dieses Amt auch anvertraut haben, das sind die Vereine des Gaues. Er berief zu diesem Zwecke für Samstag nach Buer im Hotel Schlathölt einen außerordentlichen Gautag ein, der sich ausschließlich mit dieser Angelegenheit befassen sollte.

Tagesordnung:

1. Bericht des Gau-Obmannes über die derzeitige Lage im Gau; 2. Stellungnahme zu der Frage, ob der Gau-Obmann auf Veranlassung des Bezirksvorstandes sein Amt zur Verfügung stellen soll.

Mit etwas Verspätung nimmt die Tagung ihren Anfang. Das hochaktuelle Thema brachte es natürlich mit sich, daß die Tagung außerordentlich gut besucht war. Der Gau-Obmann läßt zunächst das Andenken des gestorbenen Geschäftsführers des Sportvereins Union, Karl Schachtsieck, durch Erheben von den Sitzen ehren und spricht namens des Gaues dann dem dreimaligen Ruhrbezirksmeister, Schalke 04, zur Erringung der Ruhrbezirksmeisterschaft den herzlichsten Glückwunsch aus. Alsdann beginnt die Tagung mit dem eigentlichen Referat des Gau-Obmanns, der eine lange Erklärung vorliest und hier die Lage von seinem Standpunkt aus schildert. Aus diesen Ausführungen ist besonders hervorzuheben, daß von Beginn der diesjährigen Meisterschaftssaison ab sich wiederholt Differenzen mit dem TVM., namentlich mit dem Obmann ergaben. Herr Bernsmann betont, daß er sich stets von dem Bestreben hat leiten lassen, zu Nutz und Frommen seines Gaues und des Verbandes zu dienen und glaubt, diese Aufgabe auch erfüllt zu haben. Nach diesem Referat ergibt sich sofort Punkt 2, der dann eine recht lebhafte Debatte auslöst. Zunächst erklärt der Geschäftsführer des Bezirksvorstandes, Eickholz (Horst), daß er namens des Bezirksvorstandes erklären müsse, daß die Herren Teerfeld, Scheffe und Kayser leider verhindert seien, an dieser Tagung teilzunehmen, da sie an einer in Duisburg stattfindenden Verbandsausschußsitzung teilnehmen müßten. Außerdem bemerkt Herr Eickholz, daß die Einberufung des außerordentlichen Gautages satzungswidrig sei und der Bezirksvorstand bereits gleichlautende Schritte unternommen habe zwecks Einberufung eines der Klärung dienenden außerordentlichen Gautages.

Die Vereinsvertreter nahmen im besonderen lebhaft Stellung zu der Erklärung des Bezirksvorstandes, im Allgemeinen dann auch zur Sache selbst. Herr Eichholz findet wenig Anklang mit seiner Erklärung, während das Gros der Vereinsvertreter scharf Stellung gegen Bezirksvorstand und technischen Ausschuß nimmt. Man geißelt den Bürokratismus, der von den oberen Verbands-Instanzen in der Sportbewegung gezüchtet würde und bemängelt das Verständnis der Führerschaft für die Belange und Interessen der Vereine. Aus den Ausführungen der meisten Redner geht hervor, daß man mit der von Herrn Bernsmann bisher geleisteten Arbeit vollauf zufrieden ist und nicht damit sich einverstanden erklären will, daß Herr Bernsmann sein Amt niederlegen soll. Als Abschluß der Debatte folgt dann ein Antrag, Herrn Bernsmann das volle Vertrauen auszusprechen. Herr Eickholz vom Bezirksvorstand warnt nochmals vor einem übereilten Schritt, da man die Gegenpartei noch nicht gehört habe. Man ist sich nicht ganz einig und zur Beruhigung der Gemüter wird eine Pause eingelegt. Nachdem Herr Baden, der neutrale Versammlungsleiter, dann die Tagung wieder eröffnet, kommt folgender Antrag zur Abstimmung:

„Der außerordentliche Gautag des Gaues Gelsenkirchen-Buer spricht dem Gauobmann das volle Vertrauen aus, bis daß der Bezirksvorstand volle Klarheit über die bestehenden Verhältnisse auf dem vom Bezirksvorstand selbst einberufenen außerordentlichen Gautag gegeben hat."

Mit 19:3 Stimmen und bei einigen Stimmenthaltungen erhält Herr Bernsmann das Vertrauensvotum, worauf Herr Bernsmann erklärt, sich dem Wunsche der Versammlung zu fügen, seinen Posten nach wie vor zu verwalten und sich für das ausgesprochene Vertrauen bedankt.

*

Wir verweisen auf das an anderer Stelle gesagte. Es wäre kein Unglück gewesen, wenn vorstehende Tagung nicht stattgefunden hätte. So kam ein Beschluß zustande, der gar kein Beschluß war, da erst jetzt der außerordentliche Verbandstag, ordentlich einberufen, zu entscheiden hat. Dann wäre es sehr zu begrüßen, wenn die Presse, ordentlich eingeladen, an den Sitzungen teilnähme, um ein zutreffendes Bild der Verhandlungen zu erhalten. Jetzt ist sie auf mehr oder weniger einseitige Berichterstattung angewiesen.

Außenseitersiege auf der Trabrennbahn.

101, 123, 138, 252, 409:10. – Spannende Rennen, starke Felder, guter Besuch.

Kühl, aber wenigstens trocken war es am Sonntag auf der Traberbahn. Neben den gewohnten Ausschreibungen sah das Programm auch zwei Handicaps vor, alles in allem eine Zusammenstellung, die die Zuschauer bis zur letzten Minute fesselte und auch für die Teilnahme zahlreichen Materials Sorge trug.

Der Tag brachte manche Ueberraschung, die größte (409:10) mit Puppentanz im beschließenden Ausgleich.

Mit 15gliedrigem Felde im David-Guy-Preis wurde der Tag eingeleitet. Lieschen H. legte sich sofort in Front, verlor jedoch in der zweite Runde durch einige Fehler ihre Chance und mußte Revue die Führung überlassen. Tatkraft, schon lange im Kommen, lag um eine Viertellänge neben der Siegerin, den Anhängern der italienischen Wette 138:10 bescherend. Der Jay-Lee-Preis, das erste Ausgleichsrennen, bot mit seinen elf Anwärtern in keiner Phase ein erhebendes Bild. Einzig Sarnekau nahm trotz seiner Zulagen sofort den Kampf auf und bestand ihn auch überlegener, als der Richterspruch vermuten läßt.

Eine Ueberraschung brachte der Trench-Knot-Preis durch den schönen Sieg von Else Cambus,

die weit überlegener gewonnen hätte, wenn sie nicht am Ende der Geraden viel Boden eingebüßt hätte. Neben und durch das galoppierende Rudel sicherten sich Diktat und Spitzbub noch die Plätze. Flott und scharf wurde im Guy-Bacon-Preis das Rennen der Internationalen absolviert. Erster Walhaller wurde an den Tribünen von Hagenbeck jr. in der Führung abgelöst. Gegenüber waren Rentmeister und Viel Glück zum Felde aufgerückt, und von nun an gab es für Rentmeister kein Halten mehr. Schnell und sicher ließ er ein Pferd nach dem anderen hinter sich und vermochte trotz einem anfänglichen Fehler den schon etwas abgekämpften Hagenbeck vor dem Ziel abzufangen. Bernardus mußte mit dem letzten Geld zufrieden sein. Die beste Zeit trabte Viel Glück mit 1:27,8; infolge ihrer 80 Meter Zugaben kam sie jedoch erst an vierter Stelle heim.

Die zweitgrößte Ueberraschung des Tages war Lebedame,

die — im dritten Rennen vergeblich gelaufen — den Peter-Duffy-Preis nach hartem Kampf an sich brachte. 252:10 zahlte die Wettmaschine, und für den italienischen Sieg von Angela 123:10, Mary C. blieb nach der ersten Runde zurück, auch Peter Mochester, Else Cambus, Kalksbeck und Tinchen kamen in dem sehr offenen Rennen nicht mehr zur Geltung. Prodomo arbeitete sich zäh zur Spitze und konnte nach scharfem Endvorstoß sich noch das dritte Geld sichern. Besitzer Brommer stürzte mit Diktat; der aufregende Zwischenfall verlief jedoch ohne Schaden. Die sechste Entscheidung, der Peter-The-Gah-Preis, galt der Derby-Klasse. Facette zog am Start mächtig an und ging aussichtsreich bis in die Gerade, wo sie sich zu Tode sprang. Durch das Versagen von Wanderin und Rosenblüte und der vielgenannten Manschette kam Marie Watts zu einem Längensieg mit wieder dreistelliger Quote. Rosenblüte faßte sich im Einlauf nochmal und sicherte sich wenigstens den zweiten Platz.

Ein großes Rennen um den Ausgleich des Weiß-Blau-Preises lief Puppentanz,

dem erst dem Ende zu Rosie Watts zwar gefährlich wurde, aber nicht mehr zu siegen vermochte und obendrein schon am Turme hing. So kam Prodomo wohlverdient zum zweiten Geld und Punier zum dritten, nachdem Kassiner vor ihm durchs Ziel galoppiert war.

Nun ist nach diesem seltenen Abschluß Pause in Gelsenkirchen bis zum 5. Mai.

Ergebnisse.

1. **David-Guy-Preis.** 1000 Mark. 2000 Meter. 1. Herrn J. Bolzens Revue (Skerhut), 2. Tatkraft, 3. Valencia. Tot.: Sieg 24:10, Platz 138, 18, 30, 55:10. Ferner: Jan Stopp, Prinzeß Jay Lee, Lieschen H. (disq.), Edith L., Alicka, Clärchen S., Belladonna, Peter Langella, Record jr., Wally R., Niersperle, Otterna. Rl: ¼—¼—3½. Zeit: 1:39,4.

2. **Jay-Lee-Preis.** 900 Mark. 2200 Meter. 1. Frau H. Teßmanns Sarnekau (Kramer), 2. Frl. Starnberg, 3. Freimaurer. Tot.: Sieg 64, 42::10, Platz 15, 18, 28:10. Ferner: Barcarole, Hetti Emigre, Veilchen von Weitmar, Grasblümchen, Zar, Glorreich, Die Erste von Hamern, Hannes. Rl: ¾—¾—K. Zeit: 1:32,9.

3. **French-Knot-Preis.** 1000 Mark. 2200 Meter. 1. Herrn H. Krahwinkels Else Cambus (Börgers), 2. Diktat, 3. Spitzbub. Tot.: Sieg 74 24:10, Platz 25, 16, 20:10. Ferner: Riedel, Fregatte, Elfenjunge, Heriana, Minka L., Puppentanz, Lebedame. Rl: 1½—¾—1½ Lg. Zeit: 1:33,7.

4. **Guy-Bacon-Preis.** 1100 Mark. 2000 Meter. 1. Herrn Th. Löcks Rentmeister (R. Löcks), 2. Hagenbeck jr., 3. Bernardus. Tot.: Sieg 11, 28:10, Platz 11, 14, 13:10. Ferner: Erster Walhaller, Lowablo, Nachtfalter, Viel Glück. Rl: ¼—1—¼ Lg. Zeit: 1:27,8.

5. **Peter-Duffy-Preis.** 1000 Mark. 2300 Meter. 1. Herrn J. Brinkerts Lebedame (Jansen) 2. Angela, 3. Prodomo. Tot.: Sieg 252, 123:10, Platz 38, 31, 28:10. Ferner: Else Cambus, Diktat, Mary L., Kalksbeck, Dietrich von Bern, Peter Mochester, Tinchen, Meine Liebste, Bidassoa. Rl: ½—1¼—1 Lg. Zeit: 1:33,1.

6. **Peter-The-Gah-Preis.** 900 Mark. 2000 Meter. 1. Herrn B. Vadders Marie Watts (Hartsiek), 2. Rosenblüte. Tot.: Sieg 101, 50:10, Platz 24, 14:10. Ferner: Facette, Glasformer, Manschette, Wanderin. Rl: 2½—2 Lg. Zeit: 1:34,6.

7. **Weißblau-Preis.** 1000 Mark. 2400 Meter. 1. Frl. B. Markus Puppentanz (Krause), 2. Prodomo, 3. Punier. Tot.: Sieg 409, 20:10, Platz 77, 14, 18:10. Ferner: Dr. Ernst, Frl. Starnberg, Donator, Mentor, Ernestine, Kassier (Ziel gal.), Dowdy, Angela, Assad, Justus, Rosie Watts (disq. 2. 80 % Pl. und it. Sieg). Rl: ½—K.—1 Lg. Zeit: 1:33,6.

Neuß.

1. Rennen: 1. E. Bormes Szegeda (B. Sarla), 2.† Schwerendter, 2.† Richbotin. Tot.: Sieg 48:10, Platz 33, 44, 120:10.

2. Rennen: 1. O. Weinbergs Tirano (A. Zimmermann), 2. Staffelei, 3. Quedlinor. Tot.: Sieg 22:10, Platz 20, 87, 32:10.

3. Rennen: 1. M. Walters Montezuma (W. Krause), 2. Lohgerber, 3. Mail. Tot.: Sieg 88:10, Platz 22, 23, 23:10.

4. Rennen: 1. G. Ebbeslohs Paroli (Hoffrohne), 2. Trappist, 3. Lausejunge. Tot.: Sieg 20:10, Platz 13, 14:10.

5. Rennen: 1. Dr. Claßens Jaroom (Klarmann), 2. Jungname, 3. Nobelmann. Tot.: Sieg 72:10, Platz 17, 16:10.

6. Rennen: 1. Abteilung: 1. W. Eichholzs Tremonia (A. Zachmann), 2. Lohach, 3. Königstreu. Tot.: Sieg 64:10, Platz 19, 22, 38:10 — 2. Abteilung: 1. E. Bormes Sennejagd (K. Buge), 2. Scotch Whisky, 3. Goldrente. Tot.: Sieg 79:10, Platz 24, 43, 34:10.

7. Rennen: 1. H. Mörens Leistung (H. Weber), 2. Hellespont, 3. Oriwin. Tot.: Sieg 59:10, Platz 30, 15, 20:10.

Magdeburg.

1. Rennen: 1. K. Krahmers Flammländer (Ch. Korb), 2. Thymian, 3. Redekunst. Tot.: Sieg 30:10, Platz 12, 12:10.

2. Rennen: 1. F. Francks Perlenfischer (H. Edler), 2. Großfürstin, 3. Merkur 2. Tot.: Sieg 41:10, Platz 16, 16, 28:10.

3. Rennen: 1. M. Ramhorsts Immerstolz (M. Schmidt), 2. Traminer, 3. Lilienfeee. Tot.: Sieg 22:10, 14, 16:10.

4. Rennen: 1. M. Jentschs Araber (W. Tarras), 2. Schneeberg, 3. Mondnacht. Tot.: Sieg 42:10, Platz 16, 14:10.

5. Rennen: 1. M. Russenows Intrigant (B. Kloß), 2. Irenäus, 3. Floresian. Tot.: Sieg 20:10, Platz 14, 12:10.

6. Rennen: 1. v. Mitzlaffs Automedon (B. Michaels), 2. Mildred, 3. Orator. Tot.: Sieg 24:10, Platz 12, 12:10.

7. Rennen: 1. G. Schwartzes Süd Cap (E. Reinicke), 2. Szeged, 3. Ping Pong. Tot.: Sieg 33:10, Platz 18, 20:10.

Dresden.

1. Rennen: 1. H. Stahls Surya (E. Grabsch), 2. Strius, 3. Mongole. Tot.: Sieg 70:10, Platz 27, 104:10.

2. Rennen: 1. Blumenfeld und R. Samf. Rückkunft (E. Haynes), 2. Borgia, 3. Marchesa. Tot.: Sieg 20:10, Platz 18, 19:10

3. Rennen: 1. v. Opels Cocktail (K. Narr), 2. Minka, 3. Wink. Tot.: Sieg 16:10, Platz 14, 11:10.

4. Rennen: 1. K. Lasses Gerber (E. Grabsch), 2. L'Hombre, 3. Grafenstein. Tot.: Sieg 20:10, Platz 15, 17:10.

5. Rennen: 1. M. Herdings Favorit (E. Böhlke), 2. Pour le merite, 3. Lorbeerkranz. Tot.: Sieg 25:10.

6. Rennen: 1. M. Eeschs Kurzschluß (A. Sandin), 2. Honesta, 3. Blaubeere. Tot.: Sieg 13:10, Platz 10, 10:10.

7. Rennen: 1. v. Opels Bertram (K. Narr), 2. Orthos, 3. Reichskrone. Tot.: Sieg 22:10, Platz 12, 14, 13:10.

Paris.

1. Rennen: 1. Dreux (M. Allemand), 2. Ambrosia, 3. Bad Leg. Tot.: Sieg 107:10, Platz 57, 48, 31:10.

2. Rennen: 1. Donatello (C. Boullon), 2. Azalais, 3. Ergoteur. Tot.: Sieg 89:10, Platz 27, 23, 20:10.

3. Rennen. 1. Rollybuchy (G. Dufores), 2. Kantara, 3. Tour Eiffel. Tot.: Sieg 53:10, Platz 19, 15, 70:10.

4. Rennen: 1. Rovigo (G. Vatard), 2. Motrico, 3. Palais Royal. Tot.: Sieg 62:10, Platz 20, 34, 27:10.

5. Rennen: 1. Tuvari (L. Toche), 2. Cordial, 3. Grock. Tot.: Sieg 56:10, Platz 16, 12, 16:10.

6. Rennen: 1. Feb (W. Sibbritt), 2. Mitienflute, 3. Sans Ami. Tot.: Sieg 64:10, Platz 30, 49, 137:10.

Briefkasten.

Wir erteilen unseren Abonnenten gern jeden gewünschten Rat, ausgenommen ärztlichen. Jeder Anfrage muß die Abonnementsquittung des laufenden Monats beigefügt werden.

Unfallrentner Schmied. Es ist vorher bekanntlich nie zu sagen, wie ein Gesuch wirkt. Wir möchten Ihnen in diesem Falle anraten, ein Gesuch auf Herabsetzung des Grundlohnes an die zuständige Berufsgenossenschaft zu richten.

E. L. 13. Werkswohnungen unterliegen nicht der Zwangswirtschaft, doch müssen Sie in diesem Falle bei der Wohnungsverwaltung Ihres Werkes vorstellig werden. Soweit wir unterrichtet sind, ist die Handhabung so, daß die Angestellten die Dienstwohnung benutzen, aber nicht das Recht haben, Untermieter aufzunehmen. Wenn Sie die Mansarde für sich gebrauchen müssen, geht der Weg über die Wohnungsverwaltung.

„Bouziers 5". Die Adresse für Gelsenkirchen lautet: Bezirksverband Ruhrgebiet des Verbandes deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., Gelsenkirchen, Hüttenstraße 431. Dort erhalten Sie auch Ihre anderen Fragen sicherst beantwortet.

B. G. Wenden Sie sich an das deutsche Auswärtige Amt in Berlin. Die Unkosten sind äußerst gering. — Wir entzifferten es so, daß „Des Moines" die Stadt bedeutet, „Utica-Block" die Straßenbezeichnung und Jowa der Staat. — Des Moines ist die Hauptstadt des Staates Jowa. Jowa gehört zu den nordwestlichen Mittelstaaten der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

O. B. 7. In dieser Frage wenden Sie sich am besten an einen Arzt.

Fritz B., Horst R. 7. Wenden Sie sich an das Arbeitsgericht unter Darlegung der Verhältnisse. Den Lohn kann Ihnen der Meister nicht vorenthalten.

Zwei Wettende. Reichstagswahlen haben 1903 und 1907 stattgefunden.

H. R. 37. 1. Ja, Sie müssen die neuen Beiträge bezahlen. 2. Ja, auch in diesem Falle. 3. Uns sind die Anschriften nicht bekannt.

200. Gewißheit. Der Karfreitag ist nur dort gesetzlicher Feiertag, wo eine überwiegende evangelische Bevölkerung besteht, oder zum Mindesten eine Gleichheit besteht. Im Rheinlande ist unseres Wissens der Karfreitag nicht überall gesetzlich.

Drahtindustrie. Die Anschrift lautet: Anzeiger für die Draht-Industrie, Berlin.

Sohn achtbarer Eltern zum Anlernen als †8569

Hotelpage und Fahrstuhlführer

gesucht.

Bewerber mit nur guten Zeugnissen wollen sich melden im

Hotel Hans Sachs.

Hallo! Hallo!

Wir suchen noch einige redegew.

Damen u. Herren

im Außendienst für eine ganz neue Sache. Meld. Montag von 10 bis 13 Uhr bei Frau Witte im Posthörnchen, Ecke Vereins- und Sellhorststraße. 8882

Wir suchen noch einige

Damen

für leichte Reisetätigkeit bei hohem Verdienst sof rt Geld. Nichtgereiste werden angelernt. Vorstellung erwünscht Montag, den 8. April, vormittags v. 10—1 Uhr u. nachm. v. 3—5 Uhr.

Hotel Berliner Hof

Meldung beim Portier

2. Etage, 5 Räume

mit Baderaum pp., Kirchstraße 56, sofort oder zum 1. Mai zu vermieten. 8540

Baugeschäft Wilh. Stallmann, Wittekindstraße 27.

Beschlagnahmefreie

5- u. 6-räumige Etagen-Wohnung

mit Dachzimmer und sonst. Zubehör, in der Altstadt gelegen zu vermiet. Näheres zu erfr. Hindenburgstr. 51.

Erf., bilanzsi[cher]

Buchhal[ter]

empfiehlt sich im Beischreiben u. Neueinrichten d. Bücher, Bilanzaufstellungen, Steuerberatungen unter billigster Berechnung. 9036

Off. u. N. Z. 300 an d. Allg. Ztg. erb.

Kräftiges Mädchen, unter 18 J., als

Putzmädchen

für die Apotheke gesucht. Ohne Kost und Wohnung. Vorzustellen nicht vor 9 Uhr vormittags.

Glückauf-Apotheke, Wilhelminenstr. 102.

Bekanntmachung.

Die unten bezeichneten Steuern und Abgaben sind bis zur endgültigen Neufestsetzung für das Rechnungsjahr 1929 vorläufig nach den vorjährigen Sätzen unter Vorlage des alten Steuerzettels termin:mäßig an die städtische Steuerkasse zu entrichten.

1. Grundvermögens- und Hauszinssteuer,
2. Gemeindezuschläge zur Grundvermögens- und Gewerbeertragssteuer, sowie sonstige Gemeindeabgaben,
3. Schulgelder für die höheren Schulen.

Wattenscheid, den 6. April 1929.

Der Oberbürgermeister.

Frauen und Mädchen

sauber und fleißig, nicht unter 20 J., zum Auslegen und Einsammeln v. Prospekten sofort ges. Pers. Meldg. Montag von 2—5 Uhr in Gelsenkirch., Restaur. „Zum Posthörnchen", Ecke Sellhorst- und Vereinsstraße.

Mädchen

älteres, mit guten Zeugnissen, welches zu Hause schlafen k., sof. gesucht. Meldg. 10—11 Uhr. Bismarckstraße 84, 2. Etage.

Kohlenanzündervertrieb sucht 3035

Händler und Hausierer(innen)

für Gelsenkirchen-Buer. Zu erfrag. in der Allg. Ztg.

Braves, ehrliches Mädchen,

in all. Hausarbeiten erfahren, für klein. Haushalt sofort od. z. 15. April gesucht. Fr. Urban, Schlüterstraße 5 (am Stadtgarten).

Lehrmädchen

gesucht. Waschanstalt Steinbrück Bochumerstr. 60.

Weg. Verheiratung d. jetzigen suche ein fleißiges, ehrliches

Mädchen

w. etwas nähen k., für halbe Tage zum 15. April. Vorzust. Dienstag nachmittag von 2 bis 4 Uhr.

Frau Eckhardt, Heimgarten 26.

Für sofort junges

Mädchen

das melken u. Landarbeit kann, fürs Land bei Blotho a. d Weser ges. Meld. Steinmetzstraße 12, 2. Etage links.

Suche für sofort ein kräftiges 8859

Halbtagsmädchen

nicht unt. 18 Jahr., mit gut. Zeugnissen. Wilh. Rötiger, SchonnebeckerStr. 45

Perfekte

Schneiderin

empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Ang. u. E. F. 85 an die Allg. Ztg.

7. Große Volkswohl-Lotterie

vom 10. bis 16. April.

Höchst- und Hauptgewinne:

150000	100000
75000	50000
40000	20000
10000	5000

u. s. w.

Einzellos . . . 1.- Mk.
Doppellos . . . 2.- Mk.
Glücksbriefe m. 5 Losen 5.- Mk.
m. 10 Losen 10.- Mk.

Degenhard

Staatliche Lotterie-Einnahme Georgshaus Lotteriezentrale Gelsenkirchen

Eilt!

Uebermorgen Ziehung

Jmtausch alter Rasierklingen aller Systeme!

und alter Apparate.

Das größte Spezialwerk der Welt für hohlgeschliffene Dauerklingen, das **Mulcuto-Werk, Solingen,** nimmt alte Klingen und Apparate in Zahlung beim Kaufe der Patent-Apparate mit den geschmiedeten und hohlgeschliffenen **Lebenlang**-Klingen Mulcuto Hohlschliff (Deutsches Reichs-Patent), **welche den stärksten Bart rasieren und ein Lebenlang ohne Schleifen brauchbar bleiben.** Umtauschangebot **gratis und franko.**

Riesige Auswahl

Farben, Lacke, Tapeten,

gut und billig nur im Fachgeschäft

Tapetenbecker **Hch. Fellenbecker, Buer,** Neumarkt 5

Junger Mann

d. ehrlich u. fleißig ist und mit Pferden umgehen kann, sof. gesucht. 8886 Malpurgisstr. 32.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten Telefonanlage vorh. König-Wilhelmstr. 30 2. Etage lks. 8761

Möbl. Zimmer

m. 2 Betten zu verm. Augustastraße 69. I.

Damenrad

Vertiko, Chaiselongue und Kinderbett billig zu verkaufen. Wilhelminenstr. 98, unten rechts. 9049

Werkstätten

3 Räume, auch einzeln, sofort zu vermieten in Bulmke, Frankenstraße 37.

Heising.

Herrenstoffe

für Anzüge und Paletots liefert an Beamte und Leute in sicherer Position bis zu acht Monatsraten ohne jeden Aufschlag. Verk.-Niederlage Germania Wannerstraße 4, I. E. Durchgehend geöffnet. Auf Wunsch unverbindlicher Vertreterbesuch.

Reichsbahn-Oberinspektor sucht 8768

5-6 räumige Etagenwohn.

evtl. Tausch mit gl. Wohnung in Duisburg-Ruhrort. Ang. u. C. M. 56 an die Allg. Ztg.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 10. April, vorm. 10 Uhr, werde ich in Wanne-Eickel, Blücherstr. 2:

1 Personenauto

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 8879

Meier, Obergerichtsvollz., Gelsenkirchen, Florastraße 40.

Kaufe sämtliche Küchenabfälle für Schweine, aus Hotels, größeren Speisewirtschaften, Krankenhäusern pp. Preis nach Vereinbarung. H. Schubert Gelsenk.-Schalke Haldenstr. 17.

Ankauf von

Kognak-Flaschen

Stück 10 Pfg. Florastraße 47.

Darlehen

in verschied. Formen an Beamte u. Angestellte, diskr. u. ohne Vorkosten Troege Gelsenkirchen, Hochstraße 25 I. Sprechzeit: Mittwochs 1-6 Uhr.

Barkredite

a. jederm. Hypoth. u. Baug. nur durch Bankk. Padst, Essen Bornstraße 14.

Geld

an Beamte u. Festbesoldete sowie an sichere Leute jeden Standes, mit und ohne Abschluß einer Lebensversicherung. Ratenrückzahlung b. 12 Monate, durch Sasse, Josefstr. 31, part. Sprechstunden 10—1 und 3—7 Uhr

Piano

ganz wenig gebraucht, volle Garantie, gegen Raten preiswert zu verkaufen.

Pianohaus **B. Nevries** Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 71.

Gebrauchte Korbflaschen

öl- und säurefrei, kauft laufend 8883 Destillation Carl Nolden, Bulmkerstraße 37 (Toreing.). Daselbst werden gute, reine 1/1-Liter-Krüge angekauft.

Guterhaltener

Kinderwagen

z. verk. Wiehagen 85, 2. Tür rechts. 9046

Bügel-Blitz

2.- Mk. Anzug bügeln,

6.- Mk. Anzug reinigen,

Ruf 764

Schalkerstr. 12 Kirchstraße 27



Fachgeschäft für Büroeinrichtungen

Gelsenkirchen, Klosterstraße 13.



Achtung! Großer Schweineverkauf

Treffe heute mit einem Tranport große und kleine Schweine ein. Habe auch größ zum Weitermästen. Raphael, Königstraße 11, am Alten Markt.

Stadttheater Dortmund.

Stadttheater.

Sonntag, 7. April, 15,30 bis 18,15 Uhr: Unter Geschäftsaufsicht. — 20 bis geg. 23,45 Uhr: Margarethe.

Montag, 8. April, 20 b. geg. 22 Uhr: Konzert des städt. Orchesters.

Dienstag, 9. April, 20 bis 22,15 Uhr: Geld auf der Straße.

Mittwoch, 10. April, 19,30 bis nach 23 Uhr: Die Frau ohne Schatten.

Donnerst., 11. April, 20 bis gegen 22,45 Uhr: Maß für Maß

Freitag, 12. April, 20 bis gegen 22,30 Uhr: Schwanda, der Dudelsackpfeifer.

Samstag, 13. April, 20 b. geg. 22 Uhr: Zwangseinquartierung.

Sonntag, 14. April, 15,30 bis geg. 18 Uhr: Käthchen von Heilbronn. 20 b. gegen 22,30 Uhr: Schwanda, der Dudelsackpfeifer.

Burgwalltheater.

Sonntag, 7. April, 15,30 bis gegen 18,15 Uhr: Der Vogelhändler. — 20 b. geg. 23 Uhr: Der liebe Augustin.

Montag, 8. April, 20 bis geg. 22,15 Uhr: Arm wie eine Kirchenmaus.

Dienstag, 9. April, 20 bis gegen 22,45 Uhr: Der Vogelhändler.

Mittwoch, 10. April, 20 bis gegen 22,45 Uhr: Der Vogelhändler.

Donnerst., 11. April 20 bis gegen 22,45 Uhr: Der Vogelhändler.

Städt. Veranstaltungen

Gelsenkirchen-Buer.

Montag, 8. April, 20 bis 22 Uhr, im Hans-Sachs-Haus: Sechstes Sinfoniekonzert. Leitung: Generalmusikdirektor Prof. Leopold Reichwein, Bochum. Ausführende: Das städtische Orchester Bochum. Solistin: Niele Queling, Köln (Violine). Werke von Haydn, Hans Pfitzner, Franz Schmidt.

Dienstag, 9. April, 20 bis 22 Uhr, in d. Stadthalle: Geschlossene Vorstellung nur für die Mitgl. d. Freien Volksbühne. Gastsp. d. Düsseldorfer Schauspielhauses: „Perlenkomödie". Gesellschaftsstück in 4 Akten von Bruno Franck. (Vormietergruppe blau.)

Stadttheater Duisburg.

Montag, 8. April, 20 b. geg. 23 Uhr: Der Waffenschmied

Dienstag, 9. April, 20 bis geg. 22,30 Uhr: Der rote General.

Mittwoch, 10. April, 19,45 bis gegen 22,45 Uhr: Emilia Galotti.

Samstag, 13. April, 19 bis geg. 22,15 Uhr: Maschinist Hopkins.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen, die in Paris unter Vorsitz des japanischen Botschafters Adatschi vom 25 März bis 6. April über eine Abänderung des deutsch-polnischen Minderheitsverfahrens stattgefunden haben, haben zu dem Abschluß eines neuen Abkommens geführt.

*

Der Bürgermeister von Ingolstadt hat durch den Städtetag gegen die Aufführung der „Pioniere in Ingolstadt" scharfen Protest eingelegt.

*

Bei einer Betriebsratswahl in Ostoberschlesien hat die deutsche Liste einen großen Erfolg errungen.

Vermischtes.

Zwei Ferienkinder aus dem Zug gestürzt.

Beachtet die Lehren der „Ruwo" besser.

Auf einem der Kindertransporte, die alljährlich im Frühjahr von Mittel- und Süddeutschland aus nach den Nordseeinseln fahren, trugen sich zwei bedauerliche Unfälle zu. Bei Pinneberg stürzte ein Kind in einem unbewachten Augenblick aus dem fahrenden Zuge und wurde schwer verletzt, und zwischen Husum und Friedrichstadt ereignete sich wenig später ein gleicher Fall.

Ungewöhnliche Kälte

und Schneefälle in den Alpen.

Die starken Schneefälle haben überall in der Nord- und Westschweiz fortgedauert. Nur der Südfuß der Alpen ist davon freigeblieben. Der meteorologischen Zentralanstalt Zürich werden ganz ungewöhnliche Schneehöhen gemeldet. In der Innen-Schweiz liegt der Schnee bis zu einem halben Meter, in den höheren Lagen noch entsprechend höher. Die Temperatur ist ganz winterlich geworden, bei 2000 Meter beträgt die Kälte 15 bis 20 Grad.

In Haft – frei – in Haft.

Neuer Haftbefehl gegen Max Satz.

Wie ein Berliner Blatt zu der Haftentlassung der Brüder Satz berichtet, werden nur Franz und Erich Satz freigelassen, da gegen Max ein neuer Haftbefehl wegen Sittlichkeitsverbrechens erlassen worden ist.

Im Schaufenster zerdrückt.

Schwerer Verkehrsunfall im Berliner Zentrum.

Der Führer einer Kraftdroschke in der Neuen Königstraße zu Berlin verlor plötzlich die Gewalt über seinen Wagen, so daß dieser über den Bürgersteig und in das Schaufenster einer Fahrradhandlung fuhr. Das Schaufenster und sein ganzer Inhalt wurden zertrümmert. Zwei Frauen, die sich gerade auf dem Bürgersteig befanden, wurden in das Schaufenster hineingerissen und mußten schwerverletzt in das Krankenhaus gebracht werden, wo die eine von ihnen, eine 44 Jahre alte Näherin, ihren Verletzungen erlag. Die Insassin der Kraftdroschke erlitt einen Unterschenkelbruch. Der Chauffeur ist unverletzt geblieben.

Unfall des Kunstfliegers Fieseler.

Zu nahe am Boden gefahren.

Als in Kassel der Kunstflieger Gerhard Fieseler zu einem Uebungsflug in Begleitung des Konstrukteurs der Maschine, Ingenieur Bauer, gestartet war, flog er gewohnheitsmäßig ziemlich tief am Boden. Bei einem sehr scharfen Herumreißen der Maschine in die Kurve berührte das Flugzeug den Boden und wurde dabei völlig zerstört. Fieseler, der mit dem rechten Fuß im Seitensteuerpedal hängen geblieben war, erlitt einen Bluterguß. Der vorn sitzende Mitflieger blieb unversehrt. Fieseler wurde ins Krankenhaus gebracht.

„Kletterpaul" wollte türmen.

Vereitelter Ausbruchsversuch Paul Kassners.

Der berüchtigte Fassadenkletterer Paul Kassner, der zuletzt zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, befindet sich zur Zeit mit einem anderen Gefangenen in einer Krankenzelle des Gefängnislazarettes in Tegel. Auf bisher unaufgeklärte Weise hatte er es verstanden, sich eine Säge zu verschaffen. Während der Nachtstunden lockerte er das Mauerwerk unter den Gittern des Zellenfensters so weit, daß er nach dem Durchsägen der Gitterstäbe diese hätte bequem herausdrücken können. Der Zellengenosse Kassners hatte die Vorbereitung des Ausbruches aber bemerkt und Meldung erstattet. Paul Kassner ist daraufhin in einer ausbruchssicheren Zelle untergebracht worden.

Wiederverhaftung eines Ausbrechers.

Der in der Nacht zum Dienstag aus der Breslauer Strafanstalt entflohene Münzverbrecher Viktor Klerschnick wurde, als er bei Ober-Stradam die deutsch-polnische Grenze überschreiten wollte, verhaftet und wieder in die Strafanstalt Klettschkaustraße eingeliefert.

Rheinland-Westfalen.

wp. Hamm, 7. April. (Durch Hufschlag die Schädeldecke zertrümmert.) Auf der Kreisstraße nach Frömern wurden zwei Kinder des Landwirts Karl Linthoff von einem mit Pferden bespannten Wagen eines Landwirts aus Ostbüren überholt. Plötzlich scheute eines der Pferde und schlug mit dem Huf so unglücklich aus, daß eines der Kinder am Kopf getroffen wurde. Dem Knaben wurde die Schädeldecke zertrümmert.

h. Düsseldorf, 7. April. (Ein böser Zusammenstoß) ereignete sich am Sonntag gegen 15 Uhr auf der Straße zwischen Ratingen und Kaiserswerth. Ein Motorradfahrer stieß mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Kraftfahrer wurde lebensgefährlich verletzt, ebenfalls seine Mitfahrerin auf dem Soziussitz; eine ältere Dame, die in dem Personenwagen saß, erlitt ebenfalls schwere Verletzungen. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt; die Verletzten fanden Aufnahme im Krankenhaus.

ftb. Düsseldorf, 7. April. (Brasilianischer Besuch bei den Vereinigten Stahlwerken.) Zurzeit weilt der frühere brasilianische Innenminister Dr Alfonso Penna, der sich auf einer Reise durch Europa befindet, als Gast der Vereinigte Stahlwerke A.-G in Düsseldorf. — Herr Dr. Penna wird in den nächsten Tagen von den Werken der Vereinigte Stahlwerke die August Thyssen-Hütte in Hamborn, den Bochumer Verein in Bochum, den Schalker Verein in Gelsenkirchen und die Dortmunder Union in Dortmund, sowie ferner die Demag in Duisburg eingehend besichtigen.

wp. Trier, 7 April. (Tod durch eine menschliche Bißwunde.) Hier war ein älterer Mann einem Kranken beim Anziehen behilflich, der ihn, als er ihm das Hemd zuknöpfte, in die Hand biß. Der so Verletzte achtete nicht auf die Wunde und desinfizierte sie auch nicht. Die Folge war nach einigen Tagen eine Blutvergiftung, die den Tod des alten Mannes zur Folge hatte. Der Gestorbene war verheiratet und Vater eines Kindes.

R. Keppeln bei Calcar, 7. April (Der Brandstifter mitverbrannt.) Wie auf Grund der Vernehmung von Augenzeugen einwandfrei feststeht, hat sich der schwachsinnige 58jährige Viehpfleger Kerkhoff, der das Stallgebäude des Fonk-Klappekuhlschen Hofes angezündet hatte, vermutlich, als ihm die furchtbare Tat zum Bewußtsein gekommen war, bevor man ihn aufhalten konnte, in die Flammen gestürzt, in denen er einen schrecklichen Tod fand.

Turnerschaftstag im Ruhrland.

R. Essen, 7. April.

Der Turnerschaftstag im Ruhrland, den die alten Herren des V. C. des Verbandes der Turnerschaften an den deutschen Hochschulen anläßlich des 30jährigen Bestehens der V. A. T. Bochum und Essen veranstalteten, nahm am Samstag in Essen seinen Fortgang, nachdem er am Freitag mit einem Begrüßungsabend in Bochum begonnen hatte. Vormittags nahmen eine Anzahl Teilnehmer an Besichtigungen von industriellen Werken in Essen teil. Am Nachmittag wurden im Kruppsaal des Städtischen Saalbaues Vorträge abgehalten. Universitätsprofessor Dr. Altrock sprach über die Bedeutung der Sportbewegung im Rahmen der Gesamterziehung unseres Volkes. Er nannte die Sportbewegung eine Reaktion gegen das Zeitalter der Maschine und der aus diesem geborenen Industrie. Sport ist ihm ein Mittel zur Schaffung lebensvoller Persönlichkeiten. Er forderte mehr Zeit für Turnen und Sport innerhalb des Unterrichtsplanes. Familie und Sportverein müßten die Schule ergänzen. Die größte Bedeutung des Sports liege in der Erziehung zum Volkstum. Sodann sprach Landtagsabgeordneter Steuer über die Hochschulpolitik des Verbandes der Turnerschaften, wobei er einen klaren Ueberblick über die gegenwärtigen Formen der deutschen studentischen Organisationen gab. Am Abend versammelten sich im großen Saal des Städtischen Saalbaues weit über 1000 alte und junge Turnerschafter zu einem Kommers. Aus dem Reiche waren etwa 100 Chargierte als Vertreter erschienen. Der gegenwärtige Vorsitzende des Verbandes alter Turnerschafter Essen, Dipl.-Ing. Bird, gedachte der über 1200 im Kriege gefallenen Angehörigen des V. C. An den Reichspräsidenten, Ehrenmitglied des V. C., wurde ein Huldigungstelegramm geschickt.

Der Fernsprechbeitrag unterliegt nicht der Aufwertung.

Von Justizoberinspektor Karl Fuchs, Neuß.

Nach einem Urteil des Reichsgerichts vom 14. Januar 1929 ist die Reichspost nicht verpflichtet, den im Jahre 1920 erhobenen Fernsprechbeitrag aufzuwerten.

Die Vorgeschichte ist kurz folgende: Durch das Gesetz über Fernsprechgebühren vom 6. Mai 1920 wurde jedem Fernsprechteilnehmer ein einmaliger Beitrag von 1000 Mark für jeden Hauptanschluß und von 200 Mark für jeden Nebenanschluß auferlegt. Diese Beiträge dienten zum Ausbau des Fernsprechnetzes. Die Zahlung war Vorbedingung für die Belastung bestehender oder Herstellung neuer Anschlüsse. Im April 1923 wurden durch den Haushaltsplan besondere Mittel bereitgestellt, so daß die Rückzahlung des Zwangsdarlehens möglich wurde.

Die Fernsprechbeiträge wurden etwa Ende September 1920 gezahlt, ihr durchschnittlicher Goldwert betrug etwa 70 GM. Dieser war bei der Rückzahlung auf 10 Goldpfennige zusammengeschmolzen. Zahlreiche Fernsprechteilnehmer haben die Rückzahlung nicht als Tilgung ihrer Ansprüche anerkannt. Um eine grundsätzliche höchstrichterliche Entscheidung herbeiführen zu können, ließ sich ein Verband die Ansprüche seiner Mitglieder abtreten und reichte bei dem Landgericht Düsseldorf die Aufwertungsklage gegen die Reichspost ein. Das Landgericht wies jedoch die Klage ab, auch die Berufung gegen dieses Urteil hatte keinen Erfolg. Auf die vom Kläger alsdann eingelegte Revision hin hatte sich nunmehr das Reichsgericht mit der Frage zu befassen.

Das Reichsgericht

geht davon aus, daß die Aufwertung der Ansprüche der Fernsprechteilnehmer an sich zulässig ist und den allgemeinen Vorschriften von Treu und Glauben unterliegt. Die Ansprüche dürfen aber nicht für sich allein betrachtet werden, sondern müssen in den Rahmen des Teilnehmerverhältnisses gestellt werden. Alsdann ergibt sich ein anderes Bild. Die Postverwaltung bedurfte dringend weiterer Mittel, um das Fernsprechnetz in seinem Bestande zu erhalten und den Bedürfnissen entsprechend auszubauen. Diese Mittel konnten aus den gezahlten Gebühren nicht bestritten werden. Schon damals entsprachen die Gebühren infolge des sinkenden Goldwertes nicht mehr dem Werte der von der Post gemachten Leistungen. Von einer Erhöhung der Gebühren wurde aber abgesehen und dafür der Weg gewählt, einen besonderen, rückzahlbaren Beitrag zu erheben.

Das Reich, an dessen Stelle später die Deutsche Reichspost trat, war nicht in der Lage, der Geldentwertung durch Heraufsetzung der Gebührensätze in Papiermark zu folgen. Noch weniger vermochte es infolge der damaligen Unkenntnis des Wesens des Währungsverfalls die ziffermäßige Erhöhung der Gebühren soweit hinaufzusetzen, daß die fortschreitende Geldentwertung ausgeglichen wurde. So kam es, daß das Mißverhältnis der Leistungen der Post zu dem Wert der Gegenleistungen der Teilnehmer immer größer wurde. Der Währungsverfall hat daher für jeden einzelnen Anschluß den Teilnehmern Vorteile gebracht. Diese müssen sie sich entgegenhalten lassen, wenn sie aus Billigkeitsgründen verlangen, daß sie als Gläubiger der Reichspost von den Folgen der Geldentwertung verschont bleiben. Es ist ferner von ausschlaggebender Bedeutung, daß die Beiträge nicht zum Zwecke einer eigenen kapitalistischen Betriebsführung der Reichspost verwendet worden sind, sondern im Interesse der Fernsprechteilnehmer. Jedenfalls kamen den damaligen Fernsprechteilnehmern die Vorteile am Ausbau des Telefonnetzes zugute. Wenn das Oberlandesgericht meint, daß nach Treu und Glauben und aus Billigkeitsrücksichten die damaligen Teilnehmer jetzt eine Aufwertung nicht beanspruchen können, weil sie durch die gedachten Vorteile bereits abgefunden sind so läßt sich das aus rechtlichen Gründen nicht beanstanden. Die Billigkeit erfordert, daß die Einwirkung des Währungsverfalls auf die beiderseitigen Leistungen abzuwägen ist. Alsdann ergibt sich, daß jede Aufwertung der Beiträge zu versagen ist.

Das ist in kurzen Zügen der Gedankengang des reichsgerichtlichen Urteils, soweit es den Teilnehmer interessiert. Es schweben zur Zeit noch zahlreiche Klagen der Anschlußteilnehmer gegen die Reichspost auf Aufwertung des Zwangsdarlehns. Nachdem sich das Reichsgericht auf einen ablehnenden Standpunkt gestellt hat, besteht keine Aussicht mehr auf Erfolg, so daß die Klagen wohl zurückgezogen werden müssen.

Früjahrskuren.
Herz, Kreislauf, Nerven, Leber, Verdauung
Bad Salzuflen
Kurverwaltung d. Bad. Bez. Verw. z. Reichsbürgsch.

Porzellan Sonderangebote



Die Sensation im III. Stock

Dessertteller	19 cm . . . . Stück	0.15
Tassen mit Untertassen	Stück	0.18
Dessertteller	19 cm, Feston . . Stück	0.25
Eßteller	Feston . . . . tief 0.30, flach	0.25
Dessertteller	19 cm, Feston mit Goldband . . . . . Stück	0.45
Eßteller	Feston mit Goldband . . Stück	0.50
Kuchensätze	7teilig, mit Dekor . . Satz	0.95
Kaffee-Geschirre	für 6 Pers., 9teilig, bunt	2.95
Kaffee-Geschirre	für 6 Pers., 9teilig, mit Goldband . .	3.95
Kaffee-Geschirre	15teil., mit Goldband	6.50
Eß-Geschirre	43teil., für 6 Pers., ovale Form mit modern. Dekor	19.75
Eß Geschirre	23teil., für 6 Pers., Feston mit breitem Goldband	24.50
Eß-Geschirre	45teil., für 12 Pers. Feston mit breitem Goldband	47.50
Küchen-Garnituren	14teil., mit Goldekor	5.75

Dieses echt Porzellan Eß-Geschirr ohne Fehler, 23teilig, für 6 Pers. Fabrik. Rautschenreuther . . kostet nur 19.75

Alsberg Gelsenkirchen A.-G.

Wirtschaft — Börse — Handel

In Hagen fand am 16. März im Hotel Limenschloß die Hauptversammlung des Reichsverbandes des deutschen Elektro-Installateur-Gewerbes, Rheinisch-westfälischer Bezirksverein, statt, die von dem Vorsitzenden des Bezirksvereins, Herrn Brückner, M. d. L., Hagen, geleitet wurde. Nach Begrüßung und einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden erstattete der Geschäftsführer, Herr Dr. Dessin, den Jahresbericht. Trotz der schlechten Wirtschaftslage hat sich die Mitgliederzahl des Vereins erheblich gehoben. Durch Anschluß des Regierungsbezirks Aurich und des Freistaates Oldenburg ist das Aufgabengebiet auch räumlich gewachsen. Durch die bevorstehende Bildung neuer Ortsgruppen wird sich der Bezirksverein auch weiterhin verstärken. Herr Samuel Dortmund, berichtete über die zufriedenstellend verlaufenen Verhandlungen mit dem Bund Deutscher Architekten, die in ihrem weiteren Verlauf das Ausschreibungswesen einheitlich regeln sollen. — Die von dem Reichsverband vorbereitete Gemeinschaftswerbung in der Reichsbahn fand die Billigung der Versammlung. Dann sprach Herr Brückner, M. d. L., über: „Die Entwickelung der deutschen Elektrizitätswirtschaft". Das Hauptmoment liegt in der immer stärkeren Konzentration, durch die ein rationelleres Arbeiten ermöglicht werde. Auch das Reich und die Länder, vor allem Preußen, sei an der Entwickelung stark beteiligt. Der Installateur müsse dafür sorgen, seinen Platz zu wahren und eventuell, wie es in Kassel und Hannover bereits geschehen sei, sich durch Beiräte den nötigen Einfluß auf die Verwaltung zu sichern. An das mit großem Beifall aufgenommene Referat schloß sich eine längere Aussprache. Nach der Erledigung einiger kleinerer Vorlagen wurde die Versammlung um 6.40 Uhr geschlossen.

Rundfunk

Montag, den 8. April.

10.15—11.10 Schallplattenmusik (Electrolaplatten)
12.10 Schallplattenmusik (Electrolaplatten)
13.05—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt, Solist: Stier (Flöte)
1. Sezessions-Marsch — Heinecke
2. Manola-Walzer — Waldteufel
3. Fest-Ouvertüre — Lortzing
4. Melodien aus der Oper „Ein Maskenball" — Verdi
5. Concertino über das Lied „Deutschland über alles", für Flöte — Heinemeyer — Otto Stier
6. Zweite Suite aus „l'Arlesienne" — Bizet
7. a) Ave Maria, b) Moment musical — Schubert
8. Potpourri aus dem Ballett „Puppenfee" — Bayer

14.30 Funkwerbung: Ratschläge für's Haus
15.00—15.30 Els Bordemberge: Kinderspielstunde
16.05—16.30 Frauenstunde: Aus dem hauswirtschaftlichen Arbeitsverhältnis (1): Maria Cremer: Rechtsfragen
16.30—16.55 Geschichten von Dr. Dolittles Tieroper, erzählt von Hermann Probst
16.55—17.00 Fünf Minuten radiotechnische Mitteilung
17.00—17.45 Rektor Simon: Jugendfunk
Das fröhliche Herz
Ein Märchenspiel von Anne Honekamp
Spielleitung: Kanduer

Der König	Heinrich Heder
Die Königin	Martha Walter
Prinzessin Tränenreich	Ilse Berdling
Schäfer Himmelfroh	Richard Weimar
Sein Vater	Hermann Beck
Seine Mutter	Clara Seldburg
Ein Ausrufer	Carl Heil
Der Dichter Reinemacher	Anton Springer
Der Advokat Rechthaber	Alexander Maaß
Der Zauberkünstler Ramponini	Hubert Meuter
Eine Kinderstimme	Volk

1. Hörbild: Im königlichen Schloß 2. Hörbild: Auf der Wiese vor dem Hause Frohmuts 3. Hörbild: Auf einem Marktplatz

17.45—18.30 Vesperkonzert, Leitung: Eysoldt, Solistin: Hedwig Böhm-Maaß (Mezzo-Alt). Begleitung: Grabe
1. Lestocq-Ouvertüre — Auber
2. Godard-Zyklus Fantasie — Urbach
3. Lieder für Mezzo-Alt — Robert Franz
Für Musik, Mädchen mit dem roten Mündchen, Im Herbst, Im Rhein, im heil'gen Strome, Stille Sicherheit, Lieber Schatz, sei wieder gut zu mir
4. Potpourri aus der Operette „Wenn Liebe erwacht" — Künnecke
Flügel: Steinway & Sons

18.30—18.50 Rabbiner Dr Rosenthal: Aus der Soziologie des Talmuds (1): Die Familie
19.15—19.40 Lektor Dr Beinhauer / E. M. Toca: Spanische Unterhaltung
19.40—20.00 Elternstunde: Oberschulrat Dr. Jungbluth: Wir Eltern und der neue Deutschunterricht in der höheren Schule
20.00—20.55 Abendmusik des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter. Solist: Regnerus Ringnalda (Violine)
1. Ouvertüre zur Oper „Wilhelm Tell" — Rossini
2. Romanze — Svendsen
Regnerus Ringnalda
3. a) Ave im Kloster — Kienzl
b) Harfners Abendgesang — Kienzl
4. Gold und Silber, Walzer — Lehar
5. Midsommarvarlar — Alfven
6. Krönungsmarsch aus der Oper „Die Folkunger" — Kretschmar

21.00 Das Reich der Wiedertäufer in Münster
Ein Zeitbild von Hans Rosenfeld
mit eingefügten Abschnitten und Szenen:
1. „Die Stadt der Besessenen"
Ein Wiedertäuferspiel von Wilh. Schmidtbonn
Personen der Szene:
Der Kaplan Rottmann, Matthes, ein Bäcker, der Bürgermeister Tilbeke, Jan von Leyden, der Bischof von Münster
2 Zeitdokumente des Schreinermeisters Gresbeck
3. Landsknechtslied nach einem Sturm auf Münster
4. „Die Wiedertäufer von Münster"
Drama von Bernhard Kellermann
Personen der Szenen:
I
Johann von Raesfeld, bischöflicher Kämmerer, ein Offizier, ein gefangener Bürger, Dr. Melchior, bischöflicher Geheimschreiber, der Bischof von Münster, Meinhard von Hamm, bischöflicher Feldobrist
II
Hille Feisen, Johann von Raesfeld, Dr. Melchior, der Bischof von Münster.
III.
Johan von Leyden, Landsknechte und Kinder
5. Zeitdokumente von Kerssenbroich
6. Choral der Täufer
7. „Die Stationen der Elisabeth Wandscherer" von Eduard Reinacher
8. „Johan von Leyden" Roman von H. Freimark
9. Brief eines Eidgenossen
Spielleitung: Haslinde
Mitwirkende: Mitglieder des Theaters der Stadt Münster und des Dortmunder Stadttheaters Kammerorchester — Kammerchor
Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Anschließend bis 24.00: Konzertübertragung aus dem Cafe Corso, Dortmund, Kapelle: Mario Fleg.io.

Hauptschriftleiter Otto Zobel.
Verantwortlich für Politik: L. H. Hamp, für Örtliches Handel, Sport und den übrigen Teil: Th. Rehn, für Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Konzerte und Musik: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW. 61 — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

In dieser Woche

Extra-Verkauf

für Kleiderstoffe und Seiden

Unser Einkäufer kaufte an den maßgebenden Herstellungsplätzen gewaltige Posten Kleiderstoffe und Seiden zu außergewöhnlich günstigen Preisen! Ausgesucht schöne Qualitätsware, wie Sie es von uns nicht anders gewöhnt sind.

Wir bringen diese Waren in dieser Woche fabelhaft billig zum Verkauf. Ueberzeugen Sie sich durch einen zwanglosen Besuch von der außerordentlichen Gelegenheit. Sie werden bestimmt angenehm überrascht sein.

Travers in hübschen Farbstellungen . 1.75 1.25 — **0.95**

Pulloverstoffe solide gute Qual., schöne Dessins 1.95 — **1.65**

Melangen in Kasha-Art, für Sport- und Jumperkleider . . . . . 2.75 — **1.95**

Crêpe Caid reine Wolle, in allen neuen Frühjahrsfarben . . . . . 2.75 — **2.45**

Woll-Crêpe de Chine ca. 100 cm br., der mod. Kleiderstoff, sehr preisw. — **3.90**

Natté Composé aparte Neuheit für Kleider und Jumper . . . . . 3.50 — **2.95**

Travers à jour das elegante Sportkleid in herrlichen Farbstellungen . . . 4.50 — **3.90**

Reinwollene Pepitas ca. 100 cm br., vorzügliche Qualität . . . . . Mtr. — **4.20**

Woll-Velourine ca. 100 cm breit, elegante Kleiderware, aus bestem Material — **5.50**

Woll-Georgette ca. 100 cm breit, die große Modeneuheit für Kleider . . . — **7.25**

Mantelstoff ca. 140 cm breit, englisch gemustert . . . . . — **4.90**

Engl. gemusterter Mantelstoff ca. 150 cm breit, solide Ware . . 7.75 — **6.75**

Mantel Natté u. Hopsak ca. 140 cm breit, in feinen Farben 8.50 — **7.90**

Taylor-made ca. 140 cm breit, für Mäntel und Kostüme . . . . . 10.50 — **9.75**

Epinglé ca. 140 cm breit, in schwarz und marine, für solide Frauenmäntel . 8.95 — **7.75**

Bengaline u. Georgette reversible, in schwarz u. marine, für den eleg. Mantel . . 13.50 — **11.50**

Waschseide einfarbig, in vielen Farben . . . 1.25 — **0.95**

Kunstseide bedruckt, entzückende Neuheiten, 1.45 — **1.25**

Kunstseide bedruckt, aparte Dessins . . . . 1.95 — **1.65**

Crêpe de Chine ca. 100 cm breit, Kunstseide, herrliche Farben . . . . — **1.65**

Japon ca. 90 cm breit, einfarbig, für Lampenschirme, in allen Modefarben — **2.90**

Damassé solide Qualitäten, für Mantelfutter . . . . . 3.25, 2.35, 1.75 — **1.25**

Rohseide bedruckt, reine Seide, in schöner Ausmusterung . . . . . 3.75 — **2.90**

Crêpe de Chine ca. 100 cm breit, reine Seide, in großer Farbenauswahl . . . . . 6.50, 4.90 — **3.75**

Crêpe Florida reine Seide, für fesche Sportkleider . — **4.20**

Kunstseiden-Trikot ausprobierte, gute Qualitäten, Schlauchware . . . . . — **4.60**

Honan reine Seide, in allen Modefarben, für Kleider . . . . . — **4.50**

Japon, Foulard ca. 90 cm breit, hochmodern, für flotte Sommerkleider . . — **5.90**

Crêpe de Chine bedruckt, die große Mode, aparte Ausmusterung 10.50 8.50 — **5.90**

Crêpe Satin ca. 100 cm breit, reine Seide für Nachmittagskleider, herrliche Farben . . . . . 10.50 9.75 — **7.75**

Woll-Musseline hübsche Muster . . . . . 2.75 2.45 — **1.95**

Woll-Musseline besonders geschmackvolle Stellung., aparte Ausmusterungen . . . . . 3.90 3.50 — **2.90**

Katzenstein & Co.

Das Haus der guten Qualitäten

Gelsenkirchen-Schalke — **Schalkerstraße 172-176**

Deutschnationale Volkspartei

Reichstagsabgeordneter

Treviranus

spricht
in öffentlicher Versammlung
am 10. April, abds 8.15 Uhr
im Bahnhofshotel

Am 14. April, 8 Uhr abends, spricht

Treviranus

in Buer im Lokal Kaldewey

In der Übergangszeit heizt Gas
schnell, bequem, billig!
Schützen Sie sich vor Erkrankung durch eine warme Stube und
nutzen Sie die jetzt niedrigen Preise
zur Anschaffung eines
Gas-Heizofens
aus.
Große Auswahl nur erstklassiger Oefen
finden Sie **Florastr. 7** und **Hagenstr. 44**

Kilger Pianohaus
Essen, im Keramikhaus.

Die überragende Bedeutung unseres Hauses an Auswahl, Umsatz und Leistungsfähigkeit gibt Ihnen die sicherste Gewähr für gewissenhafte und preiswerte Bedienung.
Verlangen Sie bitte Kataloge u. Bedingungen.

Zum Roland

Neustraße

Heute Montag ab 6 Uhr

KONZERT



Waschmaschinen Eichenbottich . . von 39.- an
Waschmaschinen mit Wassermotor u. Eichenb. von 80.- an
Wassermotor lose von 34.- an
Heißwringer gar. von 16.- an
Gestellmangel . von 59.- an

Lieferung frei!
Zahlungserleichterung!

Bahnhofstr. 30 — **Klosterstr. 3**

Bekanntmachung.

Meinen Patienten zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich in **Gelsenkirchen, Bochumerstraße 9,** nunmehr jeden Dienstag von 9—11 Uhr vormittags zu sprechen bin.

Es kommen insbesondere

Nervenleiden jeder Art, Fallsucht, seel. Leiden, Magen-, Darm- u. Nierenleiden

zur Behandlung — Hautausschläge, offene Beine, Krampfadern, Flechten, Grippe und deren Folgen, Lungenleiden, Asthma, Tuberkel, Wassersucht, Rheuma,

Kopfschmerzen, Schwindel, Kropf, Gallensteine, Haarausfall usw.

werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf reiche Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt. Krankheitsfeststellung durch Urinuntersuchung bezw. Urinschau usw. — Urin mitbringen.

HR. SCHRÖDER

Magie — Homöopathie

Bundesleiter vom Kräuterheilbund Dortmund-Bielefeld.

Sprechstunden halte ich jetzt jeden Dienstag von 9—11 Uhr vormittags.

Danksagung: Heute, nach zwei Jahren, ergreife ich die Gelegenheit, um Herrn Schröder für die bei mir erzielten Erfolge meinen öffentlichen Dank auszusprechen. Meine Kopf-Neuralgie steigerte sich früher bis zum Wahnsinn, heute bin ich wieder wohlauf. Des öfteren hatte ich Gelegenheit, bei Bekannten, darunter Epileptikern, ähnliche Heilerfolge festzustellen; dabei ist hervorzuheben, daß alle bereits mehrfach ärztliche Hilfe in Anspruch genommen hatten.
Kleinhubbert, Bochum, Nibelungenstr. 9a.

Achten Sie genau auf Namen Kampmann, Straße u. Nr.!

Nicht nur Kampmann!



Frauen, außer den rühmlichst bekannten Original-Kampmann's Patentmaschinen und Patent-Wassermotoren (die fast allen anderen weit überlegen sind) liefern wir sämtliche anderen gangbaren Systeme Waschmaschinen und Motore, und zwar zu derart niedrigen Preisen, wie sie von keinem billiger geliefert werden. Bis zehn Monate Ziel und länger auf **Original-Kampmann's Maschinen.** Kaufen Sie nur bei wirklichen Fachleuten und nicht bei Leuten, die sich auch Fachleute nennen und dabei keine Ahnung von der Fabrikation haben. 30jährige Erfahrung. Wenn Sie alle Einzelheiten berücksichtigen, kaufen Sie nur bei Kampmann. Nehmen Sie keine veralteten Modelle, die vielfach durch große Reklame angepriesen werden. Größtes, ältestes und führendes Spezial-Fabrik-Geschäft der Branche und am Platze. Eigene Filialen an vielen Plätzen. Spezialität: Wasch-, Bring- und Mangelmaschinen, Wassermotore, Elektromotorm., Patent-Gasherde und Kohlenherde. Die Fabrikniederlage ist in Gelsenkirchen, Florastraße 4, an der Wiese, in Buer, Essenerstraße 33.



Korbmöbel

Einzelteile u. kompl. **Garnituren** nach eigenen Mustern oder Angaben u. Zeichnungen aus Ia Peddigrohr oder Weiden; ferner **Weidenkörbe, Stuhlreparaturen** jeder Art, alles in bester, preiswerter Ausführung

Alters- und Invalidenwerk
G. m. b. H.,
Gelsenkirchen,
Wannerstr. 306, Telefon 441—444

Sprachunterricht!
Einj.-, Abit.-Vorb., Handelskorresp. u. Schreibmasch. auch für Russisch.
B. Helmich
Dipl.-Sprachlehrer, franz. Dolmetscher und Korrespondent in Engl. und Frk.
Wanne-Eickel, Freiensstraße 37

Katholische Oberrealschule
(Internat)
Aufnahme in allen Klassen. Reife-Prüfung an der Anstalt. Zeugnisse mit Berechtigung. Sorgfältige Erziehung und Beaufsichtigung sowie beste Verpflegung im eigenen Internat. Weite Parkanlagen mit gross. Spielplatz. Neuestd. Badehaus, Sport, Musik. Drucksachen durch Dir. Dr. Heel.
Oberkassel—Bonn

Zahnpraxis Simon
Hochstraße 33.
Schonendste Behandlung
Billigste Preise
Künstliche Zähne von 2 Mk. an
Goldkronen von 12 Mk. an.
Reparaturen und Gebisse in 3—4 Std.

Vor Pfingsten keine Zahlung
liefere an **Beamte** und **Festangestellte**
Maßanzüge, Paletots
geg. Ziel von **4 Monaten ab 1. Juni** ohne Aufschlag. Erstklassige Referenzen.
Angeb. unt. D. R. 73 an die Geschäftsst. d. Bl.

Billige Käsetage

Vollfetter Holländer } Pfd. nur **98** Pfg.
Vollfetter Edamer }
Bester Allgäuer Stangenkäse Pfd. **48** Pfg.
Bauernhandkäse . . . . . Pfd. **60** Pfg.
Holländische Teebutter täglich frisch (Das Beste vom Besten) **1.98**

Eier- u. Buttermarkt
Hauptgeschäft: Alter Markt 4
Filialen: Wiehagen 3 — Bismarckstraße 112
Telefonische Bestellungen unter Nr. 3947

---

7. Volkswohl-Lotterie
Höchstgewinn auf ein Doppellos
150000
Die Gesamtgewinne
430000
Lose zu 1.- RM. Doppellose zu 2.- RM.
Glücksbriefe mit
5 Losen zu 5.- M. 10 Losen zu 10.- M.
Ziehung 10. — 16. April

Lotterie Flaskamp
Alter Markt 20 • Ruf Nr. 2417

Beachten Sie die kleinen Anzeigen.